



AUF DER SUCHE NACH EINER NEUEN ART DER LEHRE



MIT
BOKU
alumni

DAS WAR DIE
KINDERUNIBOKU
2013

STUDIEN:
NEUE AGRARMASTER

INHALT

- 3 Vizerektorin Barbara Hinterstoisser über Qualität in der Lehre
- 4 Internationale Kooperationen und Netzwerke der BOKU
- 6 Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur: Erfahrungen mit dem freiwilligen Self-Assessment
- 7 Neue Agrar-Master an der BOKU
- 8 Ein großer Erfolg: Die Kinderuni auf der BOKU 2013
- 10 Der Tag der Lehre stand heuer im Zeichen der Nachhaltigkeit
- 11 And the Teaching Award goes to ...!
- 12 Hochschulen in der NS-Zeit
- 14 Europaweiter Hot Spot der Pilzforschung: Tulln
- 15 Die neue Bibliothek: Virtuell
- 16 Ein Tag mit Rektor Gerzabek
- 18 Wir bauen um! Ein kleiner Einblick
- 47 Qualitätsmanagement: Evaluierung von Professuren
- 48 Diversity: Die BOKU nimmt ihre gesellschaftliche Verantwortung sehr ernst
- 50 Hochschulraum-Strukturmittel: Die BOKU auf Erfolgskurs
- 52 Die ELLS-Konferenz tagt in Wien. Im November.
- 53 Biotechnologie: Ein neues Lehrbuch hilft Studierenden
- 54 Splitter und Awards
- 57 Horizon 2020
- 58 CAS-Herbsttagung
- 59 Menschen an der BOKU
- 60 Wissensbilanz: Zahlen und Fakten
- 62 Applied Limnology: Ein ein Absolvent erzählt
- 63 Nachruf auf Dr. Kurt Persy



ERRATUM

In der Juni-Ausgabe hat sich leider der Fehlerteufel eingeschlichen. Auf Seite 50 haben wir das Copyright des Fotografen Thomas Exel unterschlagen. Wir bedauern diesen Irrtum.

BOKU alumni



Ihr passt jeder Schuh

Absolventinnen der BOKU sind überall zuhause. In Führungspositionen genauso wie auf der Baustelle, am Versuchsfeld oder im Entwicklungslabor. Vielseitigkeit und echte Anpackerqualitäten waren schon im Studium notwendig und mittlerweile sind unsere Absolventinnen und Absolventen bekannt dafür.

www.alumni.boku.ac.at



EDITORIAL

- 21 Ihr passt jeder Schuh

COVER

- 22 Blick nach Ober St. Veit

EVENTS

- 26 Goldene Diplome
- 28 Akademische Feier

INTERVIEW

- 30 Erfolgreiche Unternehmensgründung – Savira
- 32 Emeritierte ProfessorInnen im Interview

KARRIERE

- 34 Aufsteiger & Einsteiger
- 36 Sponsionen
- 37 Kommentar

KURZMELDUNGEN

- 38 Beiträge der AbsolventInnenverbände
- 41 Splitter

LEHRE - QUALITÄT TROTZ QUANTITÄT?

Von Barbara Hinterstoisser,
Vize Rektorin für Lehre



Robert Newald

Ein neues Studienjahr steht vor der Tür, und damit verbunden eine weitere Steigerung der Studierendenzahl an der BOKU. Erfreulich, zeigt es doch das Interesse an BOKU-Themen und -Studien, herausfordernd auf der anderen Seite, da die Lehrqualität angesichts der vielen Studierenden schwer zu halten ist. Da müssen wir schon tief in die didaktische Trickkiste greifen. So ist aufseiten der Lehrenden ein hohes Maß an Flexibilität, Kreativität, Motivation und Freude an der Lehre notwendig. Auch bedarf es einiger nicht so populärer Maßnahmen: der Anmietung von Kinosälen, teilweise nur schriftlicher Prüfungen und der Durchführung von Multiple-Choice-Tests, um die vorgeschriebenen Korrekturzeiten einhalten zu können.

Wo bleibt die Qualität?

Kinosäle werden wir noch so lange brauchen, bis der neue, große Hörsaal an der Türkenschanze realisiert ist. Doch auch in Kinosälen – die, zugegeben, nicht die ideale, aber momentan die einzig mögliche Lösung sind – wird exzellente Lehre gemacht. So können wir auch dort alle vorhandenen Medien nutzen, das BOKU-Voting gut einsetzen und sogenannte „Murmelngruppen“ bilden, um nur einige Beispiele zu nennen. Auf den ersten Blick mag der Einsatz von Multiple-Choice-Tests, insbesondere in STEOP-Lehrveranstaltungen, ausgesprochen unbefriedigend sein, er bietet aber auf den zweiten Blick die Möglichkeit für innovative Umsetzungen – nicht zu vergessen, dass der Zeitaufwand der Lehrenden dafür kein geringerer ist, um qualitätsvolle Prüfungen sicherzustellen.

Nicht nur die bemerkenswerte Zahl der Studierenden stellt eine neue Herausforderung für uns dar – die Studierenden

gehören auch ganz eindeutig einer neuen Generation an: Waren es früher Tafel oder Overhead zum Verschriftlichen des Gesagten, sind es jetzt Tafel, Whiteboard, Flipchart, Overhead, Powerpoint, diverse mobile Applikationen und vieles mehr. Da bedarf es schon einer gezielten Auswahl, bei der Authentizität das wesentliche Schlagwort ist: Was passt zur Lehrveranstaltung, was zur oder zum Lehrenden? Auch nicht unspannend: die Tatsache, dass Studierende mit manchen Tools besser umgehen können als die Lehrenden. So entsteht ein neues gemeinsames Arbeiten und Erarbeiten, das beide Seiten als befruchtend erachten!

Am Weg in ein neues Zeitalter

Auch die Kommunikation ist eine andere geworden. Wurden früher die Sprechstunden genutzt, kommen die meisten Anfragen jetzt per E-Mail, per Lernplattform oder per Telefon. In Gesprächen mit Studierenden stellt sich dennoch heraus, dass die Minuten in und nach einer Lehrveranstaltung, in denen die Studierenden nach wie vor den persönlichen Kontakt zu den Lehrenden suchen, um Fragen zum Stoff zu stellen, offensichtlich durch nichts zu ersetzen sind. Die Lernplattformen – deren Moderation von Außenstehenden oftmals unterschätzt wird – liegen sichtlich im Trend. Immer mehr Lehrende nutzen die Möglichkeit, Lehr- und Lernmaterialien über diese Plattformen zur Verfügung zu stellen, Diskussionsforen zu moderieren, Selbsttests zur Verfügung zu stellen und Links zu informativen Seiten zu setzen. Einem qualitätsvollen, ausgewählten Methodenmix zur Erreichung der „Learning Outcomes“ steht nichts mehr im Wege. Ich freue mich auf ein weiteres gemeinsames Studienjahr! ■

IMPRESSUM

Medieninhaberin und Herausgeberin: Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien. **Chefredaktion:** Michaela Klement, michaela.klement@boku.ac.at **Redaktion:** Martina Fröhlich, Thomas Guggenberger, Markus Heindl, Barbara Hinterstoisser, Martina Hörl, Horst Mayr, Hermine Roth, Ruth Scheiber, Hannelore Schopfhauser, Martin Schott, Christoph Schwarzl, Ingeborg Sperl, Joseph Strauß, Peter Wiltsche. **Grafik:** Patricio Handl **Coverfoto:** Thinkstock **Druck:** AV+Astoria **Auflage:** 8.000 **Erscheinungsweise:** 4-mal jährlich

Blattlinie: Das BOKU Magazin versteht sich als Informationsmedium für Angehörige, AbsolventInnen, Freundinnen und Freunde der Universität für Bodenkultur Wien und soll die interne und externe Kommunikation fördern. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten. Beiträge senden Sie bitte an michaela.klement@boku.ac.at



UZZ4
„Schadstoffarme
Druckzeugnisse“
UW 734



Dieses Produkt stammt aus
nachhaltig bewirtschafteten
Wäldern und kontrollierten
Quellen



INTERNATIONALE KOOPERATIONEN DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN

Wollten Sie immer schon wissen, wie die Strategie zur Internationalisierung der BOKU beschlossen wird und welche Zielsetzungen sie verfolgt? In welchen Netzwerken die BOKU aktiv ist? Was die Schwerpunktregionen der Internationalen Strategie sind? – Hier finden Sie die Antworten!

Die Strategie zur Internationalisierung der BOKU (www.boku.ac.at/int-coop-strategy.html) wird vom Internationalen Gremium der BOKU entwickelt und an das Rektorat zur Beschlussfassung weitergeleitet.

Das Internationale Gremium besteht aus dem Rektor, der VR für Lehre und Internationales, dem VR für Forschung und Internationale Forschungskooperation, sechs VertreterInnen des Senates, vier StudierendenvertreterInnen, dem Centre for Development Research, der Stabsstelle Qualitätsmanagement sowie der Leiterin und stv. Leiterin des Zentrums für Internationale Beziehungen. Zu jeder der vier Sitzungen pro Jahr wird auch der Studiendekan und der Senatsvorsitz eingeladen; zweimal pro Jahr finden die Sitzungen im

Plenum mit den internationalen Kontaktpersonen der Departments, den ProgrammbegleiterInnen der Internationalen Masterprogramme und den „Länderbeauftragten“ (wissenschaftlichen KoordinatorInnen für eine bestimmte Region) statt.

Das Gremium erarbeitet sowohl die strategischen Dokumente im Bereich „Internationales“ als auch die Maßnahmen zu deren Umsetzung („Jahrespläne“, für deren Implementierung das ZIB zuständig ist). Darüber hinaus ist es zuständig für Empfehlungen zum Abschluss neuer Universitätspartnerschaften (nur bei Vorliegen von Interessensbekundungen von mindestens zwei BOKU-Departments) und Plattform für Informationsaustausch und Vernetzung aller internationalen Aktivitäten der BOKU.

Die regionale und internationale Vernetzung war für die BOKU immer schon eine ihrer Kernaufgaben. Die Mitgliedschaft der BOKU in Netzwerken (Überblick siehe www.boku.ac.at/int-coop-networks.html) ergibt sich entweder aus der fachlichen Ausrichtung oder aufgrund der geografischen Schwerpunktregionen der Strategie zur Internationalisierung.

Fachliche Netzwerke, in denen die BOKU aktiv ist, sind z. B. ELLS (Euroleague for Life Sciences); ICA – European Association of Life Science Universities; AGRINATURA – Network of European Agricultural (Tropically and Sub-tropically Oriented) Universities and Scientific Complexes Related with Agricultural Development; SILVA – European Forest Science Academic

INFO

Infoveranstaltung „Finanzierung von Personal- und Studierendenmobilität an der BOKU“

Mi., 4. Dezember 2013, 13.00–16.00 Uhr
Anmeldung und Info unter:
www.boku.ac.at/mobilitaet_stud_personal.html

Infoveranstaltung „Finanzierung von Lehrprojekten an der BOKU“

Di., 10. Dezember 2013,
13.00–16.00 Uhr
Anmeldung und Info unter:
www.boku.ac.at/finanz_lehreprojekte.html
Individuelle Terminvereinbarung für konkrete Anliegen und Einzelberatungen: Bitte per E-Mail an margarita.calderon-peter@boku.ac.at



Prof. Weingartmann, Prof. Blum, Rektor Gerzabek und VR Glöbzl bei der CASEE-Konferenz 2013 in Zagreb.

Übersicht über BOKU-Partnerinstitutionen in Europa und weltweit; aufgeschlüsselt nach Vertragsart.

Network; IROICA – European Network of International Relations Officers at Higher Education Institutes for Agricultural and Related Sciences; EPSO – European Plant Science Organisation; IUFRO – International Union of Forest Research Organisations; ISEKI – Food Association (IFA) sowie die EUA (European University Association).

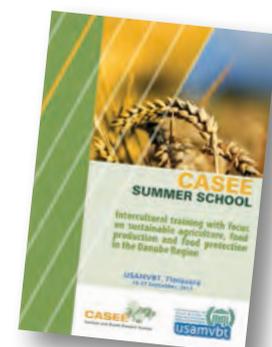
Geografische Schwerpunktregionen sind etwa der Donaauraum (daher auch die Gründung des CASEE-Netzwerks durch Rektor Gerzabek und die BOKU-Mitgliedschaft in der Donaurektorenkonferenz); Südostasien (Asia-Uninet-Netzwerk) und Zentralasien/China (Eurasia-Pazifik-Uninet).

Kooperationen bzw. Partnerschaften können aber auch mit Institutionen außerhalb der geogra-

fischen Schwerpunktregionen (siehe Punkt 3 der Website www.boku.ac.at/int-coop-strategy.html) abgeschlossen werden, sofern der Vertragsabschluss von mindestens zwei BOKU-Departments aus fachlichen Gründen befürwortet wird und eine entsprechende Empfehlung des Internationalen Gremiums vorliegt.

Derzeit ist die BOKU in 6 CEEPUS-Netzwerken für Studierenden- und Lehrendenaustausch in Mittel- und Südosteuropa eingebunden und hat rund 150 ERASMUS-Partneruniversitäten sowie über 80 zusätzliche Universitätspartnerschaften weltweit. Einen Überblick über diese Abkommen bietet die nebenstehende Europa- bzw. Weltkarte. Sollten Sie Interesse haben, mehr über die Internationale Strategie oder die

einzelnen Kooperationen sowie über Stipendienangebote und Möglichkeiten zur Finanzierung von Lehre-Projekten mit diesen Partneruniversitäten zu erfahren, bitte melden Sie sich bei margarita.calderon-peter@boku.ac.at oder besuchen Sie eine der in obenstehendem Kasten angekündigten Informationsveranstaltungen!





ORIENTIERUNGSVERFAHREN FÜR LANDSCHAFTSPLANUNG & LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

Erfahrungen mit dem freiwilligen Self-Assessment für Bachelorstudierende

Text: Hanni Schopfhauser

Viele Aspekte habe das Orientierungsverfahren für das Bachelorstudium Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur (wir berichteten in der Juniausgabe 2013) gehabt, die von lehrreich über interessant bis zu enttäuschend reichten, resümiert Erwin Frohmann, Vorsitzender der Fachstudienkommission. 29 von 95 Angemeldeten sind tatsächlich zum Self-Assessment im Hörsaal erschienen. Zu wenige? Keineswegs, sondern durchaus ein Erwartungswert: Dieses Verhältnis entspricht den Erfahrungen anderer Unis, die selbst verpflichtende Aufnahmeverfahren durchgeführt haben.

Fünf BOKU-Lehrende des Fachbereichs haben das Verfahren abgewickelt –

nach aufwendigen Vorbereitungsarbeiten der Fachstudienkommission im Vorfeld. Sie haben damit unter hohem persönlichem Einsatz ein gutes Service für StudienbeginnerInnen ermöglicht, das jedoch mit einer deutlich höheren Zahl an Teilnehmenden schwierig bis gar nicht zu halten sein wird. Die Lehrenden schätzen, dass die Abwicklung für 60 TeilnehmerInnen etwa dem Zeitaufwand für eine einstündige Lehrveranstaltung entspräche. Deshalb sollten einheitliche Kriterien für die Beurteilung des Motivationsschreibens erstellt werden. In diesem Durchgang gab es nämlich individuelles Feedback für alle Teilnehmenden – auf jeweils zwei Seiten, mit einer Farbcodierung für die fünf Fachbereiche, die das Verfahren

umfasst hat. Die Beurteilenden waren vier Frauen und ein Mann. Beteiligt haben sich an dem Verfahren etwas mehr studieninteressierte Frauen als Männer.

Als Enttäuschung empfanden es die Lehrenden, dass jene Studierenden, die sich tatsächlich dem Verfahren unterzogen haben, oft nicht vorbereitet waren – obwohl Unterlagen, die zur Lektüre empfohlen waren, zum Download zur Verfügung gestanden hatten. Erste Ideen, wie diesem Umstand zu begegnen sei, existieren bereits. Andererseits waren die Teilnehmenden sehr interessiert an der Materie – die Rückmeldungen der (zukünftigen) Studierenden bestätigen, dass sie einen Einblick in das Studium und dessen fachliche Schwerpunkte gewonnen haben. Die Teilnehmenden beurteilten das Verfahren als sehr gut und hilfreich bei der Entscheidung für die Wahl des Studiums.

Die BOKU plant – das Einverständnis der betroffenen Studierenden vorausgesetzt – die Korrelation zwischen Teilnahme am Orientierungsverfahren und Studienerfolg zu evaluieren, sobald feststeht, wie viele der Teilnehmenden tatsächlich das Bachelorstudium Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur aufgenommen haben.

Vizerektorin Barbara Hinterstoisser kündigte für das Ende des ersten Semesters einen Round Table mit Studierenden an, um die unterschiedlichen Erfahrungen mit dem Vizerektorat und den Lehrenden des Fachbereichs zu diskutieren und zu reflektieren.

Da das Bachelorstudium im Wintersemester 2013/14 ohnehin für eine intensive Evaluation der STEOP vorgesehen ist, wird die Frage nach der Teilnahme am Orientierungsverfahren hinzugefügt, um zu sehen, wie die Teilnahme mit den übrigen Fragen korreliert.

Eine Entscheidung, wie das Verfahren in Zukunft ablaufen kann, soll nach dieser Evaluierungsphase getroffen werden. „Das Tool ist gut, die Idee ausbaufähig – wir haben viel gelernt und können das Verfahren entsprechend weiterentwickeln“, sagt Erwin Frohmann.

DIE NEUEN AGRAR-MASTER DER BOKU

Text: Hanni Schopfhauser



Die „große Studienplanreform“ ist gelungen: Alle Studien der BOKU sind nun auf das vom Senat beschlossene Mustercurriculum umgestellt. Besonders die Masterstudien im Bereich Agrarwissenschaften konnten dank der engagierten Arbeit der ProgrammbegleiterInnen und der Fachstudienkommission inhaltlich geschärft und strukturell gestrafft werden, sodass die Studienplanänderungen nicht nur kostenneutral waren, sondern sogar zu Einsparungen geführt haben.

Gleichzeitig konnte mit dem Masterstudium **Organic Agricultural Systems and Agroecology (EUR-Organic)** ein internationales Programm im Rahmen der Euroleague for Life Sciences (ELLS) etabliert werden, in dem mindestens 60 ECTS-Punkte an einer ausländischen Universität zu erwerben sind. Außer der BOKU sind die Universitäten Hohenheim (Deutschland), Warschau (Polen) und Aarhus (Dänemark) beteiligt. Das gesamte Studium ist in englischer Sprache zu absolvieren. Im Mittelpunkt dieses Masterstudiums stehen die Methoden der ökologischen bzw. biologischen Landwirtschaft. Nähere Informationen: <http://www.eur-organic.eu/> Als **Organic Agricultural Systems**

and Agroecology (AgrEco-Organic) kann eine Variante des Studiums auch zur Gänze an der BOKU und teilweise in deutscher Sprache absolviert werden.

Das Masterstudium **Agrar- und Ernährungswirtschaft** wurde inhaltlich geschärft, Studierende haben nun die Auswahl aus vier Schwerpunkten: Betriebswirtschaftslehre, Marketing, Agrar- und Ernährungspolitik sowie Regionalentwicklung und Ländliche Soziologie. Daraus sind zwei zu wählen und Pflichtfächer im Ausmaß von je 18 ECTS-Punkten und Wahlfächer mit insgesamt 15 ECTS-Punkten zu absolvieren. Studierende erwerben das nötige Wissen und eignen sich Werkzeuge an, um in den Bereichen der Erzeugung, Verarbeitung und Vermarktung von Lebensmitteln tätig zu werden und um sich im Bereich der Gestaltung von ländlichem Raum sowie in der Agrarpolitik engagieren zu können.

Das Masterstudium **Nutzpflanzenwissenschaften** vermittelt den Studierenden ein fundiertes, fächerübergreifendes Wissen über Funktionen und Nutzungsstrategien von Agrarökosystemen zur verantwortungsbewussten und kompetenten Sicherung der Produktion pflanzlicher Rohstoffe und Lebensmit-

tel. Im Fokus stehen die Biologie und Funktion von Kulturpflanzen, von der Molekularbiologie über den Pflanzenbau bis zum Ökosystem.

Im Mittelpunkt des Masterstudiums **Nutztierwissenschaften** stehen die Fachbereiche der Zucht, Haltung und Ernährung von landwirtschaftlichen Nutztieren. Die Studierenden beschäftigen sich aber auch mit Fragen der Erzeugung von tierischen Lebensmitteln. Die Wahlfächer umfassen die Bereiche Tierzucht, Tierernährung, Tierhaltung, Tierische Produktion und Landtechnik.

Ziel des Masterstudiums **Phytomedizin** ist es, die bisherigen einschlägigen Fächer im land- und forstwissenschaftlichen Bereich sowie verwandte Fächer aus angrenzenden Fachgebieten wie der Biologie und der Biotechnologie zusammenzufassen und auf den gemeinsamen Schwerpunkt „Pflanzengesundheit“ auszurichten. Studierende können aus den Wahlfachblöcken „Molekularbiologie – Pflanzenbiotechnologie“, „Analytik – Methodik – Diagnostik“ und „Integrierter und biologischer Pflanzenschutz“ wählen.

Das internationale Masterprogramm **Horticultural Sciences** fokussiert auf die Wertschöpfungsketten im Garten-, Obst- und Weinbau. Verarbeitung und Produktqualität, gartenbauliches Qualitätsmanagement sowie Marketing und Ernährungsaspekte stehen im Mittelpunkt der Forschung und Lehre. Nähere Informationen: <http://www.agrsci.unibo.it/dicabo/imahs/>

Alle Studien umfassen 120 ECTS-Punkte in vier Semestern und schließen mit dem akademischen Grad DiplomingenieurIn ab. Nähere Informationen sowie Links zu den Studienplänen finden sich auf den Seiten der Studienabteilung (www.boku.ac.at/18368.html), von boku4you (www.boku4you.at/studienangebot/masterstudien) und des Zentrums für Internationale Beziehungen (www.boku.ac.at/int-master.html). ■



DAS WAR DIE KINDERUNIBOKU 2013

Text: Martina Fröhlich, Fotos: Gregor Danzinger, Julia Ziehesberger und KinderBOKU

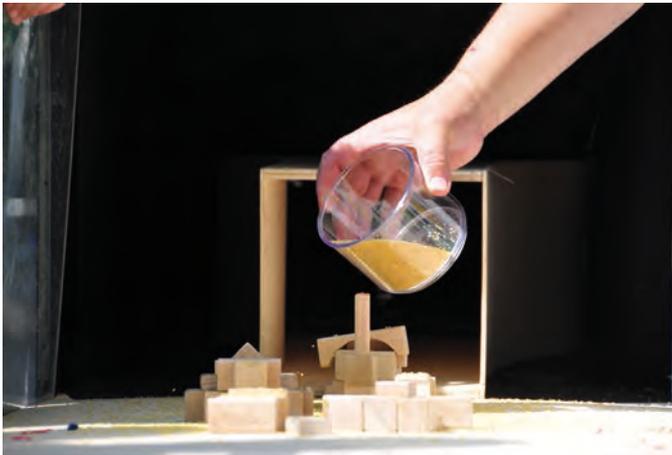
Kinderuni-T-Shirts – ein begehrtes Gut, in dem Hunderte kleine und große Menschen im Juli in der Stadt, in den öffentlichen Verkehrsmitteln und an der BOKU zu sehen waren. Die verschiedenen Farben waren nicht nur dazu da, um ein bunteres Bild zu vermitteln, sie sollten vielmehr eine Orientierungshilfe bieten. Die T-Shirts der Kinder und Lehrenden waren dieses Mal in Grün gehalten, jene der BOKU-Studierenden und HelferInnen und des Organisationsteams in Gelb bzw. Rot. Im Idealfall richteten die Kinder ihre „fachlichen“ Fragen an die Lehrenden im grünen T-Shirt und ihre „sonstigen“ Anliegen und Fragen an die in der Farbe Gelb gekleideten BetreuerInnen, oder das Organisationsteam in Rot versuchte, alle Fragen der TrägerInnen andersfarbiger T-Shirts zu beantworten.

Im **Studienausweis** waren jene Veranstaltungen eingetragen, zu denen sich die Kinder vorab am Anmeldetag oder online angemeldet hatten. Insgesamt konnten sie sich zwei Workshops und acht Seminare oder Vorlesungen aussuchen, nach deren Besuch die jeweiligen Lehrenden diesen mit einem Stempel bestätigten.

Über 70 **Lehrende** der BOKU bereiteten ihr Wissen für die jungen Studierenden in Form eines Workshops, eines Seminars, einer Vorlesung oder einer Exkursion auf. Viele WissenschaftlerInnen sind schon seit der ersten KinderuniBOKU im Jahr 2009 dabei, für einige hingegen war es heuer das erste Mal, wodurch die Wissensgebiete in diesem Jahr noch vielfältiger waren. Die Kinder erfuhren beispielsweise, weshalb Computer in der Biologie ein-

gesetzt werden, wie viele Tierarten sich in Österreichs Landschaft finden, welche Organismen Pflanzen schaden können, was Bäume krank macht, was Pech eigentlich genau ist, wozu unser Boden da ist und wer darin lebt, was es heißt, nachhaltig unterwegs zu sein und wie man aus Altem etwas Neues machen kann. Ein weiterer neuer Workshop richtete sich an Kinder mit besonderen Bedürfnissen: Mit den Lehrenden Roland Dudda, Severin Neira und Helga Neira-Zugasti konnten die Kinder erfahren, wie Kürbisse wachsen, schmecken und klingen.

BOKU-Studierende, die im Sommersemester die LV „Wissenschaftlicher Dialog mit Kindern“ besucht hatten, unterstützten das Organisationsteam und die Lehrenden tatkräftig bei der Durchführung der Kinderuni und prä-



Bienen, aus dem Kinderbuch „Wie kommt der Honig ins Glas?“ von Theresa Frühwirth, Lara Reinbacher und Corinna Reinisch, erstellt in der LV „Wissenschaftlicher Dialog mit Kindern“.

Bereits zum fünften Mal war die BOKU im vergangenen Sommer ein Standort der KinderuniWien. In 56 Lehrveranstaltungen konnten über 800 Kinder im Alter von 7 bis 12 Jahren die Wissensgebiete der BOKU kennenlernen. Ein Rückblick anhand der am häufigsten genannten Wörter der KinderuniBOKU-Woche.

sentierten selbst ein Poster und ein erarbeitetes Kinderbuch zu einer Frage aus ihrem Studium.

Hauptstandort der KinderuniBOKU war das Schwachhöferhaus an der Türkenschanze. Dort wurden am Infopoint in der Aula die Fragen der Kinder beantwortet, verspätete Anmeldungen aufgenommen, die Studenausweise ausgegeben und die Lehrenden vor und nach ihren Vorlesungen betreut. Im Rahmen der 39 verschiedenen Lehrveranstaltungen besuchten die Kinder weitere Plätze inner- und außerhalb der BOKU (Exnerhaus, Glashaus, Prüfhalle des IKI, BOKU-Garten, Muthgasse, Knödelhütte, Türkenschanzpark und den Nußberg).

Die **Muthgasse** ist aus dem Programm der KinderuniBOKU nicht mehr weg-

zudenken. Zu insgesamt acht Lehrveranstaltungen waren interessierte Kinder in die Übungslabors des Departments für Biotechnologie eingeladen.

Das **Rahmenprogramm** der KinderuniBOKU dürfen – im Gegensatz zu den Lehrveranstaltungen – auch Eltern, Großeltern und weitere Begleitpersonen besuchen. Dazu zählten heuer die Führungen durch die Universitätsbibliothek, die Vorführung der Rettungshunde, der kreative und allseits beliebte Bastelstand und die Beiträge der BOKU-Studierenden.

Treue Gäste der KinderuniBOKU waren auch heuer wieder die **Rettungshunde** der Johanniter, die – wie beinahe jedes Jahr – bei über 35 Grad im Schatten an die Türkenschanze kamen und den Kindern zeigten, was man als

Rettungshund alles können muss.

Ihre **Sponsion** feierten die Kinder mit den RektorInnen bzw. VizerektorInnen der beteiligten Wiener Universitäten am 20. Juli 2013 im großen Festsaal der Universität Wien.

Die KinderuniWien ist ein interuniversitäres Projekt der Universität Wien, der TU Wien, der MedUni Wien, der BOKU Wien, der VetMed Wien, der FH Campus Wien und dem Kinderbüro der Uni Wien und wird durch das BMWF, die Stadt Wien sowie durch SponsorInnen finanziert. Für die Kinder ist der Besuch der KinderuniWien kostenlos.

LINKS

Trailer zur KinderuniBOKU:
www.boku.ac.at/kinderuni13.html

DAS WAR DER TAG DER LEHRE 2013



Der Tag der Lehre am 7. Juni stand dieses Jahr unter dem Motto „Nachhaltigkeit in der Lehre“. Der Workshop „Dialog zwischen Studierenden und Lehrenden: Was braucht gute Lehre?“ (Karlheinz Valtl, Lektor Uni Wien u. a.) sorgte für einen Austausch zwischen den HauptakteurInnen der Lehre, während „Innovative Lehre durch Integration der Sustainicum Collection“ (Richard Kromp, Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit; Moderation: Nadine Shovakar, uniko) anschaulich Möglichkeiten zeigte, wie Nachhaltigkeit in unterschiedlichen Lehrveranstaltungen begreifbar gemacht werden kann. Die Bausteine, die im aus den Mitteln der MINT-Initiative des BMWF finanzierten Projekts vorgestellt wurden, stehen Lehrenden unter www.sustainicum.at zur Verfügung.

Nach der Mittagspause diskutierten Helga Kromp-Kolb (Inst. f. Meteorologie, Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit), Filippina Risopoulos-Pichler (Uni Graz) und Michael Narodoslawsky (TU Graz) das Thema „Nachhaltigkeit in der Lehre – bloße

Notwendigkeit oder Motor für innovative Lehre?“.

Die Podiumsgäste zeichneten ein differenziertes, oft überraschendes Bild der Nachhaltigkeit. Von einem grundsätzlichen Umdenken in der Lehre war da die Rede, echter Transdisziplinarität und der Fähigkeit der jungen Generation,

„Paradigmen entstehen nicht durch Überzeugung, sie sterben aus; neue Paradigmen entstehen und beanspruchen Raum. Es ist unsere Aufgabe als Universitäten, die jungen Leute, die unter den neuen Paradigmen leben werden, darauf vorzubereiten.“

Michael Narodoslawsky

die Herausforderungen der Zukunft zu meistern. Obwohl es Ausnahmen gebe, sagte Narodoslawsky, sei Interdisziplinarität in der Lehre kaum vorhanden, weil sie sich schon bei den Lehrenden nicht finde. „Wenn wir das nicht schaf-

fen, werden wir die Trendwende in Richtung Nachhaltigkeit nicht schaffen“, meinte er in Bezug auf die Universitäten. „Wir sind alle Suchende“, bestätigte Kromp-Kolb. Sie bringt aktuelle Bezüge in ihre Lehre und spricht dann auch über Themen, „für die andere an der BOKU viel kompetenter sind“, wie sie sagt – sie hoffe, dass Studierende, wenn dadurch Diskrepanzen entstehen, diese ansprechen, diskutieren und in andere Lehrveranstaltungen tragen. „Und vielleicht entsteht dadurch auch einmal ein Diskurs unter den Lehrenden. Noch sind wir nicht so weit.“

Risopoulos-Pichler wehrte sich dagegen, als „Expertin“ bezeichnet zu werden – das unterstreiche ein Elitedenken, das bestimmt nicht die Lösungen für die Zukunft bringe, und plädierte für „eine gewaltfreie und soweit wie möglich wertungsfreie Kommunikation“, um Studierende zu nachhaltigem Denken anzuregen.

Der nächste Tag der Lehre findet am 23. Mai 2014 an der BOKU statt und wird von Rektor Martin Gerzabek eröffnet. ■



BOKU TEACHING AWARD

Für den diesjährigen BOKU Teaching Award, der vom Rektorat der BOKU mit insgesamt 6.000 Euro dotiert ist, waren fünf Lehrveranstaltungen nominiert. Eine besondere Auszeichnung für die Lehrenden ist es, dass zwei der drei prämierten Lehrveranstaltungen von Studierendengruppen eingereicht wurden.

Die Preise gingen an Roland Wüick für sein Wahlfach „Entwurf und Gestaltung von Details“, eine Projekt-Lehrveranstaltung im Masterstudium Landschaftsplanung und -architektur (1. Platz), Dominik Schmitz und Alfred Strigl für das freie Wahlfach „Start-up und Unternehmensplanung“ (2. Platz) – ebenfalls eine Projekt-Lehrveranstaltung – sowie an Alexander Bruckner, Erhard Christian, Thomas Frank, Claudia Elisa Kubista, Ulrich Straka und

Johann Zaller für die Bachelor-Grundlagenvorlesung mit Übung „Biologie terrestrischer Tiere“ für rund 440 Studierende (3. Platz).

Seit 2011 wird im Rahmen des BOKU Teaching Award auch jährlich ein Preis für das Lebenswerk in der Lehre vergeben, der diesmal an Wolfgang Holzner ging. Eine mitreißende, offenbar von Herzen kommende Laudatio hielt seine frühere Studentin, Dissertantin und langjährige Mitarbeiterin Pia Regina Kieninger. Trotz seiner selbst diagnostizierten „Honorophobie“ freute sich der Geehrte dennoch, betonte aber, dass er den Preis stellvertretend für alle Kolleginnen und Kollegen entgegennehme, die in der Lehre an der BOKU Großes geleistet hätten.

Erstmals wurde 2013 auch ein Sonder-

preis „Lehrmittel“ an Manfred Schwanninger, Petra Viehauser und Andreas Schildberger für das Lehrvideo „Sicherheit im Chemie-Labor“ vergeben, der vom Vizerektorat für Lehre mit 500 Euro dotiert war. Einsatz findet das Video für Studierende der Lebensmittel- und Biotechnologie im ersten Semester für „Einführung in die Chemie. Übungen“.

2014 feiert der BOKU Teaching Award sein erstes Jubiläum, am 23. Mai wird er zum fünften Mal verliehen. Nähere Informationen zur Einreichung finden Sie unter <http://www.boku.ac.at/teaching-award.html>

LINK

„BOKU Chemie – Sicherheit im Labor“ auf YouTube:
www.youtube.com/watch?v=fbcky6gP9hE



HOCHSCHULEN IN DER NS-ZEIT

Text: Martin Schott und Peter Wiltsche

Die Auseinandersetzung mit ihrer eigenen Vergangenheit war für die Hochschulen in Österreich lange Zeit ein Tabuthema. Mittlerweile wurde jedoch an vielen Standorten eine solche Aufarbeitung vorangetrieben. Fokussiert hat man dabei bisher jedoch vornehmlich auf die eigene Hochschule, Vergleiche und Überblicke liegen kaum vor. Aus diesem Grund wurde das Projekt „Hochschulen in der NS-Zeit“ im Frühjahr 2012 von der ÖH-Bundesvertretung ins Leben gerufen. Ziel war es, eine Publikation zu erstellen, die erstmals mehrere Hochschulen in den Blick nimmt, einen Überblick zu bieten und damit auch Vergleiche zu ermöglichen.

In Kontakt mit Lehrenden der teilnehmenden Universitäten wurde sehr rasch die Idee entwickelt, die Publikation in (Forschungs-)Seminaren zu erarbeiten. Dadurch sollte Studierenden die Möglichkeit geboten werden, unter wissenschaftlicher Begleitung Teil des Projekts zu werden. Neben der Erarbeitung in diesen Lehrveranstaltungen sollten jedoch auch in diesem Bereich forschende NachwuchswissenschaftlerInnen die Möglichkeit zur Mitarbeit haben. Die Themenbereiche ergaben sich aus gemeinsamen Fragestellungen und den Interessen der Studierenden. Diese Kapitel sind:

- ▶ Studierende und Studierendenvertretung (7 Beiträge)
- ▶ Wissenschaft und Gesellschaft (7 Beiträge)
- ▶ Forschung (5 Beiträge)
- ▶ Brüche und Kontinuitäten (10 Beiträge)

Die Umsetzung der Ideen und damit die Lehrveranstaltungen fanden im Wintersemester 2012/13 in Kooperation mit folgenden Instituten und deren Archiven bzw. den HochschülerInnenschaften an folgenden Universitäten statt:



Der erste und der letzte Rektor im „Tausendjährigen Reich“: links Hermann Kaserer (1938/39), rechts Leo Tschermak (1944/45).

- ▶ Universität Wien
- ▶ Universität Salzburg
- ▶ Mozarteum Salzburg
- ▶ Universität Innsbruck
- ▶ Universität Graz
- ▶ Technische Universität Wien
- ▶ Universität für Bodenkultur Wien
- ▶ Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

Die BOKU. Unter dem Titel „Österreichische Hochschulen in der NS-Zeit: Die Universität für Bodenkultur Wien“ wurde im Wintersemester 2012 ein Seminar mit dem Ziel angeboten, dass Studierende Vorgänge, Geschehnisse und Dynamiken durch archivarische Arbeit selbst erarbeiten und erfahren. Zu ausgewählten Themen wurde eine schriftliche Arbeit verfasst, die, eingebunden in ein österreichweites Projekt, gemeinsam publiziert wurde.

Ein Ziel des Projekts war auch der Austausch von Erfahrungen während der wissenschaftlichen Arbeit zu den unterschiedlichen Themen. Dazu wurde ein Vernetzungswochenende organisiert. Studierende und Lehrende sollten zusammenkommen, um über Ergebnisse der bisherigen Arbeit, aber auch über Probleme in der eigenen Forschung zu diskutieren. Gleichzeitig konnte man dabei von anderen Forschungsarbeiten

lernen und Parallelen zwischen Universitäten in der Geschichte ziehen.

Unter dem Titel „Wider das Vergessen“ fand am Freitag, dem 18.1.2013 ab 19 Uhr als Auftakt eine Podiumsdiskussion statt. Es diskutierten Oliver Rathkolb vom Institut für Zeitgeschichte an der Universität Wien, Eva Blimlinger, Rektorin der Akademie der bildenden Künste in Wien und Nina Horacek von der Wiener Stadtzeitung „Falter“ im Fanny Hensel-Mendelssohn-Saal der Universität für Musik und darstellende Kunst in Wien.

Wie geht es weiter? In der Woche vom 21.10 bis 25.10.2013 sind von der ÖH-BOKU mehrere Veranstaltungen zur Geschichte der BOKU mit Schwerpunkt NS-Zeit geplant.

Gestartet wird mit einem „Historischen Spaziergang“ am Standort Türkenchanze. Dabei soll die Geschichte der BOKU durch einen Rundgang zu den einzelnen Gebäuden den BesucherInnen nähergebracht werden.

In einer Diskussion mit dem Herausgeber der Broschüre „Verdrängte Geschichte“, Hannes Balas, Paulus Ebner, dem Autor von „Politik und Hochschule“ sowie Manfred Welan und weiteren Teilnehmenden soll die Rolle der BOKU im Ständestaat und auch im Nationalsozialismus analysiert werden. Erfahrungsberichte und eine kurze Vorstellung der Beiträge sollen diese Veranstaltung abrunden.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wird auch der Sammelband nochmals gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen von der TU Wien präsentiert. Erstmals wurde die Publikation im Festsaal der Technischen Universität Wien bereits im Mai 2013 unter Anwesenheit von uniko-Präsident Rektor Heinrich Schmidinger vorgestellt. ■

HOT SPOT DER PILZFORSCHUNG

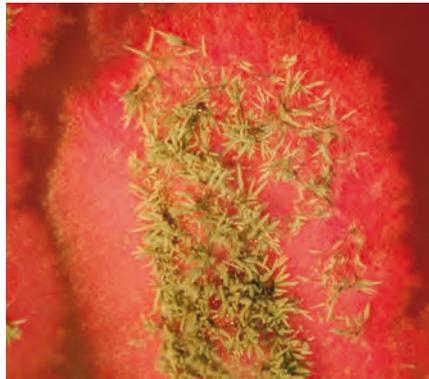
Der Campus Technopol Tulln hat sich zu einem europaweiten Spitzenstandort der molekularen Pilzforschung entwickelt. Mehrere Arbeitsgruppen sind in den letzten drei Jahren neu hinzugekommen und bereichern das Forschungsspektrum auf diesem Gebiet.

Text: Joseph Strauß

In den vergangenen Jahren hat sich der Technopol Campus Tulln immer mehr zu einem „Hot Spot“ der molekularen Pilzforschung entwickelt. Mittlerweile sind es mehr als 160 Forscher, die methodisch interdisziplinär an Themen rund um diese ökologisch und wirtschaftlich bedeutende Organismengruppe arbeiten. In Zusammenarbeit zahlreicher Arbeitsgruppen der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU), der Veterinärmedizinischen Universität Wien (Vet Med), der Fachhochschule für Biotechnologie sowie des Austrian Institute of Technology (AIT) wird eine große Bandbreite an Forschungsthemen behandelt, die sich in vier große Themenbereiche gliedern: ökologische Funktion von Pilzen und Pilzanalytik, Pilze als Erreger von Pflanzenkrankheiten sowie die Forschung zu nützlichen und schädlichen Stoffwechselprodukten und Enzymen.

Im ersten Bereich arbeitet die Arbeitsgruppe von Walter Wenzel am Institut für Bodenforschung der BOKU gemeinsam mit der Analytikgruppe von Markus Gorfer vom AIT daran, die Rolle von Pilzen im Nährstoffkreislauf zu untersuchen. Dabei konzentriert man sich insbesondere auf die Zusammenhänge zwischen Kohlenstoff- und Stickstoffzyklus im Boden und will damit Prozesse des Humus-Aufbaus besser verstehen, die für die Fruchtbarkeit des Bodens und die Nährstoffversorgung der Pflanzen von herausragender Bedeutung ist. Neue Erkenntnisse zum Thema Pilze liefert aber auch die klassische und molekulare Schimmelpilzanalytik von Umwelt- und Materialproben am AIT.

Nützliche und schädliche Stoffwechselprodukte. Im Bereich „Pilze als Pflanzenpathogene“ ist Tulln schon seit



vielen Jahren ein international renommierter Standort und gehört spätestens seit der Ansiedelung des FWF Sonderforschungsbereiches „Fusarium“ zur Weltspitze auf diesem Gebiet. Resistenzentwicklungen und Klimawandel bergen ständig neue Gefahren für die Erhaltung der Pflanzenproduktivität und nur ein detailliertes Verständnis der molekularen Grundlagen der Pflanzen-Pathogen Interaktionen kann diese Probleme nachhaltig lösen. Zu den interdisziplinären Ansätzen dieses von Gerhard Adam (BOKU-Department für Angewandte Genetik und Zellbiologie) koordinierten Projektes gehören Molekulargenetik, Epigenetik, Pflanzenzüchtung, Genomforschung und Metabolomik. Am Analytik-Zentrum des IFA-Tulln, bei der Firma Biomin, aber auch bei der Zuckerrforschung Tulln, wird

darüber hinaus nach neuen Möglichkeiten gesucht, die während der Infektion gebildeten Pilzgifte in den Lebens- und Futtermitteln zu inaktivieren.

In der Arbeitsgruppe um Joseph Strauss (in der BOKU und AIT kooperieren) ist es gelungen, Schimmelpilze durch einen epigenetischen Schalter von einem Ruhe- in einen aktiven Zustand zu versetzen, in dem sie wesentlich mehr an aggressiven Toxinen aber auch an eventuell bedeutungsvollen neuen Antibiotika, Zytostatika, etc. erzeugen können. In Zusammenarbeit mit Forschungspartnern und Firmen wie Romer Labs oder Sealife Pharma werden diese neuen Substanzen auf ihre Wirksamkeit getestet. Die Nutzung der positiven Eigenschaften von Pilzen hat auch die vor kurzem von der TU Wien ans AIT gewechselte Molekularbiologin Monika Schmolz im Auge: Hier geht es darum, filamentöse Pilze biotechnologisch für die Erzeugung bestimmter Enzyme zu optimieren. Enzymatische Optimierungen werden dabei in Zusammenarbeit mit Georg Gübitz, der vergangenes Jahr die Professur für Umweltbiotechnologie am BOKU-Department IFA Tulln übernommen hat, durchgeführt, metagenomische Screening-Methoden sind am AIT etabliert.

Die auf dem Gebiet der molekularen Pilzforschung tätigen Teams finden an dem 2011 mit dem Universitäts- und Forschungszentrum (UFT) wesentlich erweiterten Campus hervorragende Arbeitsbedingungen vor. Die zahlreichen nationalen und internationalen Forschungsprojekte schaffen eine internationale und lebendige Atmosphäre. ■

Dieser Text erschien in der Zeitschrift Chemiereport/Austrian Life Sciences in der Ausgabe 6/2013.



VERNETZT, FLEXIBEL, PAPIERLOS

NEUE WEGE DES WISSENSCHAFTLICHEN ARBEITENS

Von Martina Hörl und Markus Heindl

Die Auseinandersetzung mit wissenschaftlicher Literatur stellt einen wesentlichen Faktor des wissenschaftlichen Arbeitens dar. Auch hier gilt Pasteurs Satz: „Der Zufall begünstigt den vorbereiteten Geist.“

Besonders in den Bereichen Literaturrecherche und Literaturverwaltung eröffnen rasante Entwicklungen ständig neue Möglichkeiten, die vom Aufbau einer privaten virtuellen Bibliothek bis hin zur weltweit vernetzten „Forschungsweltkarte“ reichen.

Literaturverwaltungsprogramme. Waren früher Zettelberge die üblichen Begleiterscheinungen des wissenschaftlichen Arbeitens, so wird heute oft nur ein Smartphone für die Organisation der recherchierten Literatur benötigt.

Literaturverwaltungs- und Zitierprogramme ermöglichen grundsätzlich die individuelle elektronische Verwaltung und das Austauschen von bibliografischen Informationen. Die bei der Recherche gefundenen Daten können im-

portiert, eigene Literaturlisten erstellt und Zitate in einem Textverarbeitungsprogramm ausgegeben werden. In ihren Funktionalitäten unterscheiden sich Literaturverwaltungsprogramme jedoch, sodass Interessierte das für sie passende Software-Werkzeug wählen können.

An der BOKU sind derzeit EndNote, EndNote Web, Citavi und Zotero verfügbar und häufig in Verwendung. Als sehr innovativ erweist sich Mendeley, das hier kurz näher vorgestellt werden soll. Mendeley ist eine Kombination aus Literaturverwaltungsprogramm und sozialem Netzwerk und stellt die weltweit größte Forschungskooperationsplattform dar. Mithilfe der Desktop- sowie einer mobilen und webbasierten Anwendung finden NutzerInnen Unterstützung bei der Organisation neuer Fachliteratur sowie von Forschungsergebnissen, können sich persönliche „Bibliotheken“ anlegen und sich mit anderen vernetzen. Dadurch ergeben sich völlig neue Wege der Zusammenarbeit zwischen Studierenden, WissenschaftlerInnen und

ihren KollegInnen. Besonders bei der Applikation „Mendeley Cross-Country Collaborations“ wird die internationale Vernetzung eindrucksvoll veranschaulicht: An dieser „Forschungsweltkarte“ sind bisher 114 Länder beteiligt.

Literaturrecherche. Flexibilität wird im Bereich der Recherche durch deren Optimierung für mobile Endgeräte erreicht, wie beispielsweise bei der neuen Recherche-Plattform „BOKU:LITsearch“. Darüber hinaus gibt es zahlreiche Apps, die den Prozess der Literatursuche von unterwegs unterstützen: Apps für die mobile „Elektronische Zeitschriftenbibliothek“ (EZB), für die Datenbank SCOPUS sowie für den Zugriff auf Verlagsplattformen (Springer, Elsevier Science Direct) stehen zur Verfügung. ■

Überblick zu mobilen Anwendungen und Literaturverwaltungsprogrammen auf der Homepage der Universitätsbibliothek:
www.boku.ac.at/bib.html
Kontakt Universitätsbibliothek:
ub.support@boku.ac.at

EIN TAG MIT REKTOR

Am Mittwoch, dem 29. Mai 2013 hat das BOKU-Magazin Rektor Gerzabek rund um die Uhr zu spannenden Terminen begleitet.



Der Tag beginnt heute ausnahmsweise erst um 8.15 Uhr. Für gewöhnlich ist Rektor Gerzabek um diese Uhrzeit schon seit etwa einer Stunde im Büro auf der Türkenschanze.



Unsere erste Station ist Laxenburg, genauer gesagt das „International Institute for Applied Systems Analysis“ (IIASA). Dort gilt es, eine Kooperationsvereinbarung zu unterzeichnen: In Zukunft werden wir noch intensiver zusammenarbeiten.



Um 10.30 Uhr geht es auf die BOKU, Post und Mails müssen bearbeitet, die kommenden Tage besprochen werden.



Der „Granser-Forschungspreis für eine Nachhaltige Jagd“ wird vergeben, das Kuratorium – Ehrensenator Botschafter Prof. Dr. h. c. Günther A. Granser, Präsident Dr. Cornelius Grupp, Präsident Dr. Franz Harnoncourt-Unverzagt, Chefredakteur Hannes Kollar – trifft sich zur Sitzung. Es war die Qual der Wahl, aber jetzt haben wir die PreisträgerInnen! Preisverleihung ist am 28.11. im Festsaal der BOKU.

GERZABEK



Das Jagdmagazin „Der Anblick“ kommt zum Interview. „Wir sind in der Großstadt darauf trainiert, unsere Sinne zurückzufahren. Bei der Jagd hingegen muss man seine Sinne öffnen und zu sich kommen“, so Rektor Gerzabek im Gespräch.



Um 15.30 Uhr geht es zur Senatssitzung, dazwischen bleibt etwas Zeit für Mails und wichtige Telefonate.



Danach trifft sich Rektor Gerzabek mit anderen Rektoratsmitgliedern zum Gespräch, und um 20 Uhr geht es ab nach Hause.



Das Fazit: Ein unüblicher Tag, der später als sonst begonnen und früher als gewöhnlich aufgehört hat!

MITTEN DRIN ... IM UMBAU

Der Umbau und die Renovierungsarbeiten an der BOKU schreiten mit großen Schritten voran. Wir liegen im Zeitplan und werden Sie ab dieser Ausgabe mit einer Fotodokumentation up to date halten.

Sollten Sie interessante Umbau-Fotos haben, freuen wir uns auf die Zusendung und die Veröffentlichung!



BOKU alumni

DAS MAGAZIN DES ALUMNIVERBANDES DER BOKU WIEN

Nr. 3. Oktober 2013



Ihr passt jeder Schuh

Absolventinnen der BOKU sind überall zuhause. In Führungspositionen genauso wie auf der Baustelle, am Versuchsfeld oder im Entwicklungslabor. Vielseitigkeit und echte Anpackerqualitäten waren schon im Studium notwendig und mittlerweile sind unsere Absolventinnen und Absolventen bekannt dafür.

www.alumni.boku.ac.at

PÄDAGOGISCHE AUSBILDUNG – Ober St. Veit

GOLDENE DIPLOME
Vorstellung der Jubilare

**EMERITIERTE
PROFESSORINNEN**
Karoline M. Jezik
und Raimund Haberl

**GRÜNDUNG: SAVIRA
PHARMACEUTICALS**
Wirksame
Grippemedikamente

**CAREER
CALLING
13**



Die Karrieremesse der WU, TU Wien und BOKU

Do., 14.11.2013
www.careercalling.at

WU

ZBP
CAREER CENTER

**JETZT REGISTRIEREN
UND VORTEILE SICHERN!**



INHALT



22

EDITORIAL

21 Ihr passt jeder Schuh

COVER

22 Blick nach Ober St. Veit

EVENTS

26 Goldene Diplome
28 Akademische Feier

INTERVIEW

30 Erfolgreiche Unternehmensgründung – Savira
32 Emeritierte ProfessorInnen im Interview

KARRIERE

34 Aufsteiger & Einsteiger
36 Sponsionen
37 Kommentar

KURZMELDUNGEN

38 Beiträge der AbsolventInnenverbände
41 Splitter

EDITORIAL

Ihr passt jeder Schuh.



Es ist statistisch nachweisbar. Einen Gutteil ihrer Ausbildung verbringen BOKU-Studierende direkt im Berufsfeld. Das sieht man an den unzähligen Exkursionen und das wird durch die im Labor verbrachten Monate deutlich. Und niemand soll an dieser Stelle behaupten, es habe immer nur Spaß gemacht. Die verregneten Stunden draußen sind aber auch ein Beweis für die „Hemdsärmeligkeit“, die BOKU-AbsolventInnen haben und die in einigen Branchen Vorteile bringt. Auch die Vielseitigkeit war immer ein Kennzeichen der BOKU-Studien. Diese Vielseitigkeit in der Ausbildung wird immer wieder an die Bedürfnisse der Zeit angepasst. Stellt sich nur noch die Frage, ob die Fähigkeiten und Eigenschaften der BOKU-AbsolventInnen auch im Ökosystem des Arbeitsmarktes und der Wirtschaft Anklang finden. Nicht immer. In vielen, nicht BOKU-typischen Branchen werden sie noch verkannt. Der Wettbewerb mit SpezialistInnen aus anderen Bereichen ist groß. Dennoch: Glaubt man ExpertInnen, so ist die Vielseitige/der Vielseitige vor allem in Zeiten wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Veränderungen (also jetzt) im Vorteil, passt sich schneller an und bringt durch Vernetzung von Wissen Innovationen. Das aktuelle alumni-Sujet fasst Vielseitigkeit und Hemdsärmeligkeit in einem Bild zusammen, von dem wir denken, dass es für die BOKU zutreffender ist, als für alle anderen Bildungseinrichtungen.

Haroun Moalla



Guadrin Schindler, Geschäftsführerin von BOKU alumni und Leiterin des Zentrums für Berufsplanung, ist Ansprechpartnerin für AbsolventInnen. Vernetzung und Arbeitsvermittlung spielen die Hauptrolle, und durch die Imagesujets wird ausgedrückt, was das Besondere dabei ist.



Haroun Moalla studierte Landwirtschaft (Schwerpunkt Marketing) und ist heute selbstständiger Mediengestalter. Haroun Moalla war immer wieder auch mitverantwortlich für die Werbung von BOKU alumni.



IMPRESSUM. Herausgeber: Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien, Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien, www.alumni.boku.ac.at • **Geschäftsführerin BOKU alumni:** Guadrin Schindler, alumni@boku.ac.at • **Redaktion:** Andrea Grabmaier, bokulumni@boku.ac.at • **Auflage:** 8.000 • **Mitarbeit:** Josefa Reiter-Stelzl, Katharina Pöll, Hubert Fachberger, Angela Weilguny, Sigrid Leibl, Anna Pomassl, Rosemarie Stangl, Katharina Gugereil, Thomas Gerersdorfer, Wolfgang J.N. Plessl, Thomas Mackowitz, Dinah Hohl, Susanne Langmaier-Kovács, Care Naso, Stefan Maurer, Klaus Dürschmid, Elisabeth Sanghuber, Hannes Plackner, Kathrin Dürr, Ricarda Groiss-Besenhofer, Christof Kuhn und Haroun Moalla • **Grafik:** Patricio Handl • **Druck:** AV+Astoria • *Alle redaktionellen Beiträge sind nach bestem Wissen recherchiert, es wird jedoch keine Haftung für die Richtigkeit der Angaben übernommen. Namentlich nicht gekennzeichnete Beiträge stammen von der Redaktion. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen sind aus Platzgründen vorbehalten.*





Die Lehrinhalte der Zukunft – ein Blick nach Ober St. Veit

Interview: Gudrun Schindler
Andrea Grabmaier
Fotos: Stefanie Stadlober

Schon seit vielen Jahren kooperiert die BOKU mit der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik – der Einstieg für BOKU-AbsolventInnen in den Lehrberuf und in die Beratung und Erwachsenenbildung wird dadurch ermöglicht. Anlässlich der Änderungen im pädagogischen Ausbildungssystem bat alumni den Rektor Thomas Haase zum Interview.

Welche Studiengänge bietet die Hochschule an?

Als Pädagogische Hochschule ist es unsere Aufgabe, die pädagogische und Beratungskompetenz zu vermitteln: Wie gebe ich mein Wissen/meine Kompetenzen an SchülerInnen und KlientInnen in Form der Beratung weiter? Wir bieten dazu zwei Bachelor-Studiengänge an: Agrarpädagogik und Umweltpädagogik.

Agrarpädagogik vermittelt die Qualifikation, sowohl an land- und forstwirtschaftlichen Schulen zu unterrichten, als auch in der Beratung und Erwach-

senenbildung tätig zu sein – aber auch für sonstige beratende Berufe im ländlichen Raum.

Die zweite Schiene ist die Umweltpädagogik, mit dem Ziel, für Umweltfächer in berufsbildenden Schulen, aber auch für umweltberatende Berufe (Nationalparks, Umweltberatungen, NGOs etc.) zu qualifizieren. Im Zuge der eigenen Rechtspersönlichkeit bietet die PH noch einige zusätzliche Bildungsprogramme an: „Bildungsmanagement im ländlichen Raum“, „Gartentherapie“, „Green Care“, „Wildkräuter und Arzneipflanzen“ ...

Wer kann die Agrarpädagogik-Ausbildung absolvieren?

AbsolventInnen Höherer land- und forstwirtschaftlicher Schulen, sie absolvieren das sechssemestrige Bachelorstudium, oder AbsolventInnen der BOKU (bzw. vergleichbarer Bildungsinstitutionen) sind zum Studium zugelassen. Für BOKU-AbsolventInnen gilt grundsätzlich auch das Curriculum des sechssemestrigen Bachelorstudiums, wobei aufgrund der fachwissenschaftlichen Ausbildung an der BOKU vier Semester angerechnet werden. Wir nehmen natürlich AbsolventIn-



„Abgesehen davon, dass in Zukunft alle AbsolventInnen der Hochschulen den Titel ProfessorIn tragen werden, sind mit der PädagogInnenbildung NEU Änderungen bei Zugangskompetenzen und Berufsberechtigungen verbunden. Qualitative und quantitative Auswirkungen bei der Weiterentwicklung der Hochschule sind dabei zu bedenken. Vorteile sind in der Öffnung für weitere Zielgruppen zu sehen: QuereinsteigerInnen werden es zukünftig leichter haben. Wichtig ist es, dass die Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik auch in Zukunft für Schule, Erwachsenenbildung und Beratung qualifiziert ausbildet. Die Kooperation mit der Universität für Bodenkultur wird noch intensiver werden.“

Josefa Reiter-Stelzi

Dozentin an der Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik

nen aller BOKU-Studienrichtungen auf, allerdings sind die Berufschancen für Land- und Forstwirte im Bildungsbereich tendenziell besser als etwa für KulturtechnikerInnen.

Welche Module sieht der Lehrplan für BOKU-AbsolventInnen vor?

Da die Fachwissenschaften angerechnet werden, liegt der Schwerpunkt auf der Pädagogik, Fachdidaktik und Beratung. Wie vermittele ich konkret fachwissenschaftliche Inhalte in der Schule? Wie begleite ich KlientInnen in Problemsituationen der betrieblichen Entwicklung innerhalb der Landwirtschaft? Im Schulbereich sind persönlichkeitsbildende Elemente sehr wichtig. Auf dem Studienplan stehen deshalb Fächer wie spezifische Didaktik, Selbsterfahrung, Kommunikation und Präsentation, pädagogische Psychologie und Soziologie oder Erziehungswissenschaften.

Allerdings kommt es manchmal zu Missverständnissen bei den BOKU-AbsolventInnen. Viele sind stark naturwis-

senschaftlich geprägt und suchen häufig nach einem Ursache-Wirkungs-Zusammenhang. In der Pädagogik – im System Schule – ist das so oft nicht der Fall: Die LehrerInnen stellen eine zu beobachtende Auswirkung fest, aber die Ursache im Hintergrund kann vielschichtig sein. Lösungen zu finden ist ein höchst komplexer Prozess. Eine intensive Diskussion ist erforderlich und mehrere Sichtweisen müssen zugelassen werden. Wir haben in den Schulen immer mehr SchülerInnen, die verhaltenskreativ sind. Daher braucht es ein ganz breites Repertoire an Fähigkeiten und Fertigkeiten, um damit umzugehen.

Gibt es ein spezielles Aufnahmeverfahren?

Die Nachfrage für den BOKU-Studiengang „Agrarpädagogik60“ (AP60) ist sehr groß, vor allem auch, weil dieses Studium berufs begleitend absolviert werden kann. Wir hatten heuer für die 48 Studienplätze mehr als 190 Anmeldungen.

„Ich teile die Meinung von Daniel Goeudevert: „Ausbildung ohne Bildung führt zu Wissen ohne Gewissen.“ Die PädagogInnenbildung NEU verfolgt in meinen Augen daher mit Sicherheit die richtigen Ziele. Bildung ist nämlich mehr als die bloße Vermittlung von Wissen. Bildung ist ein aktiver, komplexer und nie abgeschlossener Prozess, der neben Wissenserwerb ein gutes Urteilsvermögen, Reflexion und kritische Distanz gegenüber den unzähligen Informationsangeboten voraussetzt.“

Hubert Fachberger
PH-Absolvent, Direktor
hilfs St. Florian

Es gibt ein zweistufiges Aufnahmeverfahren. Zuerst wird die persönliche und fachliche Eignung durch ein eintägiges Assessment festgestellt (Assessmentgespräch, Gruppenarbeiten ...). Wenn dieses positiv erfüllt ist, kommt die zweite Phase: Graduierte DiplomingenieurInnen werden erstgereiht, danach kommen BachelorabsolventInnen. Innerhalb dieser Gruppen gibt es drei Kontingente: LandwirtInnen, ForstwirtInnen und sonstige Studienrichtungen der BOKU (die Kontingentgrößen hängen mit den eingangs erwähnten Berufsmöglichkeiten zusammen) – hier erfolgt die Reihung nach Notendurchschnitt und in Verbindung mit den Ergebnissen des Assessments. Im Weiteren erfolgt die Zu- oder Absage.

Warum nur 48 Plätze?

Die Vollerhebung des Personalbedarfs an den land- und forstwirtschaftlichen Schulen und den Landwirtschaftskammern hat gezeigt, dass in den nächsten Jahren 10–15 BOKU-AbsolventInnen pro Jahr benötigt werden. Laut Hochschulgesetz müssen wir bedarfsorientiert ausbilden. Auch räumlich haben wir an der Hochschule in Hietzing nicht mehr Platz zur Verfügung. Es schmerzt manchmal, weil wir viele KollegInnen nicht aufnehmen können. Meistens ist es jedoch möglich, dass man in den Folgejahren zum Zug kommt.

Planen Sie – abgesehen von AP60 – auch eine andere pädagogische Ausbildung

BUNDESGESETZ FÜR DIE REPUBLIK Ö

Jahrgang 2013

Ausgegeben am 11. J

124. Bundesgesetz:

Bundesrahmengesetz zur Ein-
Pädagoginnen und Pädagogen
(NR: GP XXIV RV 2348 AB ?

124. Bundesgesetz, mit dem das Hochschul-
das Hochschul-Qualitätssicherungsgesetz
Einführung einer neuen Ausbildung für Päd-
Der Nationalrat hat beschlossen:

für BOKU-AbsolventInnen anzubieten?

Im Ressourcen-, Ziel- und Leistungsplan haben wir für Umweltpädagogik ein 60-Credit-Studium vorgesehen. Dieses soll speziell BOKU-AbsolventInnen ansprechen, wenn alles gut geht, wollen wir 2015 oder 2016 damit starten.

Im Juli 2013 wurde das Konzept der „PädagogInnenbildung Neu“ endgültig beschlossen. Was sind die Kernpunkte dieser Gesetzesänderung?

Einer der wesentlichsten Eckpunkte ist die Erhöhung des Ausbildungsniveaus – ein verpflichtendes Masterstudium – für alle PädagogInnen. Entsprechend der Bologna-Struktur ergibt das ein vierjähriges Bachelorstudium und ein anschließendes, ein- bis eineinhalbjähriges berufsbegleitendes Masterstudium. Ein weiterer Punkt ist die Neugestaltung der Inhalte. Die neuen Curricula sind kompetenzorientiert, und es soll ein gemeinsamer pädagogischer Kern für alle Lehramtsstudien in Österreich geschaffen werden. Dieser umfasst insgesamt 60 ECTS und gilt für alle Studierenden – sowohl an einer Universität als auch an einer Hochschule. Die Eignung zum Studium wird durch ein entsprechendes Verfahren

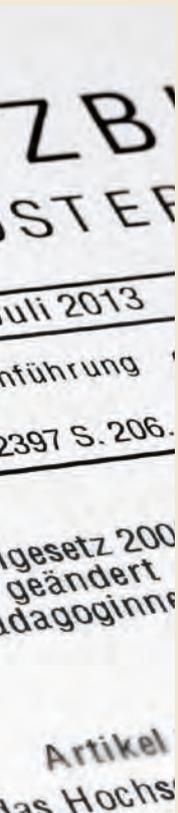
„Die PädagogInnenbildung NEU wirft für uns Studierende der Agrarpädagogik zahlreiche Fragen auf, insbesondere, wenn noch nicht alle Rahmenbedingungen geklärt sind. So bleibt beispielsweise die Durchlässigkeit unter den Studienrichtungen weitgehend unklar, ebenso die tatsächliche Studiendauer und die Praxistauglichkeit. Durch diese Verunsicherungen ist auch die Studierendenvertretung in verstärktem Maß gefordert. In einem Punkt sind wir uns einig: Wird die Quantität – die Zeit des Studiums – angehoben, so muss dies auch mit einer Steigerung der Qualität einhergehen.“

Katharina Pöll
Vorsitzende der
Studierendenvertretung, PH

geprüft und basiert auf Anforderungsprofilen, welche einschlägigen wissenschaftlichen Standards genügen.

Inwiefern betrifft die Novelle AP60-Studierende?

In der Novelle ist vorgesehen, dass es für AbsolventInnen von einschlägigen



Universitäten (wie der BOKU) weiterhin eine Kurzform geben wird, in etwa mit 60 ECTS. Es ändert sich nicht viel, da BOKU-AbsolventInnen bereits ein Masterstudium absolviert haben. Neu ist der Nachweis einer fachlich orientierten Berufspraxis im Ausmaß von einem Jahr (zum Beispiel Praktika im Agrar- oder Forstsektor), der zusätzlich erforderlich sein wird. Außerdem soll selbstverständlich weiterhin die kombinierte Ausbildung für Schule und Beratung angeboten werden. Die „Befähigung für den land- und forstwirtschaftlichen Beratungs- und Förderungsdienst“ wird mit dem Bachelorabschluss vergeben.

Welche Vorteile sehen Sie persönlich in den Änderungen der PädagogInnen-Ausbildung?

Das obligatorische Masterstudium bedeutet eine mindestens fünfjährige Ausbildung. Damit wird ein höheres Qualifizierungsniveau erreicht. Die Anforderungen an gute LehrerInnen steigen laufend, und wir können es uns nicht leisten, langfristig nicht ausreichend ausgebildete LehrerInnen in unserer Gesellschaft zu haben. Bachelor- und Masterstudium für alle bedeutet auch, dass man im System Schule leichter hin- und herwechseln kann. Derzeit dürfen unsere AbsolventInnen nur im agrarischen Schulwesen unterrichten und nicht außerhalb. Zukünftig sollten unsere AbsolventInnen auch in anderen Bereichen unterrichten können, zum Beispiel Biologie und Ernährung an anderen berufsbildenden Schulen.

Könnten durch die Novelle auch Nachteile entstehen?

Die Attraktivität des Studiums könnte darunter leiden. Für MaturantInnen wird die Ausbildungszeit von drei auf fünf Jahre verlängert. Viele MaturantInnen werden sich überlegen: „Gehe ich gleich arbeiten oder mache ich ein Universitätsstudium? Oder mache ich ein pädagogisches Studium?“ – und hier ist auch die beschränkte Karrieremöglichkeit im Schulwesen ein Thema. Von 50–70 Lehrkräften wird eine/einer

DirektorIn – und dann gibt es keine weiteren Aufstiegschancen. Das ist in anderen akademischen Berufen nicht so. Darum ist die Attraktivität oft nicht gegeben.

Wann wird die Hochschule auf die neuen Curricula umstellen?

Im Studienjahr 2016/17 wird das neue Studium beginnen. Alle, die vor 2016 begonnen haben, können ihr Studium selbstverständlich abschließen.

Seit wann sind Sie Rektor in Ober St. Veit und wie war Ihr Weg dorthin?

Seit 2004 bin ich an der Hochschule tätig, die Position als Rektor habe ich seit 2007 inne. Nach der HBLA „Francisco-Josephinum“ in Wieselburg habe ich die damalige agrarpädagogische Ausbildung in Ober St. Veit absolviert, habe in der Schulabteilung im Lebensministerium gearbeitet und später berufsbegleitend an der Wirtschaftsuniversität studiert. Mein Doktorat habe ich in Geschichte an der Universität Wien abgelegt.

Wie sehen die Pläne und Ziele für die Hochschule aus?

Wir werden im nächsten Jahr in einen neu errichteten Zubau einziehen können – die Raumnot ist bereits eklatant. Oft wird der Unterricht bis spät abends gehalten, auch samstags. Ein weiteres Ziel ist es, die forschungsgeleitete Lehre zu intensivieren. Wir haben noch keine lange Forschungstradition, aber die Forschung an der Hochschule ist uns ganz wichtig.

Ein kurzfristiges Ziel ist der Ausbau und die Weiterentwicklung der Aktivitäten in eigener Rechtspersönlichkeit, die Master- und Hochschullehrgänge. Und natürlich die PädagogInnenbildung NEU mit ihren neuen Bildungsprogrammen. Wir wollen in enger Abstimmung mit den DienstgeberInnen ein kompetenzorientiertes Bildungsprogramm entwerfen, das gut auf den Beruf vorbereitet.

Was gefällt Ihnen an Ihrem Job?

Es gibt nichts Schöneres, als im Bildungsbereich tätig zu sein und einen Beitrag zu leisten, um junge Menschen zu begleiten, ihren Lebensweg zu meistern.

„Mit dem Bundesrahmengesetz zur Einführung einer neuen Ausbildung für PädagogInnen sind die Weichen für eine neue Ausbildungsqualität gestellt, die den aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen Rechnung trägt und sich an den heutigen Anforderungen im Lehrberuf orientiert. Pädagogische Hochschulen und Universitäten sollen gemeinsam Träger einer qualitätsvollen Ausbildung der PädagogInnen sein, damit wir Qualität und Chancengerechtigkeit im österreichischen Schulsystem garantieren können.“

Angela Weilguny
Bundesministerium für
Unterricht, Kunst und Kultur

Was zeichnet die AbsolventInnen der Hochschule besonders aus?

Meiner Meinung nach die besondere Identität mit dem Berufsfeld. Ich behaupte, dass es nur sehr wenige Studierende gibt, die zufällig auf dieses Studium aufmerksam werden. Ich merke, dass bei unseren StudentInnen viel Verbundenheit zum Berufsfeld da ist – das Ziel dabei: „Ich möchte etwas bewegen. Ich möchte etwas gestalten.“

Welche Lehrinhalte sind für die Zukunft wichtig?

Der Umgang mit schwierigen Situationen, Konflikten und auch der Polarität in der Gesellschaft. In unserer Gesellschaft gibt es immer mehr Interessenskonflikte und unterschiedliche Meinungen, die aufeinanderprallen. Es braucht einen eigenen Zugang, um mit unterschiedlichen Herausforderungen und Ansichten umzugehen. Wir implementieren bei uns im Haus das Konzept der „Grünen Pädagogik“: Wie gehe ich mit Widersprüchlichkeiten um? Denn diese werden auch im Schulbereich mehr. Das Leistungsspektrum der SchülerInnen ist sehr weit; verhaltensauffällige SchülerInnen, die gleichzeitig im fachlichen Bereich sehr gut sind. Es gibt Eltern, die intervenieren. Die zentrale Frage dabei: Wie gehe ich damit um? Dazu gibt es keine einfachen Rezepte. Wichtig ist eine umfassende Handlungskompetenz.



Verleihung der Goldenen Diplome

Im April 2013 wurden die Goldenen IngenieurInnendiplome an AbsolventInnen verliehen, die ihr Diplomstudium im Jahre 1962 abgeschlossen haben. Aufgrund steigender AbsolventInnenzahlen werden die Kriterien für eine Verleihung ab nun strenger – nur besonders verdiente AntragstellerInnen werden für die akademische Feier vorgeschlagen, per Post erhalten weiterhin alle JubilarInnen ihr Goldenes Diplom.

Text: Andrea Grabmaier | Fotos: Fotostudio W. Bichler



Gottfried Ablasser, geboren in Niederösterreich, kam nach dem BOKU-Studienabschluss durch ein Fulbright Scholarship in die USA. Dort war er Assistent an der Fakultät für Agrarökonomie, University Illinois, schloss den Master of Science ab und promovierte anschließend in Philosophie. Seine berufliche Heimat fand er in der **Weltbank** in Washington, DC. In den nächsten 34 Jahren durchlief Ablasser viele verschiedene geografische und funktionelle Arbeitsbereiche und mehrere Beförderungen, unter anderem zum **Portfolio Manager**. Auch nach seinem Eintritt in den

Ruhestand war er weiterhin als Consultant für die Weltbank tätig.



Bereits 1963 trat **Josef Dorn** in den Dienst der Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer, wo er als **Kammersekretär** in Haag, Melk und Ybbs beschäftigt war.

Dorn war beideter gerichtlicher Sachverständiger für land- und forwirtschaftliche Liegenschaften, Vertreter der Landeskammer NÖ bei der Landesfinanzdirektion und engagierte sich ehrenamtlich für das Melker Spital.



Bereits während des Landwirtschaftsstudiums sammelte **Günther Geismayr** Praxiserfahrungen im Bereich Milchwirtschaft in Schweden, Holland und Gmunden. Sein beruflicher

Werdegang begann bei der Niederösterreichischen Molkerei und anschließend bei der Bayerische Milchversorgung GmbH in Nürnberg. Nach dem Ablegen des Molkereimeisterkurses stieg Geismayr zum Betriebsleiter und später zum **Geschäftsführer der Molkereigenossenschaft Gmunden** auf.





Der in Kraubath an der Mur geborene **Adolf Hirn** war nach seinem Studium sieben Jahre lang Betriebsberater in der Bezirkskammer Liezen, gab Berufsschulunterricht und betreute eine bergbäuerliche Umstellgemeinschaft. Nach der Befähigungsprüfung für den landwirtschaftlichen Lehr- und Förderungsdienst wechselte er 1971 in die **Landeskammer für Land- und Forstwirtschaft**, wo er unter anderem für die Bergbauernförderung und die Abwicklung der Agrarinvestitionskredite zuständig war.

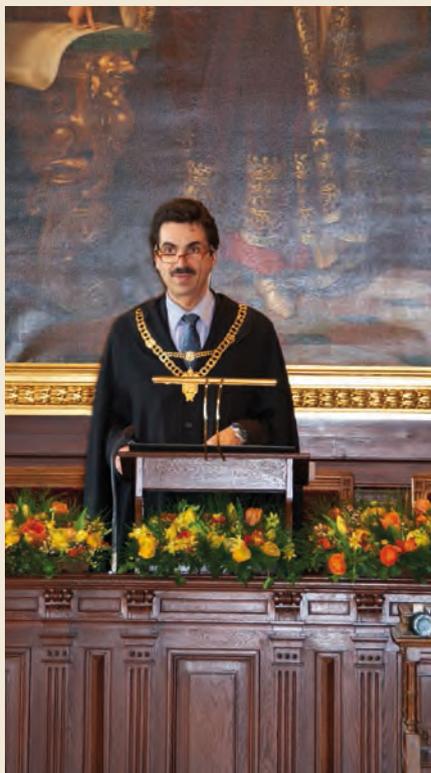


Der Wiener **Alfred Hopitzan** wurde schon während seines Landwirtschaftsstudiums mit der Führung des geerbten Gartenbaubetriebes in Wien-Simmering betraut.

Nach seiner Promovierung 1966 an der BOKU trat er in den Dienst der **Niederösterreichischen Landes-Landwirtschaftskammer** ein, wo er bis zu seiner Pensionierung tätig war. Fachliche Schwerpunkte seiner Berufstätigkeit waren vor allem die Agrarpolitik und Betriebswirtschaft.



Der in Bozen geborene **Engelbert Kössler** absolvierte nach einem Praktikum im Hauptbetrieb der Bayerischen Milchversorgung GmbH Nürnberg den Molkerei-Meisterkurs in Weihenstephan. Folgend nahm er eine Anstellung bei der Molkereizentrale Bayern an, wo er vor allem für Marktforschung, Marktanalyse und den Marktaufbau für milchwirtschaftliche Produkte aus Bayern zuständig war. Nach erfolgreicher Vertriebstätigkeit in Italien wurde die Vertriebsgesell-



schaft **Bayernland GmbH** gegründet, wo Kössler die Position des Geschäftsführers für Marketing und Vertrieb einnahm und später zum Vizepräsidenten aufstieg.



Karl Liebscher war während des Studiums im elterlichen Landwirtschaftsbetrieb tätig und hat berufseinschlägige Erfahrung im Ausland gesammelt, besonders in Schweden

bei landwirtschaftlichen, gartenbaulichen und Molkerei-Betrieben. 1963 trat er in den **Niederösterreichischen Landesdienst** ein. Im Bereich des Arbeitnehmerschutzes arbeitete er in verschiedensten Gremien wie dem Sozialministerium, dem österreichischen Normungsinstitut, dem Österreichischen Kuratorium für Landtechnik und Landentwicklung und dem Bundeskanzleramt mit.



Franz Oberlehner fungierte bereits vor Abschluss seines Landwirtschafts-



studiums in den Bezirksbauernkammern Gmunden und Rohrbach als Berater. Ab 1963 arbeitete er in der BBK Grieskirchen, ein Jahr später erfolgte der Wechsel in die Landwirtschaftskammer Oberösterreich. Oberlehner avancierte zum **Leiter der Abteilung Betriebswirtschaft, Förderungen und Landtechnik** und hatte diese Position 25 Jahre inne.



Nach dem Abschluss des Doktorats in Forstwirtschaft wurde **Elmar Sallinger** im Forstamt Rosenhof tätig. Im Zentrum seines beruflichen Wirkens stand der wissenschaftliche

Zugang zu Rationalisierungsmöglichkeiten in der Forstwirtschaft. Weitere Stationen seines Berufslebens waren die Tätigkeit als Forstsachverständiger der Finanzverwaltung und die Position als **Betriebsleiter des Czernin-Kinsky'schen Forstgutes Rosenhof**. Auch den Lehrbetrieb der BOKU hat Sallinger häufig praxisnah unterstützt.



Den in der Steiermark geborenen **Burkhard Sechser** zog es nach Abschluss des Landwirtschaftsstudiums in die Schweiz an das Commonwealth-Institut, Délémont. Dort

verfasste er seine Doktorarbeit zum Thema „Der Parasitenkomplex des kleinen Frostspanners“, worin er im Weiteren auch seine berufliche Heimat fand: die biologische Schädlingsbekämpfung. Ab 1970 begann er bei der **Ciba-Geigy AG**, später Syngenta, in Basel zu arbeiten und stieg im Lauf seiner Karriere zum Vizedirektor auf. Auch nach seiner Pensionierung war Sechser als Consultant für Syngenta tätig.

Förderpreise und Stipendien für den BOKU-Nachwuchs

Anlässlich der Verleihung von Preisen und Stipendien an Studierende der BOKU fand am 16. Mai 2013 im stilvollen Ambiente des Festsaals eine akademische Feier statt.

Fotos: Fotostudio W. Bichler

Jedes Jahr werden an der BOKU zahlreiche Preise für hervorragende Leistungen im wissenschaftlichen Bereich sowie Stipendien zur Förderung sozialer und humanitärer Zielsetzungen vergeben. Zu den FördergeberInnen zählten heuer unter anderem die Akademisch-Soziale Arbeitsgemeinschaft Österreichs (ASAG), die Agrana Beteiligungs-AG, Ehrensenator Klaus Fischer, Frank Dirmhirn und

die Universität für Bodenkultur im Zuge des Inge Dirmhirn Förderpreises. Die PreisträgerInnen bzw. StipendienempfängerInnen erhalten nicht nur einen Anreiz für herausragende Leistungen, sondern auch finanzielle Unterstützung, die zum Beispiel einen längerfristigen Forschungsaufenthalt im Ausland ermöglicht – und oft einen Impuls für die weitere Karriere darstellt.



Verleihung der Stipendien der Akademisch-Sozialen Arbeitsgemeinschaft Österreichs (v. l. n. r.): Josef Glöbl, Maria Wurzinger, Romana Roschinsky, Christian Car, Helmut Kurth, Georg Haberhauer



Verleihung des AGRANA-Forschungsförderungs-Preises (v. l. n. r.): Josef Glöbl, Gertraud Wöber, Marija Zunabovic, Lorenz Probst, Konrad Domig, Georg Haberhauer



Verleihung des Klaus Fischer-Innovationspreises für Technik und Umwelt (v. l. n. r.): Josef Glöbl, Karl Stampfer, Oliver Zeman, Michael Stur, Katharina Haider, Stefan Lachinger, Herr Lukas i.V. von Aditya Alexander Lukas, Andrea Schnepf, Gernot Erber, Katharina Keiblinger, Konrad Bergmeister, Klaus Fischer, Georg Haberhauer



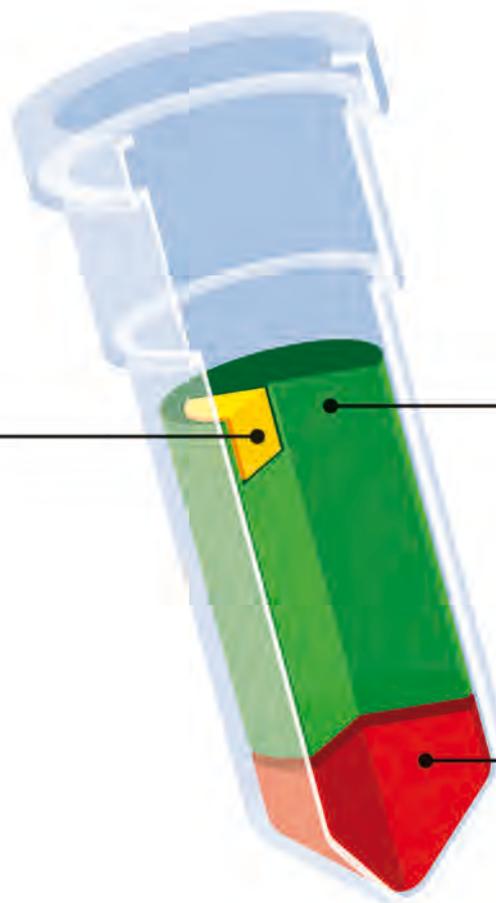
Verleihung des Inge Dirmhirn Förderpreises und des Inge Dirmhirn Stipendiums (v. l. n. r.): Josef Glöbl, Frank Dirmhirn, Elisabeth Sanglhuber, Stefanie Maria Kremmel, Sangitha Sundaresan, Monika Sieghardt, Georg Haberhauer

Wir mixen die optimale Finanzierung.

50.000 Euro

Management auf Zeit:

Finanzierung von temporärer externer Beratung
aws.g.at/maz



1.000.000 Euro

Seedfinancing:

Finanzierung von Gründung und Aufbau von High-Tech Unternehmen
seedfinancing.at

200.000 Euro

PreSeed:

Finanzierung der Vorgründungsphase
preseed.at

Gesucht: Innovative Produkte und Verfahren im Bereich Life Sciences und Physical Sciences.

Gefunden: Optimaler Fördermix für maximale Wachstumseffekte. Mit Finanzierungen und gezielter Beratung unterstützt die Förderbank aws die Gründung und den Aufbau von High-Tech-Unternehmen und stärkt damit den Wirtschaftsstandort Österreich. Details und Bedingungen zur Förderung finden Sie unter www.awsg.at

Savira



Wirksame Medikamente gegen Influenzaresistenz

Interview: Andrea Grabmaier
Fotos: Peter M. Mahr



Savira pharmaceuticals GmbH ist ein innovatives pharmazeutisches Unternehmen mit dem Schwerpunkt Entwicklung von Arzneimitteln für die Behandlung von Influenza. Das Unternehmen wurde im Juli 2009 vom European Molecular Biology Laboratory (EMBL), der onepharma Research & Development GmbH, PrivatinvestorInnen und dem Managementteam (darunter die BOKU-AbsolventInnen Andrea Wolkerstorfer, Otto Doblhoff-Dier und Oliver Szolar) gegründet. Rückblickend auf die Zeit der Firmengründung berichtet uns **Oliver Szolar**.

Ihre Firma hat sich auf die Herstellung von Grippemedikamenten spezialisiert.

Wie wichtig sind diese Produkte in der pharmazeutischen Industrie?

Influenza gehört zu den bedeutendsten viralen Infektionserkrankungen. Aktuelle Studien zeigen, dass nicht weniger als 120 Millionen Menschen jedes Jahr in Nordamerika, Westeuropa und Japan mit dem Influenza-Virus infiziert werden. Schätzungen zufolge verursacht saisonale Influenza zwischen 0,5 Millionen und 3,5 Millionen Todesfälle weltweit. Impfung und medikamentöse Therapie sind komplementäre Maßnahmen zur Bekämpfung der Erkrankung. Aufgrund ihres Wirkmechanismus neigen die meisten gegenwärtig am Markt befindlichen Therapeutika relativ rasch zu Resistenzbildung, wie im Fall von

Tamiflu in den Saisonen 2007/2008 zu beobachten war. Daraus ergibt sich ein hoher medizinischer Bedarf für neue, wirksame Medikamente, die weniger anfällig für die Entstehung viraler Resistenzen sind. Genau hier setzen wir mit unseren Entwicklungsprogrammen an und designen strukturbasiert neue Wirkstoffe, mit dem Ziel, die Transkription translationskompetenter, viraler Botenstoff-RNA zu unterbinden.

Wie kam es zur Gründung von Savira pharmaceuticals? Wie lang hat es von der Projektidee bis zum Entschluss, tatsächlich ein Unternehmen zu gründen, gedauert?

Der Gründung der Savira ging eine

Kollaboration zwischen dem EMBL und der onepharm, in der ich wissenschaftlicher Leiter war, voraus. Die 2008 gestartete Zusammenarbeit hatte zum Ziel, neue Anti-Influenza-Wirkstoffe auf Basis viraler Proteinstrukturen, die kurz zuvor am EMBL Grenoble aufgeklärt worden waren, zu entwickeln. Schnell wurden erste Erfolge erzielt, und so entschied man sich gemeinsam mit dem EMBL, die antiviralen Entwicklungsprogramme der onepharm in einem neuen, stark fokussierten Unternehmen zu bündeln. Der Businessplan wurde dann im Frühjahr 2009 einer ExpertInnenjury der Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) präsentiert und als förderwürdig befunden. Das war die Geburtsstunde der Savira.

Welche Tätigkeit erfüllen Sie im Unternehmen? Was sind Ihre Arbeitsbereiche?
Ich bin der Geschäftsführer (CEO) des Unternehmens. Anfänglich stand die wissenschaftliche Leitung der Firma noch stark im Vordergrund. Mit der Bestellung von Helmut Buschmann zum CSO Mitte 2010 begann ich, mich mehr und mehr mit der strategischen Entwicklung bzw. der Finanzierung des Unternehmens zu beschäftigen.

Welche Persönlichkeitsmerkmale sind Ihrer Meinung nach vorteilhaft, um ein erfolgreiches Unternehmen zu gründen?
Wichtig ist nicht nur die Gründung, sondern vor allem die nachhaltige Entwicklung eines Unternehmens. Dazu muss man vor allem überzeugen können, denn man ist meist über viele Jahre von der finanziellen Unterstützung Dritter abhängig. Es gibt viele gute Ideen und Projekte, aber nur wenige schaffen es, entsprechend Aufmerksamkeit zu erzeugen. Weiters ist sicherlich eine gewisse Standing Power von Vorteil, denn nicht alles klappt auf Anhieb, und man muss mit Rückschlägen umgehen können. Abgesehen davon, würde ich sagen, können verschiedene Persönlichkeitscharakteristiken zum Ziel führen. Man sieht das ja auch in der Praxis, und eigentlich gibt es keine allgemeingültige Formel.

Wer war Ihr Anlaufpartner, um die Geschäftsidee umzusetzen?
Erste Anlaufstelle war die EMBL Enter-



Oliver Szolar



Andrea Wolkerstorfer



Otto Doblhoff-Dier

prise Management Technology Transfer GmbH (EMBLEM) in Heidelberg. Wir haben dann gemeinsam die Geschäftsidee dem aws präsentiert.

Was war für Sie die größte berufliche Herausforderung bisher?

Mit Sicherheit die nachhaltige Finanzierung der Savira, ein Prozess, der nach wie vor viel Kraft, Ausdauer und vor allem Geduld verlangt. Eine tolle Errungenschaft war sicherlich die erfolgreiche Verhandlung unseres Kollaborations- und Lizenzvertrags mit der Roche 2012.

Wie sehen Sie die aktuelle Situation von Savira pharmaceuticals?

Wie schon oben erwähnt, ist man im Bereich Biotech oft lange von KapitalgeberInnen abhängig – der Grat zwischen Sein und Nichtsein, zwischen Erfolg und Niederlage ist hier sehr schmal. Nur wenn es uns immer wieder gelingt, Kapital für unsere Erfolg versprechenden Entwicklungsarbeiten einzuwerben, werden wir an unser Ziel kommen. Das ist heute genauso gültig wie in den letzten Jahren.

Was ist Ihre Lebensphilosophie? Ihr Motto?
Schwierige Frage – und vermutlich eine unerwartete Antwort. Aber ich denke nicht, dass es schadet, auch regelmäßig mit dem Fuß vom Gas zu gehen und sich Zeit zum Nachdenken bzw. Reflektieren zu nehmen. Man muss in einem Biotech-Unternehmen gut aufpassen, dass man nicht ausbrennt. Das gilt für mich wie auch für meine MitarbeiterInnen. Aus meiner Sicht kann auch nur eine vernünftige Life-Work-Balance nachhaltigen Erfolg bringen.

For English readers

Savira pharmaceuticals GmbH was founded in July 2009 by the European Molecular Biology Laboratory (EMBL), onepharm Research & Development GmbH, private investors and management with seed financing from Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws). The company concentrates on the development of next-generation influenza therapeutics. Recently, Savira signed an exclusive license and collaboration agreement with Roche to develop and commercialize small molecule polymerase inhibitors for the treatment of influenza virus infections. Furthermore, Savira is the leading commercial partner of the consortium FLUPHARM (www.flupharm.eu), which has been awarded a grant of EUR 6 million by the European Commission within the European Health Care Call of the Framework 7 programme. Savira has received further grants from the Austrian Research Promotion Agency (FFG) and the Technology Agency of the City of Vienna (ZIT).

Emeritierte ProfessorInnen

Harcun Moalla



Raimund HABERL

An der BOKU seit 1974

Institut für Siedlungswasserbau, Industrieressourcenmanagement und Gewässerschutz
Lehrveranstaltungen: Siedlungswasserbau und Gewässerschutz, Technologien der Abwasserwirtschaft, Industrieressourcenmanagement, Industrial Water Management, On Site Solutions for Water Supply and Sanitation, Verfahren der Holzindustrie und ihre Umweltbelastung ...

Werden Sie auch trotz Pensionierung noch an der BOKU anzutreffen sein?

Ja, ich möchte weiterhin mit meinem ehemaligen Institut (SIG) und mit der BOKU in Kontakt bleiben.

Woran arbeiten Sie? Sind Sie noch in der Lehre tätig?

Im ersten Jahr nach meiner aktiven Zeit an der BOKU, also ab Dezember 2012, habe ich noch Vorlesungen gehalten und Prüfungen abgenommen. Die eine oder andere Prüfung werde ich auch in Zukunft noch abhalten. Als Vorstandsmitglied des KT-Verbandes und durch die Mitarbeit in diversen wasserwirtschaftlichen Organisationen sowie als Ko-Editor eines internationalen Journals wird es hoffentlich auch weiterhin Verbindung zum SIG geben.

Was waren die Highlights Ihrer BOKU-Arbeitszeit?

Durch die vergleichsweise lange Zeit, die ich an der BOKU verbracht habe, habe ich viele Veränderungen direkt miterlebt: den Anstieg der Studierendenzahl von ca. 1.500 (als ich zu studieren begann) auf über 11.000, die Einführung der neuen Organisationsstruktur mit Departments, die Umstellung auf Bachelor/Master-System, die starke Forcierung der Drittmittelforschung am SIG und auch die erfreuliche Erhöhung des Personalstandes am SIG – von fünf bis auf über 30 Vollzeit-äquivalente.

Wie beschreiben Sie die Studierenden von heute im Vergleich zu früher, als Sie zu lehren begonnen haben?

Zu Beginn meiner Lehrtätigkeit an der BOKU gab es nur wenige Studien und starre Stundenpläne. Dagegen existiert heute eine Vielzahl davon – sogar mit vertiefenden Spezialisierungen. Die aktuellen Studierenden können/müssen sich bezüglich ihres Studiums nach ihren Fähigkeiten und Zielsetzungen individuell orientieren. Dementsprechend sind sie wesentlich flexibler und offener, außerdem zeichnen sie sich durch gestiegenes Interesse an fremdsprachigen Lehrveranstaltungen und Studien im Ausland aus.

Ihr Vorgänger – Ihr/e NachfolgerIn?

Mein Vorgänger war Werner Biffel, mit dem ich am Institut ein sehr gutes und freundschaftliches Verhältnis hatte, das auch nach seinem Ausscheiden bis heute anhält. Er hat mir sehr viel Freiheit zur Umsetzung meiner Ideen und Vorstellungen gegeben, war aber gleichzeitig stets ein ruhender Pol am Institut, der allen seinen MitarbeiterInnen verlässlichen Rückhalt gab. Mein/e NachfolgerIn steht noch nicht fest, was ich nach fast einem Jahr der Vakanz sehr bedauernswert finde.

Was ist Ihnen persönlich wichtig?

In der wissenschaftlichen Arbeit sowie im persönlichen Umgang sind mir Respekt, Fairness, Verlässlichkeit und offene, vertrauensvolle Zusammenarbeit sehr wichtig. Letztere muss auf gemeinsame Ziele hin ausgerichtet sein, wobei innerhalb dieses Rahmens der Individualität immer breiter Raum einzuräumen ist.

Haben Sie ein Motto?

Eines meiner Mottos lautet: „Mit viel Fleiß, aber nicht um jeden Preis“.

Was ist Ihr liebster BOKU-Platz/Ort/Raum?

Ich fühle mich überall an der BOKU sehr wohl und habe alle meine Standorte (drei verschiedene im Hauptgebäude, einer im Türkenwirt, zwei in der Muthgasse) hoch geschätzt.

im Interview

Ingeborg Sperl



Karoline Maria JEZIK

An der BOKU seit 1993

Department für Nutzpflanzenwissenschaften, Abteilung Gartenbau

Lehrveranstaltungen: Gemüseproduktion, Spezielle Gemüseproduktion, Friedhofsgärtnerei, Projekt für wissenschaftlichen Gartenbau, Qualität im Gartenbau ...

Werden Sie auch trotz Emeritierung noch an der BOKU anzutreffen sein?

Ja, es laufen noch Diplom- und Dissertationsarbeiten und Projekte, die nicht nur meine StudentInnen interessieren, sondern die vor allem auch ich sehr spannend finde. Momentan betreue ich noch die Exkursionen, das DiplomandInnen- und DissertantInnenseminar und stehe hilfreich zur Seite bei der Friedhofsvorlesung und dem Praxisseminar.

Was waren die Highlights Ihrer BOKU-Arbeitszeit?

Gemeinsam mit den Studierenden wurden die holistischen Aspekte in der Produktion im Freiland und Gewächshaus

vorangetrieben. Es entwickelten sich auch Projekte und eine Masterarbeit zur „Pflanzen-Kommunikation“. Durch Umwandlung der elektromagnetischen Wellen in hörbare Töne gelang es uns, die Pflanzen „singen“ zu hören und so ihre „Gefühle“ besser zu verstehen. Hier ist noch viel Arbeit zu leisten, um zu eindeutigen Aussagen zu kommen, und so werde ich sicherlich noch viele Jahre mit holistischen Methoden und Pflanzenkommunikation beschäftigt sein.

Was ist Ihnen persönlich wichtig?

Neben den allgemein wichtigen Fächern wie ökologische, ökonomische, umweltgerechte und soziale Produktion sowie Qualität und Vermarktung von Zierpflanzen und Gemüse und dem Einsatz moderner Technik liegt mir vor allem die ganzheitliche, holistische Sichtweise des Gartenbaues am Herzen. So ist es uns gelungen, ganzheitliche Qualitätsbestimmungsmethoden, die zum Großteil aus der Humanmedizin, aber auch aus den naturwissenschaftlichen Richtungen kommen, für die Pflanze zu modifizieren und zum Einsatz zu bringen.

Ihr/e VorgängerIn – Ihr/e NachfolgerIn?

Die Berufung für meine Nachfolge läuft noch und VorgängerInnen gab es keine, da ich gemeinsam mit meinen AssistentInnen das Fach Gartenbau an der BOKU erstmals eingeführt habe und auch der Lehrplan erst entwickelt werden musste.

Wie beschreiben Sie die Studierenden von heute im Vergleich zu früher, als Sie zu lehren begonnen haben?

Ich diskutiere und forsche gern mit unseren Studierenden und habe auch vieles von ihnen gelernt, vor allem den richtigen Umgang mit dem Computer und wie man ihn einsetzt. Diejenigen, die sich für Gartenbau entschieden haben, waren immer mit Eifer und großem Einsatz am Werk. Vielleicht hatten die früheren Studierenden mehr Praxiserfahrung, aber das Interesse und die Liebe zur Pflanze haben die jetzigen mindestens genauso.

Woher stammt der Bezug zum Gartenbau?

Die Liebe zu den Pflanzen wurde bei mir schon in der Kindheit geweckt – ich bin in einer Gärtnerei groß geworden bin und habe dort angefangen von Blumen, Gemüse, Obst und Sträuchern bis hin zu Floristik und Friedhofsbetreuung alles erlebt. Nach der Hauptschule habe ich die Berufe Gärtnerin und Floristin erlernt und war davon fasziniert, was Menschen alles mit Pflanzen gemeinsam haben. Später maturierte ich und studierte mit Begeisterung an der Uni Wien Biologie und Chemie auf Lehramt. Meine Dissertation über Tomaten führte ich in Seibersdorf durch und konnte dort mein Verständnis zur Pflanze enorm erweitern.

Was ist Ihr liebster BOKU-Platz/Ort/Raum?

Aus meiner Vorliebe für holistische Methoden und Pflanzenkommunikation ergibt sich auch mein Lieblingsplatz an der BOKU: bei den Pflanzen und im Labor.

Aufsteiger

Foto Schuster



Thomas GERERSDORFER
Amt der NÖ
Landesregierung

Seit Juni ist Thomas Gerersdorfer als UVP-Koordinator in der Abteilung Umwelt- und Energierecht beim Amt der NÖ Landesregierung tätig. Sein Zuständigkeitsbereich umfasst die fachliche und organisatorische Koordination von UVP-Verfahren. Zuvor war der Absolvent der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft 15 Jahre am Institut für Meteorologie der BOKU beschäftigt. Für seine neue Funktion ist das aufgebaute Netzwerk in der wissenschaftlichen Community sehr hilfreich, zudem kann er seine Erfahrungen aus zahlreichen interdisziplinären wissenschaftlichen Projekten bestens einbringen.

privat



Sigrid LEIBL
3420 Aspern
Development AG

Seit Anfang Juni ergänzt Sigrid Leibl die Wien 3420 Aspern Development AG im Bereich Städtebau und Planung. Die Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur-Absolventin bildet einerseits die Schnittstelle zwischen Freiraumplanung und Architektur und erarbeitet andererseits das vielseitige Mobilitätskonzept der aspern Seestadt. Nach Praktika bei der Landwirtschaftskammer Österreich in Brüssel, dem Shanghai Urban Construction Design and Research Institute in China, der Gebietsbetreuung 17_18 sowie der Mitarbeit im elterlichen metallverarbeitenden Betrieb freut sich Sigrid Leibl über die abwechslungsreiche und verantwortungsvolle Arbeit in einem der größten Stadtentwicklungsprojekte Europas.

Einsteiger

T. Obrist



Wolfgang J. N. PLESSL
Österreichische Bundesforste AG
Dienstleistungen
Forstwissenschaft

Bei Ferialpraktika und diversen Stichprobeninventuren konnte ich während meines Studiums zahlreiche österreichische Forstbetriebe kennenlernen. Schon damals habe ich mich speziell für das Thema der forstlichen Erschließung interessiert und durfte in diesem Bereich auch als Tutor am Institut für

Forsttechnik tätig sein. Passend dazu war Anfang dieses Jahres eine Stelle bei der Österreichischen Bundesforste AG ausgeschrieben. Seit März bin ich nun Assistent im Profitcenter Dienstleistungen der ÖBF AG in St. Johann im Pongau, wo ich vor allem an der Projektierung von Forststraßen, Wanderwegen, Parkplätzen und Skipisten arbeite. Die Erstellung von Fachgutachten, etwa für Umweltverträglichkeitsprüfungen, ist ein weiterer interessanter Aufgabenbereich meiner neuen Tätigkeit.

Thomas MACKOWITZ

Matula Gartengestaltung GmbH
Landschaftsplanung und -architektur
Position: Planer und Kalkulator

Claudia Elmayer



Meine Entscheidung, Landschaftsplanung und -architektur zu studieren, wurde vor allem durch meine Liebe zur Natur und zur Kreativität begründet. Dank des großen Gartens meines Elternhauses konnte ich schon während meiner Schulzeit Biotope, Gartenwege oder Gemüsegärten anlegen, und war somit, ohne es richtig zu realisieren, als Gartengestalter tätig. An der BOKU habe ich theoretische Kenntnisse über die Landschaftsarchitektur und deren benachbarte Planungsdisziplinen erworben und meine Vorliebe für die

Ingenieurbiologie sowie die Gewässerökologie entdeckt. Damit war auch entschieden, womit ich mich während meines Masterstudiums vermehrt beschäftigen sollte.

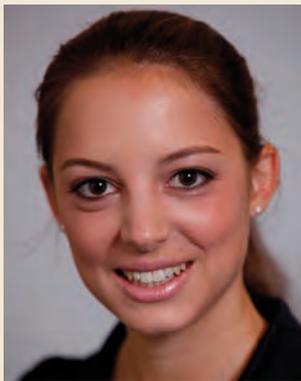
Kurz vor meinem Studienabschluss bot sich mir die Gelegenheit, bei der Firma Matula Gartengestaltung, einem der führenden oberösterreichischen Garten- und Landschaftsgestalter sowie Teichbauer, eine Position in der Planung und Kalkulation zu übernehmen. Hier beschäftige ich mich neben öffentlichen Ausschreibungen mit der Planung ingenieurbiologischer Maßnahmen sowie mit Schwimmteichanlagen – und nicht zuletzt mit privaten KundInnen und deren und meinen Vorstellungen vom „Traumgarten“.



Dinah HOHL

tourismusdesign GmbH & Co KG
Nachhaltige Raumplanung und
Ressourcenmanagement
Position: Projektleiterin

Als Architektin interessiere ich mich für Räume, und das im großen Rahmen. Nach meinem Architekturstudium sammelte ich einige Praxisjahre in Architekturbüros und rundete meine Ausbildung mit der Ziviltechnikerprüfung ab. Danach beschloss ich, meinem Interesse für den größeren Maßstab zu folgen und begann 2010 berufsbegleitend ein individuelles Masterstudium im Bereich Nachhaltige Raumplanung und Ressourcenmanagement an der BOKU. Seit Anfang 2013 kann ich durch Mitarbeit in der Projektleitung bei tourismusdesign in Tulln meine Praxiserfahrungen mit dem neuen Wissen verknüpfen. Die Verwirklichung der Projekte im Rahmen dieser Tätigkeit erfolgt dialogisch und partizipativ, was eine besondere Herausforderung darstellt. Gerade bei der Entwicklung von touristischen Projekten und deren Inszenierung in den verschiedensten Regionen spielt die Arbeit im Dialog eine besonders wichtige Rolle. Wenn diese Projekte neben der Wertschöpfung auch Wertschätzung seitens der Bewohner UND Gäste bringen, weiß ich, dass es in die richtige Richtung läuft.



Anna POMASSL

ÖVGW
Wasserwirtschaft und Umwelt

Anna Pomassl verstärkt seit April dieses Jahres das Team der ÖVGW, der Österreichischen Vereinigung für das Gas- und Wasserfach, im Bereich Wasser. Nach einem Auslandssemester an der ETH Zürich schloss sie im März 2013 das Masterstudium Wasserwirtschaft und Umwelt an der Universität für Bodenkultur Wien ab.

Bei der ÖVGW betreut sie das technische Regelwerk mit dem korrespondierenden Fachausschuss Wassergüte und Aufbereitung. Zu Ihren Aufgaben zählen auch die Erstellung von Schulungsunterlagen für das Fachpersonal in der Wasserversorgung und die Entwicklung von Fachseminaren gemeinsam mit dem Fachausschuss Schulung.

Aufsteiger

Rosemarie STANGL

BOKU/Umweltbundesamt



Im Juli 2013 hat Rosemarie Stangl die Koordinierungsstelle der Strategischen Kooperation BOKU-Umweltbundesamt übernommen (siehe auch Artikel Seite 56). Sie ist damit nach vierjähriger Unterbrechung wieder an die BOKU zurückgekehrt. Zuletzt

war Rosemarie Stangl an der Sigmund Freud Privat Universität Wien am Institut für Sicherheitsforschung als Forschungskordinatorin und Projektleiterin tätig und u. a. für die Leitung der Arbeitsabteilung Krisen- und Katastrophenmanagement verantwortlich. Ihre neue Stelle als Koordinatorin wird gemeinsam von der BOKU und dem Umweltbundesamt getragen. Außerhalb dieser Anstellung ist sie noch als unabhängige Konsortialpartnerin im Rahmen eines KLIEN-geförderten Forschungsprojekts tätig.



Katharina GUGERELL

Reichsuniversität
Groningen

Seit Juni ist Katharina Gugerell Ass. Prof.ⁱⁿ für Planning und Spatial Design an der Rijksuniversiteit Groningen in den Niederlanden.

Im Team von Gert de Roo lehrt und forscht sie im Spannungsfeld von Landscape-Townscape, Planning & Virtualscapes und Urban Complexity. Katharina Gugerell studierte an der BOKU und ETH Zürich Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur und promovierte bei Marianne Penker und Andreas Muhar in Historischer Kulturlandschaftsforschung. Vor ihrem Wechsel nach Holland war sie an der BOKU am Institut für Landschaftsentwicklung, im Doktoratskolleg Nachhaltige Entwicklung sowie im Ingenieurbüro Martina Jauschneg tätig.

Sponsionen & Promotionen

VOM 27. UND 28. JUNI 2013

Alumnimitglieder sind hervorgehoben *

LEBENSMITTELWISSENSCHAFT UND -TECHNOLOGIE

FELDMANN Malte
HUNSDORFER Anton
SMOLLE Johanna Linda
* WENIG Stefanie

BIOTECHNOLOGIE

DERLER Angelika
LOBNER Elisabeth
LORENZ Karin
* MANHART Gabriele
OBERLERCHNER Josua
* RAPPEL Ralf
SCHAFFNER Irene
SVEHLA Elisabeth
TASCHNER Manfred Robin

SAFETY IN THE FOOD CHAIN

OCHOME Mary Asumta Anyango
* VENTURINI Michaela

LANDSCHAFTSPLANUNG UND LANDSCHAFTSARCHITEKTUR

BAUER Magdalena
* BAUER Miriam
* FRITZ Katharina
HAUSER Anna-Katharina
* HÖGLINGER Klemens
RODE Julia
* WACHTLER Martina

ANGEWANDTE PFLANZENWISSENSCHAFTEN

BÄRNTHALER Margit
DICKINGER Paul
* HUEMER Christa
* SÄTTLER Erhard
SPOERR Theresa
WEBER Markus
* WIDHALM Ingomar

NUTZTIERWISSENSCHAFT

* GENG Maria
* HANSMANN Günther
JANDL Sylvia Maria
PEER Maria Magdalena
PUNTIGAM Reinhard
RAUTER Karlheinz

AGRAR- UND ERNÄHRUNGSWIRTSCHAFT

* FEUSTHUBER Elisabeth
GASSLER Birgit

GEISER Pirmin
* HUBER Christian
* KÖMLE Dieter
LEHRNER Michael
* MAYR Bernadette
* SCHIEFERMAIR Anna K.
STINGLMAYR Stefan
STRELLI Christina
ZÖCHINGER Sabrina

ÖKOLOGISCHE LANDWIRTSCHAFT

DITTENBERGER Melanie
HIRNER Petra
* MATZNER Marlene

AGRARBIOLOGIE

* OCHSENHOFER Thomas

WILDTIERÖKOLOGIE UND WILDTIERMANAGEMENT

* SCHÖLL Eva Maria

FORSTWISSENSCHAFTEN

* BRETIS Harald
Masterarbeit mit den ÖBf
siehe Kommentar, Seite 37

HOLZTECHNOLOGIE UND MANAGEMENT

PÖLZL Thomas
* STADLOBER Karl Gernot

MOUNTAIN FORESTRY

* RAHMAN Syeda Sakera

MOUNTAIN RISK ENGINEERING

SCHEINOST Walter Christian

STOFFLICHE UND ENERGETISCHE NUTZUNG NACHWACHSENDE ROHSTOFFE

MUCK Peter
* PASTEINER Claudia

INDIVIDUELLES MASTERSTUDIUM

WANNASEK Lukas

UMWELT- UND BIO-RESSOURCENMANAGEMENT

BAUER Marlies
* BEER Raphaela
* Mag. HAINZER Eduard

* HALLER Sidika Bilim
* HIETLER Philipp
* HÖGLHAMMER Anna
* MÜHLBACH Daniel-Sebastian
TOLEIKYTE Agne

NATURAL RESOURCES MANAGEMENT AND ECOLOGICAL ENGINEERING

* EIERSTOCK Korbinian
SCHIEFER Jasmin

KULTURTECHNIK UND WASSERWIRTSCHAFT

* DICH Christopher
* JOBST Martina
KOTHGASSER U. J. Alexander
PIELER Thomas
* ROSSBOTH Theresa
SEIDL Georg Michael
SKORIC Michael
ZNOJEMSKY Fabian

WASSERWIRTSCHAFT UND UMWELT

* POMASSL Anna
SEIDL Georg Michael

ENVIRONMENTAL SCIENCES – SOIL, WATER AND BIODIVERSITY

BERGER Christina
BRAUN Martin
PREM Michael

PROMOTIONEN

DI AKLIK Pelin
AUFY Mohammed, MSc.
DI DROSG Bernhard
REZVANI Elham, MSc.
DI PEER Verena
SCHAI-BRAUN Stephanie Claire
DI SCHMIDHALER Martina
Mag. VASILIEVA Viktoriya
DI WEISSINGER Helene

Herzlichen Dank an alle Eltern, Verwandte und Bekannte der AbsolventInnen für die Geldspenden am Alumni-Sektstand. Die Spendensumme von insgesamt **EUR 966,13** kommt dem Verein Kindergruppen BOKU zugute, der Studierenden und MitarbeiterInnen der BOKU eine ganzjährige Kinderbetreuung bietet und von den Eltern verwaltet wird.

BUNDESFORSTE

Sondereinsatz für Wild

von Susanne Langmair-Kovács



Ist es purer Zufall, oder darf man es doch als Indiz werten? Unter den Arbeiten der aktuellen AbsolventInnen kommt nur eine aus dem forstlichen Bereich, und diese ist – so wie schon der letzte ÖBf-Kommentar an dieser Stelle – einem jagdlichen Thema gewidmet.

Harald Bretis dokumentiert in seiner Masterarbeit unter dem Titel „Strategieentwicklung in der Rotwildreduktion“ ein unkonventionelles Beispiel für eine gelungene Bestandsregulierung. Durch einen sogenannten Strukturregulierungsabschuss ist es gelungen, geringe Wilddichte und hohen Jagdwert miteinander zu vereinbaren.

Sowohl Forstwissen- als auch Forstwirtschaft haben, soviel steht fest, größtes Interesse an neuen Wegen aus dem alten Dilemma mit dem „Koppelprodukt“ jagdbares Wild/erneuer-

barer Rohstoff Holz. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat die Tragfähigkeit der Lebensräume ab- und gleichzeitig der Bestand an Rot-, Reh-, Gams- und Schwarzwild zugenommen. Einige Regionen sind so stark von Wildschäden belastet, dass man versucht ist, von Sanierungs- statt nur von Sonderfällen zu sprechen. Enge Planungen, das Festhalten an Gewohnheiten und das Pauschalrezept der Abschusserhöhung zur Regelung von Abgang und Zuwachs greifen zu kurz. Es braucht Ausnahmen von Vorschriften, geänderte Einstellungen und Verständnis für Zusammenhänge, damit der Normalzustand dauerhaft wiederhergestellt werden kann: So viel Wild, wie der Wald verträgt!

Die Autorin ist Nachhaltigkeitsbeauftragte der Österreichischen Bundesforste AG. susanne.langmair@bundesforste.at

CARTOON

Cartoon by Naso – www.ideenwerkstatt-verlag.at

Beiträge der Absolventen

KT-Verband



Rund 45 KulturtechnikerInnen nahmen an der Exkursion nach Hieflau teil

Am 6. September 2013 veranstaltete der KT-Verband seine alljährliche Exkursion, bei der dieses Jahr auf Einladung der Verbund Hydro Power AG das Speicherkraftwerk Hieflau besichtigt wurde.

Rund 45 interessierte TeilnehmerInnen konnten bei strahlendem Sonnenschein von Obmann DI Manfred Assmann sowie der Verbund Hydro Power AG begrüßt werden. Nach einem Einführungsvortrag von DI Florian Landstorfer mit wissenswerten Fakten rund um das Kraftwerk Hieflau ging es mit dem Bus weiter zum Wehr Gstatterboden. Weiters informierte DI Bernhard Zeiringer von der Universität für Bodenkultur

in seinem Vortrag über „Restwasser NEU – Habitatmodellierung“. Anschließend fand die Besichtigung des Wagspeichers, der im Jahr 2011 saniert wurde, statt. Abschließender Programmpunkt war die Besichtigung des Kraftwerkes.

Veranstaltungstipp: Am 26. November 2013 findet ab 13.00 Uhr das Seminar „Kulturtechnik und Wasserwirtschaft – heute“ im Festsaal der BOKU statt. Im Anschluss daran sind alle Mitglieder sehr herzlich zur Vollversammlung samt Festakt zu 130 Jahre Kulturtechnik an der BOKU eingeladen. Weitere Informationen und Neuigkeiten finden Sie auf der Homepage des KT-Verbandes www.ktverband.at



HolzwirtInnen wandern in den Herbst



Im Vorjahr besuchten die HolzwirtInnen bei ihrem Wandertag die Brettsperrholz-Produktion von Stora Enso in Ybbs

Nach dem großen Erfolg im Vorjahr lädt der Verband der Holzwirte Österreichs auch heuer wieder zum VHÖ-Wandertag. Die Mitglieder werden am Samstag, dem 12. Oktober gemeinsam durchs Mostviertel wandern. Eine fachlich passende Exkursion wird ebenfalls geboten. Nach Wissensvermehrung auf Schusters Rappen geht es zum Heurigen. In gemütlicher Runde werden Geschichten aus Unitagen erzählt, Karrierewege verglichen, und es wird über den jüngsten Familienzuwachs ebenso gesprochen wie über Rundholzpreise, Leimholznormen und die jüngsten Errungenschaften der Dendrochronologie. Studentische Mitglieder sind ebenso eingeladen wie junge und ältere AbsolventInnen und unsere fördernden sowie Ehrenmitglieder inklusive der Familien. Die Wanderung ist explizit kinderwagengängig.

Die Generalversammlung findet heuer am 15. November in Wien statt, mit turnusmäßiger Wahl des Vorstandes. Wie in den vergangenen Jahren wird vor dem offiziellen Teil eine Exkursion organisiert. Für den 5. Dezember ist ein clubHolz ebenfalls in Wien geplant.

rentInnenverbände

Verein Österreichischer Lebensmittel- und Biotechnologen: Fachexkursion im Raum St. Pölten



Der VÖLB in der Brauerei Egger

Die VÖLB-Fachexkursion am 23. Juni 2013 führte diesmal zuerst zur Brauerei Egger in Unterradlberg, die in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen hat und seit ihrer Gründung im Jahr 1978 zur zweitgrößten Privatbrauerei Österreichs mit einer Produktionsmenge von 720.000 hl und einem Jahresumsatz (2012) von 45 Mio. Euro bei 70 MitarbeiterInnen aufgestiegen ist. Ein beträchtlicher Teil der Auslastung der modernen Egger-Abfüllanlage kommt durch Lohnabfüllungen in Flaschen, Dosen oder PET-Flaschen zustande. Die nächste Station der Exkursion war die Firma Gourmet-Menü-Service in St. Pölten. Dieses Unternehmen verfügt über breite gastronomische und kulinarische Kompetenz. Dazu gehören Business-, Education- und Care-Catering, Retail- & Food-Service, Restaurants und Cafés sowie die spannenden Bereiche Public- und Event-Catering. In St. Pölten wurde die Produktionsstätte von Gourmet-Menüs besichtigt und anschließend konnten sich die VÖLB-Mitglieder von der hohen sensorischen Qualität der erzeugten Produkte im Rahmen eines Mittagessens überzeugen. Nach der Besichtigung des renovierten Stifts Herzogenburg wurde die Exkursion mit Produktionsbesichtigung und Weinverkostung im Weingut und Weinverkostungszentrum Josef Dockner in Höbenbach, das heuer mit seinem Riesling Rosengarten 2011 zum Salonsieger gekürt wurde, beendet.



Terminankündigungen des Agrarabsolventenverbands

AbsolventInnenstammtisch

Wann: Dienstag, 8. Oktober 2013 um 17.00 Uhr
Wo: STAMAG Stadlauer Malzfabrik GesmbH,
Smolagasse 1, A-1220 Wien

Referent: DI Erich Satzinger,
Einkauf Geschäftsbereich Malz

Thema: Kurzpräsentation Stamag und Werksführung
Um Anmeldung wird gebeten:
birgit.weinstabl@lebensministerium.at

Vollversammlung am Donnerstag, den 28. November 2013

bei RWA (Raiffeisen Ware Austria Aktiengesellschaft),
2100 Korneuburg, Johann-Pamer-Straße 1,
Tel.: 02262/71260-0

Vorläufiges Programm:

- 17.30 Uhr** Vorstellung und Führung
- 18.30 Uhr** Beginn der Vollversammlung – Bericht:
Generaldirektor DI Reinhard Wolf
- 19.45 Uhr** Bericht: Aktuelles von der Universität
für Bodenkultur

von Rektor Univ.Prof. DI Dr. Dr. h. c. mult. Martin Gerzabek
Anschließend lädt RWA zum Buffet!

Es besteht die Möglichkeit, den organisierten Zuklin-Bus für die gemeinsame Hin- und Rückfahrt vom Schwedenplatz zu benützen.

Abfahrt 16.45 Uhr: Schwedenplatz

Anmeldung bitte bei:

birgit.weinstabl@lebensministerium.at





Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit in der Landschaftsplanung und -architektur

Für die kommende Winterausgabe (Erscheinungsdatum Dezember 2013) bereitet die Redaktion von zoll+ das Schwerpunktheft „sichtbar“ vor.

Beiträge der Tagung „Urbanes Gärtnern von und mit Frauen. Frauen und geschlechtsspezifische Betrachtungen in Stadt und Umland“ bilden einen Schwerpunkt des Heftes. Sichtbarkeit und Unsichtbarkeit in der Freiraum- und Landschaftsplanung bedingt die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen, aber auch gestalterischen Fragestellungen in der Professionsgeschichte, der Planungspraxis und in der Erforschung neuer Entwicklungen in Stadt und Land (Gemeinschaftsgärten, Videoüberwachung, Saatgutverordnung). Beiträge umfassen die Rolle der Frau in der Geschichte der Garten- und Landschaftsarchitektur im 20. Jahrhundert; die Teilhabe von Frauen in Gemeinschaftsgärten in Wien; Frauen, Ernährungssouveränität und Saatgutvielfalt; Urban Farming in Hongkong; Lichtplanung und Lichtverschmutzung im Freiraum; soziale Landwirtschaft in Österreich; Sichtbarkeit unterschiedlicher NutzerInnengruppen im Verkehr und vieles mehr.

zoll+, die österreichische Schriftenreihe für Landschaft und Freiraum erscheint zweimal jährlich. Abonnements können unter office@foruml.at zum Normalpreis von EUR 36,- (StudentInnen: EUR 27,-) bestellt werden. Weiters gibt es die Möglichkeit, durch ein Förderabo (EUR 96,-) oder Sponsorenabo (EUR 300,-) die Tätigkeiten des Vereins zu unterstützen.

www.foruml.at/zoll

www.facebook.com/foruml.at

Sicherheit geht vor

Dass JagdwirtInnen keine TheoretikerInnen sind, haben diese abermals am 29. Mai in Wiener Neustadt bewiesen. Unter Anleitung von Norbert Steinhauser absolvierte eine Auswahl von ihnen einen Intensivkurs an der Waffe.

Thema war der jagdliche Büchschuss in all seinen Facetten. Buchautor und WEGA-Trainer Norbert Steinhauser ging es vor allem darum, praxisrelevante Punkte aufzugreifen. So ging es vor allem um die richtige Schießtechnik bei oft schlechter oder ungenügender Auflage bei der Jagd, aber auch um schnelles, reflexartiges Handeln unter Stress, wie es bei Wildkontakt nun einmal vorkommt. Schlussendlich wurde in unterschiedlichsten Schießszenarien vom gewöhnlichen Präzisionsschuss über einen gezielten Schuss zwischen virtuellen Ästen hindurch bis zu Distanzschüssen und dynamischer Schussabgabe auf bewegte Ziele sehr viel ausprobiert.

Auch wenn dabei schachtelweise Munition verschossen wurde, ging es Steinhauser nicht darum, „bis zu den Knöcheln in Hülsen zu stehen“. Weniger sei mehr, so der Schießtrainer.



Akademische Jagdwirte an der Waffe



Neue Geschäftsführung beim Verband Österreichischer ForstakademikerInnen

Bei der 9. Generalversammlung am 5. Juli 2013 in der Forstlichen Ausbildungsstätte Ort bei Gmunden wurde DI Dietmar Jäger zum neuen Geschäftsführer des Verbandes Österreichischer ForstakademikerInnen bestellt. Er tritt damit die Nachfolge von DI Renate Haslinger an, die den Verband seit 2009 erfolgreich leitete.

www.forstalumni.at

Splitter

Hermine Haslinger

Lebensbaumkreis Am Himmel neu gestaltet



Mit den Tombolaerlösen der alumni-Tage 2012 und 2013 wurde die Renovierung der Sitzbänke unterstützt. Demnächst werden Sponsorenschilder angebracht.

Hermine Haslinger



Christof Kuhn, KTWW-Absolvent, vom Kuratorium Wald

Die Anhöhe „Am Himmel“ in Sievering ist schon seit dem 19. Jahrhundert ein beliebtes Ausflugs- und Erholungsziel der WienerInnen. Der Lebensbaumkreis wurde 1997 vom Kuratorium Wald errichtet. Die Wald- und Holzarena, die den Lebensbaumkreis im Süden umgibt, musste nach so langer Zeit 2012/2013 saniert werden. Die künstlerisch erneuerten Bänke aus witterungsbeständigem Holz wurden durch eine ausgeklügelte Beleuchtungsinstallation ergänzt, mit der die Wald- und Holzarena zu abendlichen Veranstaltungen in verschiedensten Farben erstrahlen kann. Mit Hilfe einspielbarer Musik können einzigartige Effekte im Übergangsbereich von Großstadt und Natur erzielt werden. Die Lärchenbänke laden dazu ein, sich in der Natur mit Blick auf die Stadt zu entspannen und die Lebensbäume, die Wiesen und den Wald auf sich wirken zu lassen.

Das Kuratorium Wald freut sich über weitere UnterstützerInnen zur Erhaltung der Arena.
Infos: www.himmel.at

Splitter

Brauerei Gusswerk



Österreichische Bio-Brauerei zieht um

Nach sieben Jahren im Norden Salzburgs ist das Brauhaus Gusswerk zum neuen Standort in Hof bei Salzburg umgezogen. Geschäftsführer und Braumeister DI Reinhold Barta erklärt, warum: „Unser jetziges Gebäude ist zu klein geworden. Der Erfolg, den unsere Biere im In- und Ausland haben, hat es nötig gemacht, sich nach Alternativen umzusehen. Die neue Brauerei in Hof bei Salzburg ermöglicht uns ein gesundes Wachstum und eröffnet uns neue Möglichkeiten, unsere Bierphilosophie weiter zu entwickeln.“ Ein großes Fest zur Brauereieröffnung fand von 27. bis 29. September 2013 statt.

Meet & Greet bei der EVN



Ende Juli fand eine Informationsveranstaltung zum Thema „BOKU-Jobs in der Energiewirtschaft“ bei der EVN in Maria Enzersdorf statt. Christian Domes und Björn Griessmann informierten bei einem persönlichen Treffen über diesen abwechslungsreichen Arbeitsbereich, insbesondere über die Entwicklung der Energiebranche in Österreich und die vielfältigen Tätigkeitsfelder der EVN. Es wurde unter anderem über die Konsequenzen der Liberalisierung im Stromsektor wie auch das Bewerbungsverfahren bei der EVN diskutiert.

Add as contact!



Winfried Eberl

Firma/Position:

Österreichischer Agrarverlag Wien, av news München, DAS AGENTURHAUS München-Wien/Verlagsleiter, Geschäftsführer

Aktuelle Projekte:

- ▶ Auswertung der aktuellen, bisher umfassendsten Print/Online-Leserumfrage über alle 34 Medien des Verlages
- ▶ Abo-Offensive Deutschland
- ▶ Neues Paid-Content-Portal Timber-Online-English
- ▶ Neues Zeitschriftenprojekt „nachhaltigkeit.pur“
- ▶ Relaunch Jagdmagazin St. Hubertus und GENUSS.Magazin

XING nutzen Sie wie oft?

Mehrmals wöchentlich

Was bringt Ihnen XING?

Branchenkontakte, Recruiting neuer MitarbeiterInnen, Anregungen für Employer Branding, Kontakte zu ehemaligen KollegInnen, FreundInnen etc.

Kann man Sie über XING anschreiben? Ja

Derzeit sind 683 der alumni-Mitglieder auch auf XING vertreten.

XING-Gruppe: Alumni der Universität für Bodenkultur

<https://www.xing.com/net/prib-b1401x/boku/>

XING 
DAS PROFESSIONELLE NETZWERK

Splitter

Anno Sazumal



Rückseite des BOKU-Hauptgebäudes (1928)



Walter Bitterlich

Der aus Tirol stammende BOKU-Professor Walter Bitterlich (1908–2008) war eine weltweit renommierte Persönlichkeit des Forstwesens. Vor allem mit der Winkelzählprobe (1948) und der Relaskopie ist der vielfältige Erfinder bekannt geworden und hat die Waldmesslehre und Forstinventur revolutioniert. Neben seiner forstlichen und wissenschaftlichen Tätigkeit war Bitterlich auch Künstler, Schriftsteller und Philosoph. Wir danken seiner damaligen Assistentin aus Tirol für die Zusendung von Fotografien seiner gemalten Bilder. Weitere Informationen zum Leben Bitterlichs können im BOKU-Archiv nach schriftlicher Anfrage eingesehen werden.

Kontakt: ub.support@boku.ac.at



Constantinus Award 2013 3. Platz für Sabine Pelzmann / PELZMANN Unter- nehmensberatung

Der Constantinus Award holt die Besten der Unternehmensberatungsbranche vor den Vorhang. Sabine Pelzmann, eine Bodenkulturabsolventin, wurde für ihre strategische Beratung beim Projekt „Pilotprojekt Green Care in Wien – Wo Stadtmenschen aufblühen“ im Rahmen einer glanzvollen Gala am 13. Juni 2013 in Schladming mit dem 3. Platz ausgezeichnet.

„Green Care in Wien“ ist ein Pilotprojekt der Landwirtschaftskammer Wien mit Unterstützung von Bund, Land und Europäischer Union und steht für eine Vielzahl von Produkten und Dienstleistungen, die in Kooperation mit SozialträgerInnen und Institutionen auf aktiven landwirtschaftlichen Betrieben angeboten werden.

Infos: www.pelzmann.org

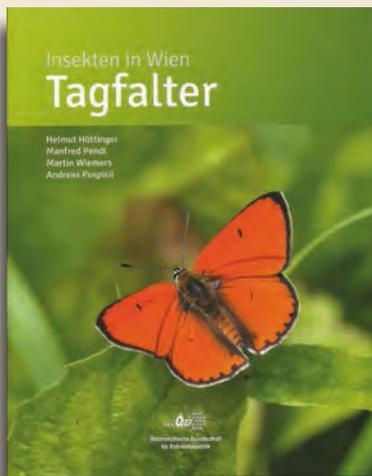
In memoriam Martin Steinwender



Wir erhielten die traurige Nachricht über das plötzliche Ableben von Herrn DI Dr. Martin Steinwender, Leiter des Competence Center Egger Gruppe. Er ist am Freitag, den 6. September 2013 im Alter von nur 47 Jahren unerwartet an Herzversagen verstorben. Nach seinem Holzwirtschaftsstudium an der Universität für Bodenkultur in Wien begann er im Jahr 1991 als Leiter der Anwendungstechnischen Abteilung bei Egger in Unterradlberg. Parallel zu seiner beruflichen Tätigkeit promovierte er im Jahre 1997 an der Universität für Bodenkultur in Wien. Seit dem Jahr 2000 verantwortete er die Leitung des Competence Center Technik/Produktion Egger Gruppe. Steinwender war beim VHÖ wie auch dem Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur vertreten.

In stillem Gedenken an Martin Steinwender

BUCHVORSTELLUNGEN



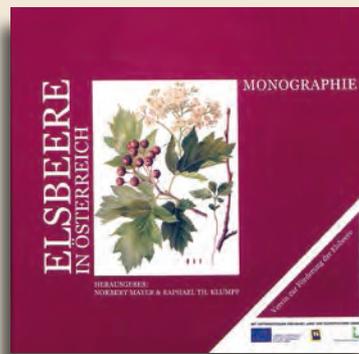
**TAGFALTER –
INSEKTEN IN WIEN**
Helmut Höttinger,
Manfred Pendl,
Martin Wiemers und
Andreas Pospisil)

Österreichische Gesellschaft für
Entomofaunistik, Wien
349 Seiten,
ISBN 978-3-95035-480-5

Bestellung bei:
wolfgang.rabitsch@umweltbundes-
amt.at (EUR 29,- plus Versandkosten)
oder portofrei abzuholen bei
E. Christian, Zoologie BOKU

In Wien wurden bisher 137 der 215 in Österreich nachgewiesenen Tagfalterarten registriert. Der erste Band einer neuen Buchreihe „Insekten in Wien“ ist von Helmut Höttinger und Koautoren verfasst worden. Ausführliche Steckbriefe mit Verbreitungskarten und Flugzeitdiagrammen informieren über Erkennungsmerkmale, Biotope, Ökologie, Gefährdung und Schutz der in Wien vorkommenden Tagfalterarten.

Hervorgehoben wird die Eignung der Tagfalter als Indikatorgruppe, und auch naturschutzfachliche Gesichtspunkte wie die Einstufung der Arten in die Rote Liste oder Schutz- und Pflegemaßnahmen werden betont. Das populärwissenschaftliche Buch enthält zahlreiche gute Farbfotos sowie Tipps für eine schmetterlingsfreundliche Gartengestaltung.



**ELSBEERE IN
ÖSTERREICH –
MONOGRAPHIE**
Norbert Mayer und
Raphael Th. Klumpp
(Hrsg.)

Eigenverlag, 384 Seiten
Das Buch ist beim Verein zur Erhaltung, Pflege und Vermarktung der Elsbeere – Genusregion Wiesenwienerwald Elsbeere, 3074 Michelbach, Mayerhöfen 1, erhältlich. elsbeere@aon.at (EUR 28,- exkl. Versandkosten)

Das erste österreichische Buch über die liebenswerte Baumart Elsbeere ist reich illustriert mit faszinierenden Fotos und historischen Beispielen. Der österreichische „Baum des Jahres 2012“ wird naturwissenschaftlich, in seiner regionalen Verbreitung und kulturgeschichtlich beleuchtet. Vor allem zeigt dieses einzigartige Buch die enormen Fortschritte in der Kenntnis der Verbreitung, der Vermehrung, der waldbaulichen Behandlung und des Konkurrenzverhaltens des Elsbeerbaumes. Auch die Möglichkeiten der Vermarktung und Verwertung dieser Wildfrucht und ihre hochwertige Verarbeitung sind ausführlich beschrieben. Mit diesem Buch soll es gelingen, der Elsbeere in Österreich eine neue Perspektive für die Zukunft zu geben.

JOBS FÜR BOKU ABSOLVENTINNEN

alumni
alumni.boku.ac.at/jobs



| DATUM | TITEL | DIENSTGEBERIN | DIENSTORT | STUDIENBEREICH |
|------------|---|---|--------------------------|--------------------|
| 20.09.2013 | Lebensmittelgutachter/in | Amt der Kärntner Landesregierung | Klagenfurt am Wörthersee | LBT |
| 20.09.2013 | Techniker/in im Bereich Energie- und Gebäudetechnik | KlimaHaus Agentur-Bozen | Bozen/Italien | KTWW UBRM |
| 20.09.2013 | Research Scientist position | GlycoBac, LLC | Laramie, Wyoming/USA | LBT |
| 20.09.2013 | Mitarbeiter/in für die Objektplanung | Landschaftsarchitektur Gerhard Rennerhofer | Wien | LAP |
| 19.09.2013 | PhD Position | Oeschger Centre for Climate Change Research | Bern/Schweiz | FWHW KTWW UBRM |
| 19.09.2013 | Mitarbeiter/in mit Projektverantwortung | Landjugend Österreich | Wien | FWHW LW |
| 19.05.2013 | Stellenangebote bei PORR | PORR-Gruppe | siehe Inserat | KTWW |

Weitere Jobs finden Sie unter <http://alumni.boku.ac.at/jobs>

MITGLIED WERDEN BEI **BOKU alumni**...



**Wir sehen uns wieder.
Als Mitglied bei alumni**

Prof. Brigitte Klug, Spezielle Botanik

MITGLIEDSCHAFT

Als AbsolventIn der Universität für Bodenkultur Wien können Sie Mitglied im BOKU Alumnidachverband und in einem für Ihre Studienrichtung eingerichteten fachspezifischen Verband werden. Details zur Mitgliedschaft bzw. Vereinsstatuten finden Sie unter www.alumni.boku.ac.at.

SIE ERHALTEN

4x jährlich das BOKU-Magazin, Jobservice (Jobmailing, Beratung, Lebenslaufcheck), exklusive Einladungen zu Empfängen des Rektors, vergünstigte Teilnahme bei Veranstaltungen (z.B. BOKU Ball, Tagungen, Seminare an der BOKU), elektronisches Networking via BOKU-Xing-Gruppe, alumni-E-Mail-Adresse, Unterstützung bei der Organisation Ihres Jahrgangstreffens und vieles mehr.

MITGLIEDSBEITRAG:

40 EUR/Jahr für AbsolventInnen, 20 EUR/Jahr für StudentInnen
Ermäßigter Tarif für Mitglieder in einem der fachspezifischen Verbände: 20 EUR/Jahr für AbsolventInnen
Kombimitgliedschaft mit fachspezifischem Verband: 40 EUR/Jahr für AbsolventInnen, 20 EUR/Jahr für StudentInnen (enthält den Beitrag für beide Verbände!)

Anmeldung: Online oder mit dieser Antwortkarte. Bitte geben Sie diese Beitrittserklärung an der BOKU bei der Portierloge ab oder senden Sie diese per Post oder Fax an die unten angeführte Adresse. Nach Einzahlung des Mitgliedsbeitrages sind Sie Mitglied und erhalten Ihre Mitgliedskarte.

KONTAKT

Alumnidachverband der Universität für Bodenkultur Wien
z. H. Frau DI Gudrun Schindler, Gregor-Mendel-Strasse 33,
Südliches Turmzimmer, 1180 Wien
Fax: 01 47654 / DW 2018



... UND MIT MEINEM BOKU-FACHBEREICH IN KONTAKT BLEIBEN

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete hiermit dem Alumnidachverband bei

- AbsolventIn
- StudentIn / JungakademikerIn / DoktorandIn
- Ja, ich bin bereits Mitglied im folgenden fachspezifischen Verband der Studienrichtung (bitte ankreuzen)
- Ich interessiere mich für den folgenden fachspezifischen Verband und bitte um Zusendung von Infomaterial (bitte ankreuzen)

Der Beitritt zum Verband der Agrarabsolventen, Verband der Kulturtechnik und Wasserwirtschaft bzw. Verband Holzwirte Österreichs erfolgt für Personen aus diesen Studien automatisch.

- Verband ForstakademikerInnen Österreichs
- Verein Österreichischer Lebensmittel- und BiotechnologInnen
- Forum Landschaftsplanung
- Öst. Gesellschaft für Landschaftsplanung und -architektur
- Fachgruppe Jagdwirt/in
- Fachgruppe Media Naturae
- Fachgruppe Wildtierökologie und Wildtiermanagement

Ich stimme zu, dass meine Daten vom Alumnidachverband gespeichert und für eigene Aussendungen verwendet werden. Es erfolgt keine Weitergabe der Daten an Dritte. Ich stimme aber zu, dass mein Vor- und Nachname auf der Mitgliederliste unter www.alumni.boku.ac.at erscheint.

Nein, ich möchte in dieser Liste nicht aufscheinen.

| | | | |
|---------------------------------------|----------------------|--------------------|------------------|
| Nachname | Vorname | Titel / Akad. Grad | Geboren am |
| <input type="text"/> | | | |
| Studienrichtung / -zweig | Matrikelnummer | E-Mail | Telefon (privat) |
| <input type="text"/> | | | |
| Straße, Nr. | PLZ | Ort | |
| <input type="text"/> | | | |
| Unternehmen / Institution / Abteilung | | Position | |
| <input type="text"/> | | | |
| Datum | Unterschrift | | |
| <input type="text"/> | <input type="text"/> | | |

Erfolgswachstum.



DER KARRIERENSTANDARD

Sich stets weiter entwickeln, an neuen Aufgaben wachsen: Jeden Samstag im STANDARD.



4 Wochen gratis lesen: derStandard.at/Abo oder 0810/20 30 40

Die Zeitung für Leserinnen

EVALUATION VON ASSOZIIERTEN PROFESSUREN

Gehaltsvorrückung bei positiver Evaluation nach 6-jähriger Tätigkeit als assoziierte/r Professor/in – Was ist zu tun?



Die Autoren:
Thomas Guggenberger
und Christoph Schwarzl

Die im Kollektivvertrag vorgesehene Verwendungsgruppe A2 umfasst wissenschaftliche MitarbeiterInnen, mit denen eine Qualifizierungsvereinbarung getroffen wurde. Nach § 49 Abs. 2 Kollektivvertrag kann es nach 6-, 12-, 18- und 24-jähriger Tätigkeit jeweils eine Gehaltsvorrückung geben, sofern eine positive Evaluation der Tätigkeit vorliegt.

Im Rahmen dieser Evaluation werden die erbrachte Arbeitsleistung der Wissenschaftlerin/des Wissenschaftlers in den letzten fünf Jahren bewertet (summative Evaluation), die von dem/der Wissenschaftler/in ausgearbeiteten Visionen, Ziele und Maßnahmen für ihren/seinen Arbeitsbereich für die nächsten fünf Jahre diskutiert und bewertet (formative Evaluation) sowie ein Maßnahmenplan mit beiderseitigen Verpflichtungen erstellt (Follow-up).

Ein halbes Jahr vor der möglichen Vorrückung sollte der/die Kandidat/in mit der Stabstelle QM Kontakt aufnehmen und den Selbstevaluationsbericht erstellen. Auszüge der Forschungs- und Lehrdaten der Kandidatin/des Kandidaten werden von den Serviceeinrichtungen zur Verfügung gestellt, für den Bereich Lehre wird die Erstellung eines Teaching Portfolios empfohlen. Die/der Vorgesetzte führt anschließend eine Bewertung durch, ein gemeinsames Gespräch zwischen Kandidat/in und Vorgesetzter/Vorgesetztem führt zur Erstellung eines gemeinsamen Maßnahmenplans. Abschließend werden sämtliche Unterlagen der Personalabteilung übermittelt. Liegt eine positive Evaluation vor, wird die Gehaltsvorrückung durch die Personalabteilung freigegeben. ■

LINK

www.boku.ac.at/qm-dokumentensammlung.html
>Bereich Personalmanagement
>Richtlinie zur Evaluation von wissenschaftlichem Personal an der Universität für Bodenkultur Wien

ABSOLVENTINNEN- STUDIEN AN DER BOKU

Wie ergeht es den BOKU-AbsolventInnen am Arbeitsmarkt? Wie viel verdienen unsere AbsolventInnen? Wie bewerten sie ihr Studium knapp zwei Jahre nach Abschluss?

Diese und weitere Fragen werden derzeit im Rahmen von zwei AbsolventInnenstudien systematisch untersucht. Die Rückmeldungen der Alumni sind für die BOKU v. a. für die Weiterentwicklung der Curricula, die Beratung von Studieninteressierten und die Alumni- und Öffentlichkeitsarbeit sehr wichtig.

Etwa eineinhalb Jahre nach Studienabschluss werden AbsolventInnen zum Studium und ihrem bisherigen Berufsweg im Rahmen des Kooperationsprojekts Absolventenstudien (KOAB) befragt, welches gemeinsam mit etwa 80 Hochschulen aus dem deutschen Sprachraum durchgeführt wird.

Von Oktober 2012 bis Februar 2013 wurden durch den Alumniverband die 1.279 BOKU-AbsolventInnen kontaktiert, die ihr Studium im Studienjahr 2010/11 abgeschlossen haben. Die sehr hohe Rücklaufquote von über 50 % zeigt die große Verbundenheit der AbsolventInnen mit „ihrer“ BOKU. Ab Oktober 2013 werden die AbsolventInnen des Studienjahres 2011/12 befragt – wir hoffen auf eine ebenso hohe Teilnahmequote und bitten schon jetzt um Ihre Unterstützung!

Im ersten Halbjahr 2013 führte die Stabsstelle QM erstmals auch ein AbsolventInnen-Tracking in Zusammenarbeit mit Statistik Austria durch. Für knapp 3.000 AbsolventInnen der Abschlussjahrgänge 2004/05 bis 2010/11 wurden dabei u. a. die Dauer bis zum Berufseinstieg nach Studienabschluss, die Art der Erwerbstätigkeit sowie die Anzahl der DienstgeberInnenwechsel in den ersten Jahren nach Studienabschluss ausgewertet. Zudem konnte ein Überblick über die wichtigsten Beschäftigungsbranchen und ArbeitgeberInnen ermittelt werden.

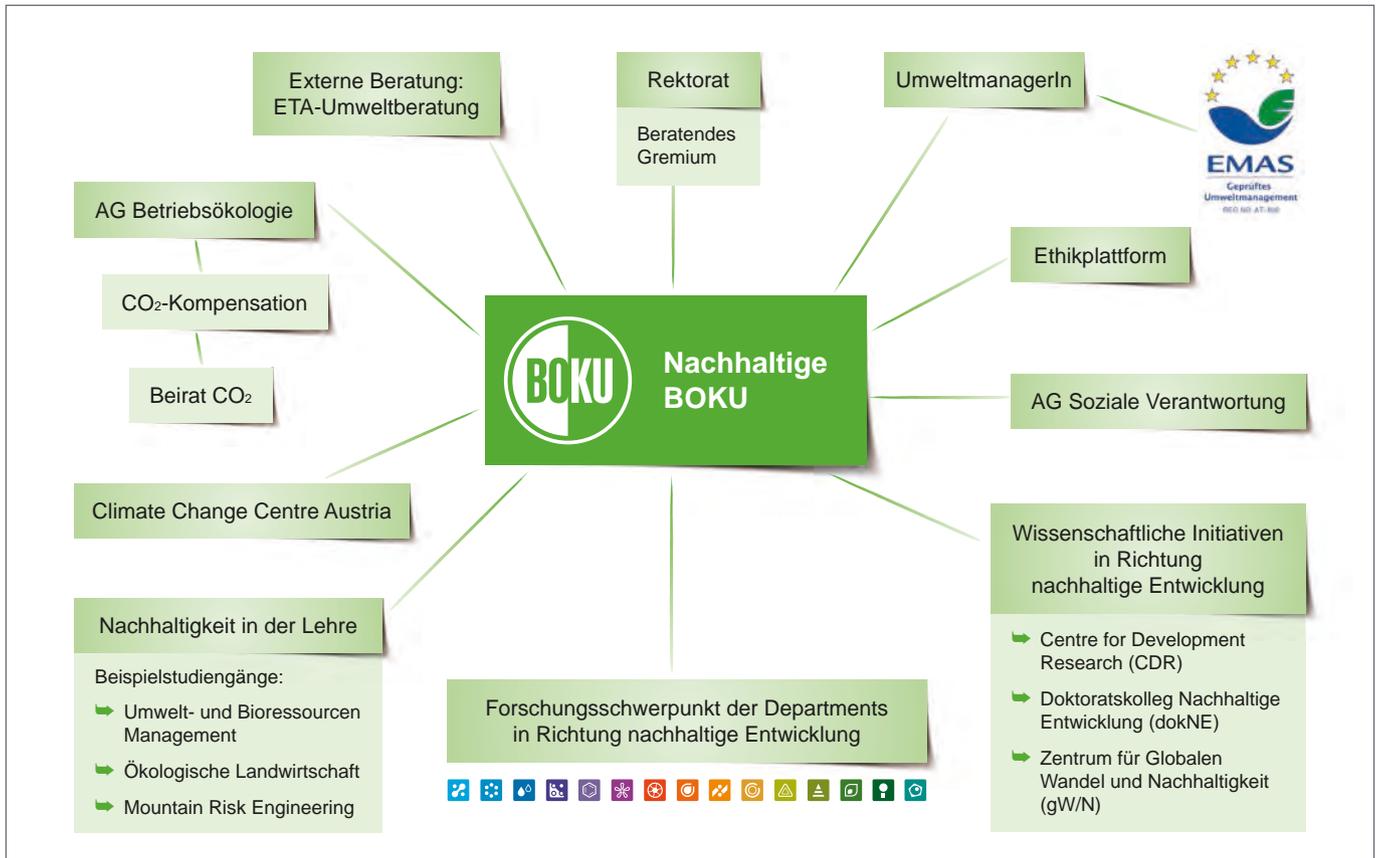
Die Auswertung der Ergebnisse wird zurzeit durchgeführt – in einer der nächsten Ausgaben des BOKU Magazins werden wir darüber berichten! ■

LINK

www.boku.ac.at/absstudien.html

GESELLSCHAFTLICHE VERANTWORTUNG AN DER BOKU – EIN ÜBERBLICK

von Ruth Scheiber



Übersicht der Vernetzungen an der BOKU, Quelle: Nachhaltigkeitsbericht 2011–2010

Durch die Veränderung unserer Gesellschaft verändert sich mit ihr auch die Rolle und Funktion der Universität. Für die Universitäten liegt in diesem Wandel und den damit verknüpften Herausforderungen nicht nur eine große Verantwortung, sondern vor allem auch eine große Chance. Wenn diese die an sie gestellten Erwartungen aktiv annehmen, können sie noch mehr als bisher zu maßgeblichen Akteurinnen bei der Bewältigung der großen Zukunftsaufgaben werden – und zwar nicht nur in der Theorie, in der wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit gesellschaftli-

chen Problemfeldern, sondern auch im praktischen Handeln, bei der Universitätsentwicklung, der Zusammenarbeit mit regionalen Organisationen und der Ermutigung und Qualifizierung ihrer Absolventinnen und Absolventen zur Übernahme zivilgesellschaftlicher Verantwortung.

An der BOKU gibt es inzwischen einen wechselseitigen, institutionalisierten Austausch zwischen Universität und Gesellschaft, der sich unter dem Begriff „gesellschaftliche Verantwortung“ subsumieren lässt. Gemeint ist damit der freiwillige Beitrag von Institutio-

nen, soziale und gesellschaftliche, ökologische und wirtschaftliche Entwicklungen nachhaltig zu befördern und mitzugestalten.

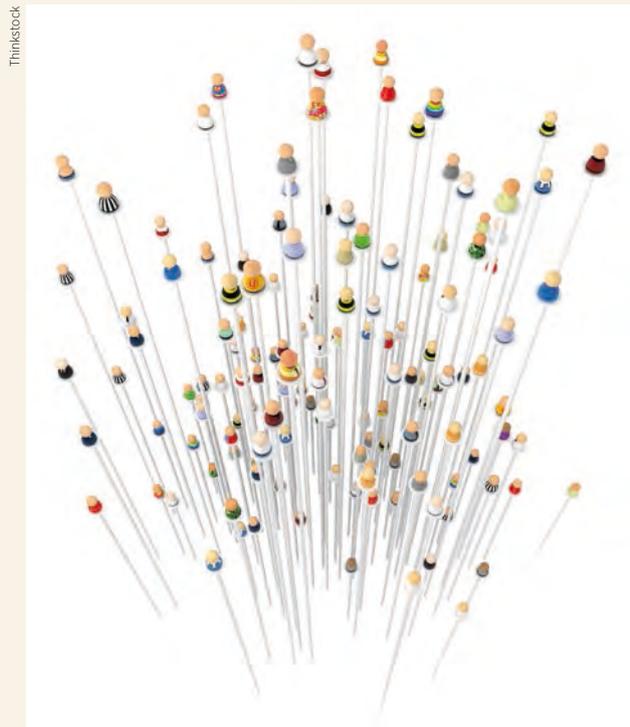
Die Aktivitäten rund um die Themenfelder nachhaltiger Verantwortung im sozialen, ethischen, ökologischen und gesundheitlichen Kontext an der BOKU verfolgen dabei keinen Selbstzweck, sondern basieren auf einer Reihe von Motiven, die den Mehrwert gesellschaftlichen Engagements für die Universität, ihre MitarbeiterInnen und Studierenden, den Staat und die Gesellschaft beschreiben. ■

BOKU - AKTIVITÄTEN

Das **Zentrum für Globalen Wandel und Nachhaltigkeit** unterstützt die Universität für Bodenkultur, ihre gesellschaftliche Verantwortung wahrzunehmen. Das Zentrum vernetzt inhaltlich Institute, Departments, Plattformen und Initiativen an der Universität für Bodenkultur, die u. a. im Bereich Globaler Wandel und Nachhaltigkeit forschen und lehren (z. B. Klimawandel und Klimaschutz, nachhaltige Konzepte in Ernährungssicherung, Verkehr, Abfallwirtschaft, Wasserversorgung und -nutzung). Dabei geht es um Vernetzung, Kooperationen, Wissensaustausch und Synthesearbeit in der Forschung, aber auch in der Lehre, Politikberatung und Öffentlichkeitsarbeit. Darüber hinaus erfolgt diese Kooperations- und Vernetzungsarbeit mit nationalen und internationalen Forschungseinrichtungen und Organisationen. Leitung: Univ.Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Helga Kromp-Kolb

Die **AG Betriebsökologie** unterstützt die BOKU in ihrem Anliegen, selbst aktiv am Schutz der Umwelt mitzuwirken und damit das Thema Nachhaltigkeit in der Organisation immer weiter zu entwickeln. Sie setzt Impulse, um betrieblichen Umweltschutz an der Universität voranzubringen. In gezielten Projekten gibt es Anleitungen zum ressourcenschonenden Umgang mit Energieträgern, Wasser und Materialien im Universitätsbetrieb. Sie berät BOKU-Angehörige in Fragen des be-

trieblichen Umweltschutzes und fördert umweltbewusstes Denken und Handeln bei MitarbeiterInnen und Studierenden. Die **AG Soziale Verantwortung**, die sich aus Mitgliedern der ArbeitnehmerInnenvertretung, Personalentwicklung, der Stabsstellen, Präventivkräfte, Servicestellen und der Öffentlichkeitsarbeit sowie ArbeitgebervertreterInnen zusammensetzt, widmet sich in ihren Aufgabenbereichen unter anderem



folgenden Themen: Mitverfassung des Nachhaltigkeitsberichts, Verbesserung der Ernährungssituation an der BOKU, Initiierung sozialer Projekte, Einhaltung sozialverträglicher Kriterien bei externen Personalausreibungen und Beschaffungswesen an der BOKU. Das Projekt **Gesunde BOKU** verfolgt das Ziel, die Gesundheit der MitarbeiterInnen an der BOKU im ganzheitlichen Sinne – körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden – nicht nur zu

erhalten, sondern auch zu fördern. Im Rahmen dieses Projekts wurde heuer erstmalig eine MitarbeiterInnenbefragung durchgeführt, deren Ergebnisse weitere Handlungsfelder und Maßnahmen zur Verbesserung der Gesundheitsförderung am Arbeitsplatz lieferten.

Die **BOKU-Ethikplattform** hat die Aufgabe, impulsgebend in Richtung einer systematischen, partizipativen und konstruktiven Diskussion von ethischen Fragen an der Universität für Bodenkultur zu fungieren.

Die **AG Nachhaltige BOKU**, aus drei Arbeitsgruppen bestehend, hat sich für das Nachhaltigkeitsprojekt an der BOKU folgende Aufgaben gestellt:

- ▶ Gelebte Nachhaltigkeit an der BOKU (Betriebsökologie inkl. soziale Verantwortung) – Leuchttürme der Nachhaltigkeit an der BOKU und Bildung eines **Nachhaltigkeitsteams**
- ▶ Einrichtung eines BOKU-CO₂-Kompensationssystems, insbesondere freiwillige CO₂-Kompensation von Flugreisen
- ▶ Forschungsevaluierung: Leistungsindikatoren für gesellschaftlichen Impact und für Nachhaltigkeitsimpact von Forschung
- ▶ Bewerten/Ausweisen nachhaltigkeitsrelevanter Lehre an der BOKU
- ▶ Stärkere Sichtbarmachung der Nachhaltigkeit an der BOKU (Forschung, Lehre, Betriebsökologie inkl. soziale Verantwortung)
- ▶ Entwicklung von Möglichkeiten einer Nachhaltigkeitsstrategie BOKU – Nucleus Türkenschanze
- ▶ Mitwirkung an der Entstehung und Ausgestaltung einer Strategie nachhaltiger Universitäten in Österreich
- ▶ Koordination der Allianz nachhaltiger Universitäten in Österreich ■



BOKU AUF ERFOLGSKURS

Das Projekt „Medizinische Biotechnologie, molekulare Zellbiologie und Zelltherapien“ ist das finanziell umfangreichste Projekt. Zelltherapien werden in Zukunft die Behandlung von Krankheiten entscheidend vorantreiben und auch verändern. Bereits heute werden verschiedene Gewebe wie Haut und Knorpel durch Zellen, die im Reagenzglas gezüchtet werden, regeneriert. Bedeutende Verbesserungen werden auch bei der Behandlung von Herzinfarkten erzielt: In aktuellen Studien werden HerzinfarktpatientInnen mit Stammzellen aus ihrem eigenen Knochenmark behandelt, um infarktgeschädigtes Herzmuskelgewebe zu regenerieren. In Grundlagenforschungsprojekten bzw. in der angewandten For-

schung sind Kooperationen zwischen MedizinerInnen und BiowissenschaftlerInnen an der BOKU bereits Realität – ForscherInnen an der Universität für Bodenkultur Wien (BOKU) etwa entwickeln zusammen mit der Pharmaindustrie neue Medikamente. Jetzt sollen die verstreuten, aber einander sehr gut ergänzenden Kompetenzen der **BOKU** (biotechnologische Produktion von Biotherapeutika, GMP-konforme Zellkultur, großtechnische Umsetzung und Prozesstechnik), der **Vetmeduni Vienna** (essenzielle Großtiermodelle zur Erforschung regenerativ medizinischer Anwendungen am Menschen) und des **IST Austria** (Zell- und Pflanzenbiologie, Neurobiologie) sowie des FH Campus Wien, des LBI für experimentelle

und klinische Traumatologie und der Blutzentrale Linz des Roten Kreuzes OÖ verstärkt zusammengeführt und gebündelt werden, um eine breite Ausbildung in der medizinischen Biotechnologie, molekularer Zellbiologie und Zelltherapie zu ermöglichen und gemeinsame Forschungsaktivitäten weiter zu stimulieren.

Im Rahmen des Projekts sind Infrastrukturinvestitionen in Abhängigkeit von der bewilligten Förderhöhe geplant, so etwa die Anschaffung von zwei Mikroskopen, die erst seit Kurzem auf dem Markt und im Raum Wien nicht vorhanden sind: Das Super-Resolution-Mikroskop ermöglicht es, zelluläre Strukturen mit einer bisher unerreich-



Bei der Vergabe der Hochschulraum-Strukturmittel hat die BOKU vier von elf federführend eingereichten Projekten zu den Schwerpunkten Forschung und Lehre zuerkannt bekommen.

ten Auflösung darzustellen. Viele subzelluläre Kompartimente und biometrische Strukturen (z. B. Nanopartikel) werden erst durch diese revolutionäre Technologie mittels Lichtmikroskopie beobachtbar gemacht. Ein Raman Spectroscopy System hingegen ermöglicht es, lebende Zellen ohne zusätzliche Färbung aufgrund ihres Raman-Spektrums an den verschiedensten Stellen im Prozess der Herstellung therapeutischer Zellkulturen zu charakterisieren.

Weitere Projekte:

„Bioaktive Metaboliten aus Mikroorganismen – BiMM“ ist ein Kooperationsprojekt, in dem eine neue Forschungsinfrastruktur am BOKU- und Vetmeduni-Standort Campus Techno-

pol Tulln errichtet und betrieben werden soll. Diese als für alle Forschungsgruppen zugängliche „research core facility“ geplante Einheit sollte einen Gerätepark für automatisiertes Hochdurchsatz-Screenen sowie Massenspektrometer zur Charakterisierung der bioaktiven Substanzen erhalten. Als Partner tritt neben den Universitäten auch das Land NÖ auf, welches Geldleistungen einbringt, mit denen v. a. die langfristige Anstellung von Personal zum Betrieb ermöglicht werden sollte. Internationale Großprojekte und laufende Projekte der BOKU/Vetmeduni zeigen, dass das Potenzial von Mikroorganismen, bisher unbekannte bioaktive Metaboliten zu bilden, wesentlich höher ist als bislang

angenommen. Es ist die Motivation des BiMM-Projektes, durch methodische Erweiterung das Verständnis der Bildung von mikrobiellen bioaktiven Substanzen zu verbessern und den Innovationsgrad zu steigern.

Bioinformatik HPC-Plattform Wien (BOKU, TU Wien, Uni Wien, MedUni Wien): Aufbau einer gemeinsamen bioinformatischen Plattform, um Herausforderungen und Entwicklungen in der Sequenzieretechnologie bewältigen zu können. Moderne Sequenzierer generieren täglich Terabytes an Sequenzierdaten, die verarbeitet und gespeichert werden müssen. Gerade die Analyse der Daten ist extrem speicherintensiv und kann nur von Computern mit einem riesengroßen Hauptspeicher bewältigt werden; darüber hinaus benötigt man zur Verarbeitung der Datenmengen ein hochperformantes Disk-Speichersystem. Den beteiligten KooperationspartnerInnen stehen derzeit nur kleine und auch dezentral organisierte Maschinen und Speichersysteme zur Verfügung. Statt massiv paralleler Ausführung einzelner Programme, die ultraschnelle Netzwerke zwischen vielen Prozessoren benötigen, ist bei der Verarbeitung von Sequenzdaten der Datendurchsatz zu den externen Speichermedien entscheidend. Dieses System soll in Kooperation mit der bestehenden Plattform VSC etabliert werden.

Im Projektantrag **Internationalisierung der Lehre: International Joint Master Programme – Limnology & Wetland Management** arbeiten die BOKU, die Karl-Franzens-Universität Graz und die ADA zusammen. Wasser zählt weltweit zu den limitierenden Faktoren der zukünftigen Entwicklung – dies trifft insbesondere auf Entwicklungsländer zu. Alleinstellungsmerkmal des Projekts ist die Verschneidung der Hochschulentwicklung mit der österreichischen Entwicklungszusammenarbeit. BOKU, UNESCO-IHE (Niederlande) und Egerton University (Kenia) führen das Masterstudium durch. Damit wird das erste Joint-Degree-Programm an der BOKU und eines der wenigen Joint-Degree-Programme zwischen Europa und Afrika etabliert. ■

NACHHALTIGES NETZWERKEN – WHAT ELLS?

Von 14.-16. November 2013 veranstaltet die BOKU die Jahreskonferenz der Euroleague for Life Sciences (ELLS) und die Scientific Student Conference „Sustainability Challenge – Technological advancements and other solutions“.

Ich kann nur sagen, dass ich überrascht von der Qualität der jungen Wissenschaft in Europa war“ – dieses Feedback macht deutlich, was die Scientific Student Conference der Euroleague for Life Sciences ausmacht. Die jährlich an verschiedenen ELLS-Universitäten veranstaltete Konferenz ist neben den Internationalen Masterprogrammen und den Summer Schools das derzeit wichtigste Projekt des 2001 gegründeten Universitätsnetzwerks. Die Arbeiten junger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler werden diskutiert und einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

Am 15. und 16. November 2013 lädt die BOKU unter dem Titel „Sustainability Challenge – Technological Advancements and other solutions“ zur Konferenz in die Muthgasse ein. Zu drei Unterthemen – „Ecosystems and Land Use“, „Design of supply chains“ und „Individual needs and responsibility“ – haben bis 1. Juli 192 Studierende aller ELLS-Universitäten Abstracts eingereicht. 54 der Abstracts stammen von Bachelor- und Masterstudierenden der BOKU, die unter Leitung von Prof. Darnhofer und VR Hinterstoisser eine vorbereitende Lehrveranstaltung „Presenting at a Scientific Student Conference“ (LV-Nr. 110042 und 110044) anbietet.

Neben Vorträgen und Posterpräsentationen bietet die Konferenz auch Raum um sich zu vernetzen und gegenseitig weiter zu motivieren. Die Studierendenvertretung der ELLS (ELSA) organisiert zum Beispiel verschiedene Entdeckungstouren zu wichtigen Nachhaltigkeits-Institutionen Wiens. Insgesamt werden 250–300 Studierende erwartet – wir laden alle BOKU-Studierenden ein, sich bis zum 1. Oktober auf der Konferenzwebsite <http://ells2013.boku.ac.at> anzumelden! Auch Studierende, die Lust haben, bei der



Die GewinnerInnen des ELLS Distinguished Fellowship (oral) 2012



Konferenz mitzuarbeiten (z. B. bei der Entdeckungstour oder als technischer Support) werden gesucht: Bitte meldet euch bei der Konferenzorganisation ells2013@boku.ac.at!

Direkt vor der Scientific Student Conference – von 14.–15. November – findet die Jahreskonferenz der Euroleague for Life Sciences statt. Das Thema „PhD-Programmes: Education, and research. Opportunities within Horizon 2020 and Erasmus +“ trägt den Bestrebungen Rechnung, das Netzwerk auch verstärkt auf PhD-Ebene auszubauen und bietet Informationen über die neuen Entwicklungen der EU-Programme. Erwartet werden 100–150 TeilnehmerInnen aller ELLS-Universitäten sowie der internationalen Partneruniversitäten. Neben den VertreterInnen des Universitätsmanagements treffen sich auch die Subject Areas (Fachgruppen),

die die Programme entwickeln und somit das „Herzstück“ des Netzwerks bilden, und die Support Teams und StudierendenvertreterInnen. Das Programm sowie die Anmeldung finden Sie unter <http://ells2013.boku.ac.at> -> ELLS Conference. ■

Euroleague
FOR LIFE SCIENCES

MITGLIEDER DER EUROLEAGUE FOR LIFE SCIENCES:

Universität für Bodenkultur
(Österreich)

Universität Hohenheim
(Deutschland)

University of Copenhagen
(Dänemark)

Swedish University of Agricultural Sciences (Schweden)

Wageningen University
(Niederlande)

Czech University of Life Sciences Prague (Tschechische Republik)

Warsaw University of Life Sciences
(Polen)

Links:

<http://ells2013.boku.ac.at>

<http://www.euroleague-study.org>

Kontakt:

ells2013@boku.ac.at

MIKROSKOPIEREN FÜR FORTGESCHRITTENE

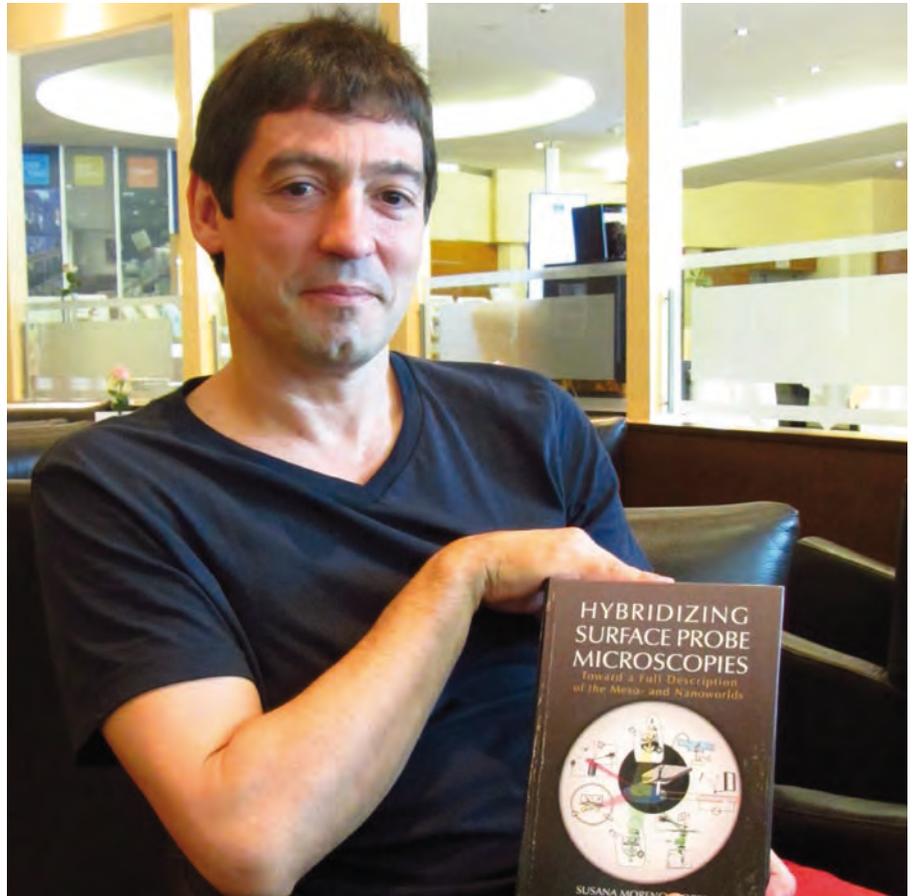
EIN NEUES LEHRBUCH HILFT STUDIERENDEN DER BIOTECHNOLOGIE

Von Ingeborg Sperl

Dieses Buch war nicht geplant und verdankt sein Dasein einer Reihe von besonderen Umständen: Ein renommierter Wissenschaftsverlag (CRC, Taylor and Francis Group) fand einen Artikel von Susana Moreno-Flores und José Toca-Herrera so interessant, dass er anbot, daraus ein Buch zu machen. So entstand „Hybridizing Surface Probe Microscopies: Toward a Full Description of the Meso- and Nanoworlds“. Toca-Herrera: „Das Buch erklärt die Basis von Mikroskopie, Spektroskopie und Rasterkraftmikroskopie und zeigt, wie man diese verschiedenen experimentellen Techniken mit einem Spezialmikroskop kombinieren kann, aber auch – was genauso wichtig ist – was nicht geht, was noch erforscht werden muss, was fehlt. Gedacht ist das Buch vor allem für Studierende der Biotechnologie. Wir benützen es auch bei den Vorlesungen, denn ich musste feststellen, dass es da Wissenslücken gibt.“

Gutes Timing war hilfreich. Toca-Herrera: „Meine Mitarbeiterin Moreno-Flores steht als Autorin an erster Stelle, denn sie hat die meiste Arbeit gehabt. Wir mussten auf das neue Rasterkraftmikroskop warten, und gerade als wir mit dem Manuskript fertig waren, wurde das Gerät geliefert. Ein mit einem Rasterkraftmikroskop gekoppeltes Fluoreszenzmikroskop kann nicht nur Details im Nano- und Mikrobereich sichtbar machen, sondern auch Nanokräfte wie beispielsweise die Adhäsion zwischen Oberflächen oder die Bindungskraft zwischen Molekülen messen. Wenn man nun bestimmte Moleküle unter einer speziellen Lichtwellenlänge anschaut, werden diese angeregt zu leuchten. Diese Moleküle beobachtet man dann mit dem Fluoreszenzmikroskop, das mit dem Rasterkraftmikroskop gekoppelt ist.“

Objekte der Beobachtung sind multilamellare Vesikel. Diese bestehen aus Phospholipiden, haben eine runde



José Toca-Herrera

Form und bilden den Hauptbestandteil der Zellmembran. Sie sind Modellsysteme, zum Beispiel für die Zellbiologie oder die Enzymkatalyse.

Man kann diese Vesikel aus Lipiden im Labor herstellen und ihre Stabilität prüfen oder in den Lipiden Enzyme einschließen, beobachten, wie die „echten“ und die künstlichen Lipide auf Temperaturveränderungen oder auf verschiedene Lösungsmittel reagieren. Man kann mit dem Gerät Medikamente testen und unter anderem untersuchen, ob Krebszellen ihren Lebenszyklus ändern. „Wir haben hauptsächlich mit Brustkrebs- und Leberkrebszellen gearbeitet“, erzählt Toca-Herrera. Die lebende Zelle hat viele Komponenten, doch es ist egal, ob es sich um tierische oder pflanzliche Zellen handelt, beide Arten lassen

sich gut untersuchen. „Wir kooperieren auch mit Eva Stöger vom Institut für angewandte Genetik und Zellbiologie, dabei geht es um die Verbesserung der Qualität von Nutzpflanzen.“

„Auf jeden Fall“, resümiert Toca-Herrera, „haben wir selbst beim Schreiben auch etwas gelernt. Die Studierenden geben Anstöße für weitere Vorhaben. Ich habe bei meinen Vorlesungen festgestellt, dass es eine Lücke in Physik und Mathematik speziell für Biotechnologen gibt. Das merke ich an den Fragen der Studierenden. Ich denke, ein entsprechendes Buch würde die Lehre verbessern. Ich habe schon einen Mathematiker-Kollegen als Ko-Autor ins Auge gefasst. Ich will etwas schreiben, was gut für die Studierenden ist, dann fühle ich mich „gemütlich“.“ ■

SPLITTER



Die BOKU in Alpbach

BOKU-Studierende präsentieren Projektideen bei Alpbacher Technologiegesprächen.

Bei der Veranstaltung „Open Dialogue – Smart Mobility for Smart Cities“ im Rahmen der Alpbacher Technologiegespräche waren zwei Studierendenteams der Universität für Bodenkultur vertreten, um ihre Projektideen im Bereich Mobilität zu präsentieren. Die Projektgruppe „BOKUroadkill“ (Florian Heigl, Dissertant am Institut für Zoologie, und Benjamin Dauth, Diplomand am Institut für Zoologie) präsentierte ihre Idee, im Straßenverkehr getötete Tiere mittels App von Bürgern dokumentieren zu lassen. Diese Methode, „Citizen Science“ genannt, soll dazu beitragen, einen möglichst breiten Datensatz zu Roadkills (alle im Straßenverkehr zu Tode gekommenen Tiere) zu erstellen. Ausgehend von diesen Daten lassen sich „Hot Spots“ für Roadkill eindeutig identifizieren und entschärfen. Darüber hinaus können die Daten verwendet werden, um AutofahrerInnen via Navigationssystem gezielt vor Wildwechseln zu warnen. In Summe soll das Projekt BOKUroadkill dazu beitragen, Straßen für Mensch und Tier sicherer zu machen. ■

BOKU Facts

Seit Juni 2013 sind im BOKUweb die wichtigsten **aktuellen, validierten Kennzahlen** zu Personal, Studierenden und wissenschaftlichen Leistungen der BOKU abrufbar: www.boku.ac.at/boku-facts-figures.html
Details zu den Kennzahlen sowie weitere BOKU-Kennzahlen finden sich in der aktuellen Wissensbilanz: www.boku.ac.at/fos-wissensbilanz.html
BOKU-ForscherInnen, die **BOKU-Daten für Projekt-Einreichungen** benötigen, wenden sich bitte an die Serviceseiten des Projekt-Supports: www.boku.ac.at/fos-projekt-support.html ■



Jazz an der BOKU

Wenn ein Ereignis bereits zum neunten Mal in Folge begeistert, kann man getrost von liebgewonnener Tradition sprechen: Die Uni Big Band der Universität für Musik und darstellende Kunst gastierte auch heuer wieder, am 19. Juni 2013, an der BOKU und brachte 300 KonzertbesucherInnen zum Swingen und Grooven. **Keep swinging; das 10-jährige Bestehen nächstes Jahr!** ■

Die zufriedensten Studierenden Österreichs

Die Montanuniversität Leoben, die Universität für Bodenkultur Wien und die Technische Universität Graz sind Österreichs beliebteste Hochschulen. Rund 5.000 Studierende an 25 österreichischen Universitäten und Fachhochschulen haben heuer wieder über ihre Zufriedenheit mit den Hochschulen und den Rahmenbedingungen ihres Studiums Auskunft gegeben. 71 Prozent der BOKU-Studierenden würden sich im Fall des Falles neuerlich für ein BOKU-Studium entscheiden. ■





BOKUdoku – zweiter Durchgang

Der berufsbegleitende Kurs startet am 16. November 2013 und dauert drei Semester. Er richtet sich an MitarbeiterInnen und Studierende der BOKU, aber auch Studierende anderer Universitäten und externe TeilnehmerInnen sind willkommen. Durch die kleine Gruppe von maximal 25 Teilnehmenden ist es möglich, Produktions- und Dreherfahrung in einem professionellen Umfeld zu sammeln.

Die Lehrenden sind Dokumentationsprofis wie Björn Thönicke (Commission Editor „Servus TV“), Walter Größbauer („Indian Dreams“) und Gernot Grassl (Geyerhalterfilm). Das gewährleistet einen hohen Praxisbezug: Bereits im ersten Semester wird der Umgang mit Kamera, Ton und Schnitt geübt, im zweiten und dritten Semester geht es dann an die Gestaltung einer eigenen Dokumentation.

Kosten pro Semester:

Studierende der BOKU: € 970,-
BOKU-MitarbeiterInnen, Alumni
und Studierende anderer
Universitäten: € 1.100,-
Externe TeilnehmerInnen: € 1.300,-
Mehr Infos:

www.boku.ac.at/bokudoku.html

Strategische Kooperation BOKU-UMWELTBUNDESAMT

AKTUELLES AUS DER KOOPERATION

Das „neue Gesicht“ der Koordinierungsstelle



DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Rosemarie Stangl

Nachdem Veronika Wirth im April 2013 Wien und somit die Koordinierungsaufgabe der Kooperation BOKU-Umweltbundesamt verlassen hat, wurde im Juli 2013 die Koordinierungsstelle neu besetzt: Rosemarie Stangl ist das „neue Gesicht“ der Koordinierungsstelle.

Ich bin dankbar für die Aufbauarbeiten von Vroni Wirth, die mir als gute Basis für die Vorbereitung und Unterstützung künftiger Zusammenarbeiten zwischen den MitarbeiterInnen von BOKU und Umweltbundesamt dienen. Ich bin per E-Mail oder telefonisch erreichbar und freue mich auf regen Austausch und gute Zusammenarbeit!

Anbahnung von Kooperationen

Im Moment bemühe ich mich um Gespräche mit den Departments, Instituten und Abteilungen der beiden Häuser zum Zweck des Kennenlernens und des Informationsaustauschs. Zum Beispiel möchte ich die Gespräche zum Themenbereich „Kaskadische Nutzung von Biomasse und Erneuerbare Energie“ aufgreifen und vorantreiben. In den Vorgesprächen wurde das Interesse am Ausbau der Zusammenarbeiten deponiert. Die nächsten Schritte sind daher die Spezifizierung von Inhalten und die Identifikation von Finanzierungsmöglichkeiten.

BOKU-Herbstfest in Tulln

Im Rahmen des BOKU Herbstfestes in Tulln am 2. Oktober 2013 wird die Strategische Kooperation BOKU-Umweltbundesamt vorgestellt. Rektor Martin Gerzabek und Umweltbundesamt-Geschäftsführer Georg Rebernik werden zur Historie der Kooperation und zu ihren Erwartungen und Visionen informieren. Im Rahmen einer Posterausstellung werden aktuelle Kooperationsprojekte präsentiert.

Kontakt: DIⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Rosemarie Stangl

+ 43 664 966 86 38

BOKU: Montag 09.00-18.00

Umweltbundesamt: Mittwoch 09.00-18.00

rosemarie.stangl@boku.ac.at

www.boku.ac.at/fos-koopbokuumweltbundesamt.html



Neue Rektorats-Büroleiterin

Mit 15. November folgt Mag.^a Dorothea Grimm DI Franz Fehr in der Büroleitung nach. Sie kommt von der Wirtschaftsuniversität Wien (WU), wo sie als Departmentmanagerin tätig war. ■



AWARDS



Danubius Award 2012 an Univ.-Prof. Dr. Miroslav J. Veskočić

Am 14. Mai 2013 fand – in Kooperation mit dem BMWF – die Verleihung des Danubius Award 2012 statt. Der Preis, vom BMWF mit € 7.200, – dotiert, wird einmal pro Jahr vergeben, und die PreisträgerInnen werden von einer unabhängigen Fachjury, im Bereich von Lebenswissenschaften unter dem Vorsitz von Rektor Gerzabek, ausgewählt. Als erster Preisträger wurde der serbische Nuklearphysiker Rektor Miroslav Veskočić (Universität Novi Sad) auserkoren.

START-Auszeichnung

Dr.ⁱⁿ Notburga Gierlinger erhielt die anerkannte FWF-Förderung für NachwuchsforscherInnen.



Die START-Auszeichnung ist die höchstdotierte und anerkannteste FWF-Förderung für NachwuchsforscherInnen. Die PreisträgerInnen erhalten aufgrund ihrer bisher geleisteten wissenschaftlichen Arbeit die Chance, in den nächsten sechs Jahren finanziell weitgehend abgesichert ihre Forschungsarbeiten zu planen, eine eigene Arbeitsgruppe auf- bzw. auszubauen und diese eigenverantwortlich zu leiten. Nach drei Jahren haben sie sich einer Zwischenevaluierung zu stellen. Die START-Projekte sind mit jeweils bis zu 1,2 Mio. EUR dotiert.

Dr.ⁱⁿ Notburga Gierlinger (BOKU-Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik) ist eine der neun neu in das START-Programm aufgenommenen WissenschaftlerInnen.



Lesetipp

Personalkosten an Universitäten in geförderten Projekten – Eine praktische Betrachtung

Der im Jahrbuch Hochschulrecht 13 erschienene Fachbeitrag von DIⁱⁿ Elisabeth Denk (BOKU) und Dr.ⁱⁿ Katharina Steinmüller (UIBK) betrachtet das Spannungsverhältnis zwischen den an den Universitäten geltenden Personalkosten und den Vorgaben ausgewählter nationaler und europäischer FördergeberInnen. Diskutiert werden u. a. die unterschiedlichen Vorgaben hinsichtlich Pensionskasse, Einstufung, Vorrückung und Zulage(n) sowie die daraus in einigen Programmen resultierenden Finanzierungslücken: www.nwv.at/recht/verwaltungsrecht/1004_hochschulrecht_jahrbuch_2013/

Meistzitiert

Das Paper „Development and validation of a liquid chromatography/tandem mass spectrometric method for the determination of 39 mycotoxins in wheat and maize“ von M. Sulyok, F. Berthiller, R. Krska, R. Schuhmacher ist der meistzitierte Artikel des Journals „Rapid Communications in Mass Spectrometry“ seit 2006.



HORIZON 2020

Text: DIⁱⁿ Elisabeth Denk

EU-RAHMENPROGRAMM FÜR FORSCHUNG UND INNOVATION

„Horizon 2020 is different – no more business as usual“ – das ist die Botschaft von Peter Fisch, Head of Unit Evaluation (DG Research & Innovation), an das Auditorium der 19. EARMA-Konferenz in Wien.

Was macht Horizon 2020 (H2020) so anders als seine Vorgänger?

Zum einen ist es das politische und wirtschaftliche Umfeld des Programms: Die europäische Wirtschaft erholt sich langsam von der schwersten wirtschaftlichen und finanziellen Krise seit Jahrzehnten, die öffentlichen FTE-Ausgaben sind zurückgegangen, die Umsetzung innovativer Technologien in marktfähige Produkte und Services gelingt zu oft nicht, die Diskrepanz zwischen der Qualifikation der ArbeitnehmerInnen und dem Marktbedarf ist erheblich.

Um diese und andere gesellschaftliche Herausforderungen zu bewältigen und intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum für Europa zu erreichen, verabschiedete der Europäische Rat die Europa 2020-Strategie. Eine der sieben Leitinitiativen der Strategie ist die Innovation Union, mit dem Ziel, Europas globale Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen – Horizon 2020 ist eine der Maßnahmen zur Implementierung dieser Leitinitiative. Mit einer Laufzeit von 2014 bis 2020 und einem Budget von rund 70,2 Mrd. Euro soll das neue Programm für Forschung und Innovation das wirtschaftliche Wachstum und die Schaffung von Arbeitsplätzen in Europa unterstützen.

Zum anderen liegt der Unterschied im Programm selbst: Forschung und Innovation werden unter einem Dach zusammengeführt. Einheitliche Regeln sollen zu einer deutlichen Vereinfachung und kürzeren „Time to Grant“ führen. Die thematischen Silos werden aufgelöst – in trans- und interdisziplinären Projekten sollen Lösungen für die gesellschaftlichen Herausforderungen erarbeitet werden.

Was bedeutet das in der Praxis? Einige der wichtigsten Unterschiede zwischen FP7 und H2020 im Überblick:

| | Horizon 2020 | FP7 |
|--|--|---|
| Budget | € 70,2 Mrd. | € 54 Mrd., inkl. Euratom |
| Neue Inhalte, die aus anderen Programmen integriert werden | EIT, CIP | |
| Struktur | 3 Säulen (Excellent Science, Competitive Industries, Tackling Societal Challenges) | 4 spezifische Programme (Cooperation, Ideas, People, Capacities) |
| Arbeitsprogramme | 1 Arbeitsprogramm über alle Säulen, 2-jährig, 3-jähriges Strategiepapier | auf Ebene der spezifischen Programme, jährlich |
| Evaluierungskriterien | Excellence, Impact, Quality & Efficiency of Implementation | Scientific/Technological Quality, Quality, Implementation, Impact |
| Mindestbedingungen | 3 TeilnehmerInnen (TN) aus 3 Mitgliedsstaaten | 3 TeilnehmerInnen aus 3 Mitgliedsstaaten |
| Open Access Publikation | Verpflichtend in allen Projekten; kann auch für Daten vorgeschrieben werden | Keine Verpflichtung, außer in einigen Pilotausschreibungen |
| Förderhöhe direkte Kosten | Forschungsvorhaben: 100 % für alle TN • Innovationsvorhaben: grundsätzlich 70 %, NPO 100 % | 100/75/50 % je nach Aktivität & Organisationstyp |
| Förderhöhe indirekte Kosten (Overheads) | 25 % für alle TN | 20%/60%/tatsächliche indirekte Kosten je nach Organisationstyp/gewähltem Overheadmodell |
| Mehrwertsteuer | förderfähig, wenn nicht erstattet | nicht förderfähig |
| Audit | ab Förderung € 325.000, aber nur ein Mal am Projektende | ab Förderung € 375.000, jedes Mal, wenn Grenze überschritten wird |
| KMU | Neues KMU-Instrument – nur KMU können einreichen | Research 4 benefit of SME – Forschungseinrichtungen können auch koordinieren |

Die Tabelle bildet den vorläufigen, informellen Verhandlungsstand zu Redaktionsschluss ab, die für den formellen Abschluss notwendige Zustimmung des Europäischen Rates und Parlaments ist für September avisiert.

Abhängig von der formellen Zustimmung ist mit ersten Vorinformationen zu Ausschreibungen Ende 2013 zu rechnen. In der Säule „Excellent Science“ sieht der ERC beispielsweise derzeit die ersten Starting Grant-Ausschreibungen im 1. Quartal 2014 mit Deadlines im 2. Quartal vor. ■

LINKS

http://ec.europa.eu/research/horizon2020/index_en.cfm
<http://rp7.ffg.at/horizon2020>

EARMA:

European Association of Research Managers and Administrators www.earma.org
 Europa 2000 Strategie:
http://ec.europa.eu/europe2020/index_en.htm

CAS-HERBSTTAGUNG 2013

GENERALTHEMA: „MARKT ODER STAAT -
PERSPEKTIVEN FÜR DIE LANDWIRTSCHAFT“

Freitag, 22. 11. 2013

Universität für Bodenkultur Wien, Gregor- Mendel-Straße 33, 3. Stock, Festsaal



PROGRAMM

9:00 Begrüßung und Eröffnung:

Rektor Univ.Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Martin GERZABEK

9:10 – 10:00 „Globale Ressourcenverfügbarkeit und
die Rolle von Weltagrarmärkten“

Univ.Prof. Harald von WITZKE, Humboldt-Universität zu Berlin

10:00 – 10:45 „Landwirtschaft ohne Subventionen?
Marktliberale Konzepte und ihre praktische Relevanz“

Univ.Prof. Markus F. HOFREITHER, Universität für Bodenkultur Wien

10:45 – 11:15 Kaffeepause

11:15 – 12:00 „Naturnahe Landschaftselemente im Agrarland –
wie wichtig sind sie für die Biodiversität?“

Univ.Prof. Thomas FRANK, Universität für Bodenkultur Wien

12:00 – 12:45 „Resilienz und der Umgang mit dynamischen
Rahmenbedingungen – Die Sicht der Betriebe“
Assoc. Prof.ⁱⁿ Ika DARNHOFER, Universität für Bodenkultur Wien

12:45 Schlusswort Ao. Prof. Herbert WEINGARTMANN

Anschließend lädt das BOKU-CAS zu einem Buffet

MENSCHEN



ANGELA JEITLER

Wann und wo geboren

11.11.1966 in Mödling

Das habe ich gelernt

Ausbildung in Personal- und Bildungsmanagement

Arbeitsgebiet an der BOKU

Leiterin der Abteilung Personalmanagement. Das breite Aufgabenspektrum umfasst sämtliche Personalangelegenheiten, die einem/r Mitarbeiter/in im Laufe seines/ihrer Arbeitslebens an der BOKU begegnen oder begegnen können – vom Recruiting bis zur Pensionierung.

Die Lehre ist für mich ...

Ein sich stetig weiterentwickelnder Prozess und eine wichtige Basis für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung.

Das ärgert mich ...

Egoismus

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit ...

Meiner Familie und Freunden – und wann immer es möglich ist, in Großbritannien.

Das würde ich gerne können ...

Klavier spielen

Die BOKU ist ...

Eine ganz besondere Arbeitgeberin, die dem Einzelnen viele Gestaltungsmöglichkeiten bietet, ohne das Miteinander aus den Augen zu verlieren.

Das wünsche ich mir (Anliegen)

Die Freude an meiner Tätigkeit nie zu verlieren und andere Menschen damit anzustecken.



Ingeborg Sprell

UNIV.PROF. DI DR.
FRIEDRICH LEISCH

Wann und wo geboren

Am 31.7.1968 in Wien

Das habe ich gelernt (Studium)

Technische Mathematik an der TU Wien

Arbeitsgebiet an der BOKU

Analyse von Daten, wo auch immer sie anfallen

Mögliche Anwendung in der Praxis

Verstehen, warum es (m)einer (Nutz-)Pflanze schlecht geht. Wenn Google's Chief Economist sagt: „I keep saying that the sexy job in the next 10 years will be statisticians. And I'm not kidding“, dann will ich ihm definitiv nicht widersprechen. Das gilt auch für die Lebenswissenschaften, wo so viele Daten wie nie zuvor erhoben werden. Wir versuchen, nutzbare Informationen aus den Daten zu gewinnen.

Die Lehre ist für mich ...

Eine Möglichkeit, interessierten jungen Menschen Methoden zu vermitteln, die ich spannend finde.

Das ärgert mich ...

Wenn jemand handelt, ohne vorher nachzudenken.

Meine Freizeit verbringe ich am liebsten mit ...

Einem guten Buch im Schatten eines Baumes.

Das würde ich gerne können ...

Fliegen wie ein Vogel?

Die BOKU ist ...

Die Uni mit dem größten Zusammenhalt, die ich bisher kennengelernt habe.

Das wünsche ich mir (Anliegen)

Dass Mathematik in der Schule endlich so unterrichtet wird, dass sich nicht die Mehrheit davor fürchtet.

BOKU WISSENSBILANZ 2012

Die BOKU hat im Mai ihre gesetzliche Wissensbilanz 2012 veröffentlicht. Wir geben einen Überblick über die wichtigsten Kennzahlen.

Text: DI Horst Mayr



Der Personalstand der BOKU zum 31.12.2012 besticht durch den hohen Anteil an drittmittelfinanzierten wissenschaftlichen MitarbeiterInnen. 2012 wurden sieben neue ProfessorInnen, darunter eine Frau, berufen, während im selben Zeitraum fünf ProfessorInnen den Ruhestand antraten. Auch in den kommenden Jahren stehen die Pensionierungen und Emeritierungen von ProfessorInnen und DozentInnen an. Der mittelfristige Generationswechsel bedeutet eine spannende Herausforderung für die BOKU und ihre Berufungspolitik.

Die dem Kernprozess Lehre und Weiterbildung zugrunde liegenden Kennzahlen lassen wie in den früheren Wissensbilanzen einen Trend erkennen:

Auch das Studienjahr 2011/12 ist durch steigende Studierendenzahlen bei nahezu gleichbleibenden Vollzeitäquivalenten des wissenschaftlichen Personals im Bereich Lehre gekennzeichnet. Die Anzahl der Studierenden steigt seit Jahren kontinuierlich stark an, in den letzten drei Studienjahren um immerhin mehr als 1.500 Studierende (2.A.5, 2.A.7), die Zahl der prüfungsaktiven

ordentlichen Studierenden konnte um fast 900 Studierende (2.A.6) erhöht werden.

Die Anzahl der Studienabschlüsse steigt auch im Studienjahr 2011/12 kontinuierlich und stark an; auch die Zahl der AbsolventInnen, die während des Studiums im Ausland waren, konnte deutlich erhöht werden.

Die Erlöse aus laufenden F & E-Projekten gehören zu den aus strategischer Sicht wichtigsten Kennzahlen der BOKU.



Der in den letzten Jahren für die BOKU sehr erfreuliche Anstieg bei den „Erstveröffentlichten Beiträgen in SSCI-/SCI-Fachzeitschriften“ hat sich 2012 im Vergleich zum Vorjahr stark erhöht (plus 6 %). Diese Publikationskategorie ist ebenfalls ein wichtiger Indikator für die hohe Forschungsleistung der BOKU-ForscherInnen und letztlich DIE Voraussetzung für die Einwerbung von kompetitiv vergebenen Drittmitteln. ■

LINK

Kennzahlen sowie narrative Teile der Wissensbilanz www.boku.ac.at/fos-wissensbilanz.html



BOKU PERSONAL (ZUM 31. DEZEMBER 2012)

| | Weiblich | Männlich | Gesamt |
|---|----------|----------|---------|
| Wissenschaftliches Personal gesamt (in VZÄ) | 389,0 | 619,9 | 1.008,9 |
| davon ProfessorInnen | 13,3 | 47,9 | 61,2 |
| davon über F&E-Projekte drittfinanzierte MitarbeiterInnen | 209,7 | 264,9 | 474,6 |
| Allgemeines Personal gesamt | 296,4 | 235,7 | 532,2 |
| Personal gesamt | 685,4 | 855,7 | 1.541,1 |

STUDIEN UND STUDIERENDE

| | 2009/10 | 2010/11 | 2011/12 |
|--|---------|---------|---------|
| Anzahl der eingerichteten Studien (2.A.2) | 38 | 38 | 38 |
| Anzahl der belegten ordentlichen Studien (2.A.7) | 10.268 | 10.843 | 11.787 |
| Prüfungsaktive ordentliche Studierende in Bachelor-, Master- und Diplomstudien (2.A.6) | 6.059 | 6.428 | 6.900 |
| Anzahl der Studienabschlüsse (3.A.1) | 1.049 | 1.265 | 1.432 |

FORSCHUNGSLEISTUNGEN

| | 2010 | 2011 | 2012 |
|---|-------|------|------|
| Erlöse aus laufenden F & E-Projekten in Mio. Euro (1.C.2) | 30,4* | 36,6 | 35,8 |
| davon EU | 2,9* | 5,1 | 4,7 |
| davon FWF | 6,7* | 7,4 | 7,3 |
| davon „Öffentliche Gebietskörperschaften“ | 6,7* | 7,4 | 7,3 |
| davon Unternehmen | 3,6* | 4 | 6,3 |

* Werte für das Kalenderjahr 2010 beziehen sich noch auf „Einnahmen aus laufenden F & E-Projekten (in Mio. Euro)“

FORSCHUNGSLEISTUNGEN

| | 2010 | 2011 | 2012 |
|---|------|------|------|
| Anzahl der Veröffentlichungen in SCI-/SSCI-gelisteten Journalen | 496 | 568 | 604 |
| Anzahl der Veröffentlichungen in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften | 238 | 271 | 306 |

INTERVIEW MIT PAUL MEULENBROEK, DEM ERSTEN ABSOLVENTEN DES MASTER- STUDIUMS „APPLIED LIMNOLOGY“

Warum hast du dich für den Master „Applied Limnology“ entschieden?

Nach den einführenden Vorlesungen in meinem Bachelorstudium „Umwelt- und Bio-Ressourcenmanagement“ wollte ich mehr über Gewässerökologie und deren Zusammenhänge wissen. Ich wählte die Wahlfächer fast alle aus dem Angebot des Instituts für Hydrobiologie und Gewässermanagement (IHG), und besonders interessant fand ich die Fächer Fischökologie, Hydrobiologie und Flussrestorationsmaßnahmen. Dann habe ich ein Semester Landschaftsplanung mit dem Schwerpunkt Gewässerökologie studiert und merkte, dass ich mein Studium noch mehr in diese Richtung vertiefen wollte, und da kam mir die Idee, mir selber einen individuellen Master „zusammenzuschrauben“. Zufällig entstand zur gleichen Zeit der neue Studiengang „Applied Limnology“, der mehr oder weniger identisch mit meinen Vorstellungen war, also habe ich mich direkt dafür entschieden.

Was hat dir an deinem Masterstudium besonders gefallen bzw. wie hast du das Masterstudium erlebt?

Der wissenschaftliche, aber auch der sehr praxisnahe Zugang waren für mich eine sehr gute Mischung. So waren „Vollblut“-WissenschaftlerInnen, aber auch MitarbeiterInnen von planerischen und technischen Büros unter den Lehrenden. In den ersten zwei Semestern wurden Grundlagen vermittelt, und ab dem 3. Semester konnte man sich je nach Interesse in den verschiedenen Wahlmodulen vertiefen. Vor allem die Masterarbeit bot die Gelegenheit, sich noch weiter in ein praxisrelevantes Thema einzuarbeiten. In meinem AL-Jahrgang wurden beispielsweise alle Masterarbeiten innerhalb eines IHG-Projektes



Thinkstock

durchgeführt. Ich bekam die Gelegenheit, im Rahmen des Projektes „Sustainable Management of Water and Fish Resources in Burkina Faso (SUSFISH)“ drei Monate in Burkina Faso (Westafrika) fischökologische Daten zu erheben und meine Masterarbeit zu schreiben, was eine sehr spannende Erfahrung war. Nach den oft sehr vollen Vorlesungen in meinem Bachelorstudium habe ich die überschaubare Zahl an Studierenden (ca. 20 pro Jahr) im Master als sehr qualitätssteigernd empfunden. Ergänzend zu den theoretischen Inputs im Hörsaal bringen die zahlreichen Exkursionen und Freilandarbeiten einem die Materie sehr nahe und machen sie „greifbar“.

Paul Meulenbroek,
geb. 9.5.1987 in Salzburg
Bachelor: Umwelt- und Bioressourcenmanagement, Abschluss im Juni 2011
Master: Applied Limnology, Abschluss im Juni 2013

Zusätzlich förderte der zweiwöchige Aufenthalt in Lunz am See zu Beginn des Studiums die sozialen Kontakte und die Zusammenarbeit mit den Mitstudierenden. Positiv überrascht haben mich auch die Vielseitigkeit und Spezialisierungsmöglichkeiten im Gebiet der Limnologie, aber auch deren Verzahnungen und Zusammenhänge. Dies spiegelt sich auch in den unterschiedlichen Arbeitsgruppen am Institut wieder.

Was machst du jetzt bzw. welche Jobaussichten haben AbsolventInnen?

Die Jobaussichten sind sehr vielseitig. Ich habe schon während des Studiums in verschiedenen Projekten am IHG mitgearbeitet und bekam die Chance, dies auch nach meinem Abschluss fortzuführen. Derzeit beschäftige ich mich mit der Evaluierung der fischökologischen Auswirkungen des Kraftwerks Freudenu auf die Donau.

NACHRUF AUS ANLASS DES ABLEBENS VON DR. KURT PERSY

(EHRENSENATOR DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR)

Am 22. Juli erfuhren meine Frau und ich von Frau Dr. Elisabeth Persy, dass ihr Ehemann, Ministerialrat Sen. h.c. Dipl.-Ing. Dr. Kurt Persy, soeben nach kurzer schwerer Krankheit unerwartet verstorben war. Unsere Familien sind eng befreundet und können sich eine Zukunft ohne den lebenswürdigen Familienvater und Freund nur schwer vorstellen.

Kurt Persy wurde 1942 in Wien geboren. Nach dem Besuch der Mittelschule studierte er an der TU Wien, wo er bis 1976 auch Universitätsassistent war.

Seine Karriere im Wissenschaftsministerium begann in der Abteilung, die u. a. für die Betreuung und Finanzierung der BOKU zuständig war. Kurt Persy konnte dank seiner Erfahrungen als Universitätsassistent die Bedürfnisse von experimentell orientierten Hochschulinstituten sehr gut beurteilen und wusste um die Notwendigkeit einer kontinuierlichen Erneuerung technischer Einrichtungen; seine Bewertungsstrategien und Vergaberichtlinien hatten vielfach Modellcharakter. Mit den Anliegen der BOKU hat sich Kurt Persy immer engagiert befasst und dazu beigetragen, dass deren Infrastruktur auf ein international konkurrenzfähiges Niveau ausgebaut werden konnte.

1984 wurde Kurt Persy vom damaligen Wissenschaftsminister Dr. Heinz Fischer zum Leiter der für die Koordination und Förderung der Grundlagenforschung zuständigen Fachabteilung bestellt. Zu seinen Aufgaben gehörte auch die Betreuung des FWF, der ÖAW, der ZAMet und der GBA. In diese Zeit fällt auch Persys kompetente Federführung bei der „Forschungsinitiative gegen das Waldsterben“ und deren Folgepro-



„Der Verlust von Kurt Persy ist kaum zu glauben und sehr schmerzhaft zu erfahren. Ich habe ihn als Beamten in bester Erinnerung – ehrlich, hilfsbereit und kompetent. Herzliche Anteilnahme am Verlust!“

Fritz Paschke



„Kurt Persy war ein herausragender Beamter, weil er aufgrund seines Studiums mit viel technisch-naturwissenschaftlichem Verständnis ausgestattet war und die ihm anvertrauten Verantwortungsbereiche und Institutionen nicht vom Schreibtisch aus, sondern direkt, persönlich und durch ein enormes Maß an Innenkenntnis betreut hat.“

Leo März

gramm „Kulturlandschaftsforschung“, bzw. seine effiziente Geschäftsführung der Großgerätekommission und sein Einsatz bei der Kofinanzierung einiger strategisch wichtiger Berufungszusagen, die aus Mitteln der Hochschulsektion alleine nicht finanzierbar gewesen wären.

Kurt Persys hervorragende Arbeit veranlasste den damaligen Wissenschaftsminister Dr. Erhard Busek, ihn 1995 zum Gruppenleiter in der Sektion für internationale Forschungskooperation zu ernennen. In diese Zeit fällt auch seine verdienstvolle Mitwirkung im Board of Governors des Joint Research Centers der EU und im Senat der Christian Doppler Gesellschaft.

Namens aller BOKU-Angehörigen möchte ich Frau Elisabeth Persy und den Töchtern Eva und Ilse unsere herzlich empfundene Anteilnahme ausdrücken.

Norbert Rozenich

*Stv. Vorsitzender des Universitätsrates
Universität für Bodenkultur*



INGE DIRMHIRN STIPENDIUM

DER ARBEITSKREIS FÜR GLEICHBEHANDLUNGSFRAGEN BOKU SCHREIBT DAS INGE DIRMHIRN STIPENDIUM UND DEN **INGE DIRMHIRN FÖRDERPREIS 2013** AUS:

INGE DIRMHIRN STIPENDIUM ZUR FÖRDERUNG EINER MASTERARBEIT AN DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen vergibt erneut das Inge Dirmhirn Stipendium in der Höhe von 2.000 Euro zur Förderung einer Masterarbeit an der Universität für Bodenkultur Wien.

Das Stipendium dient zur finanziellen Unterstützung einer Masterarbeit mit dem Ziel, die Arbeit in konzentrierter Weise durchführen zu können. Mit dem Stipendium soll ein Anreiz geschaffen werden, Masterarbeiten aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung durchzuführen.

Alle an der Universität für Bodenkultur Wien zu einem Masterstudium zugelassenen Studierenden können sich um das Stipendium bewerben. Die Masterarbeit muss spätestens mit 1.2.2014 begonnen und innerhalb eines Jahres fertiggestellt werden.

Das Inge Dirmhirn-Stipendium wird für einen der folgenden Themenbereiche ausgeschrieben:

- ▶ Gender- und/oder Diversity-spezifische Themen zu nachhaltiger landwirtschaftlicher Produktion
- ▶ Frauenspezifische Themen in der Forst- und Holzwirtschaft
- ▶ Ein anderes, frei zu wählendes, Gender-spezifisches Thema im Kontext der BOKU-Kompetenzfelder

Anträge auf Zuerkennung des Stipendiums können bis spätestens 21.10.2013 schriftlich eingereicht werden.

Die Zuerkennung des Inge Dirmhirn Stipendiums erfolgt bis zum 31.12.2013 nach den vom Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen BOKU beschlossenen Richtlinien zur

Stipendienvergabe. Die Stipendiatin/der Stipendiat wird schriftlich verständigt.

Antragsformular und Richtlinien zur Vergabe:
www.boku.ac.at/dirmhirn-stipendium.html



INGE DIRMHIRN FÖRDERPREIS FÜR GENDERSPEZIFISCHE MASTER/ DIPLOMARBEITEN UND DISSERTATIONEN AN DER UNIVERSITÄT FÜR BODENKULTUR WIEN

Der Preis in der Höhe von insgesamt 3.000 Euro (jeweils 1.500 Euro für eine Master- bzw. Diplomarbeit und jeweils 1.500 Euro für eine Dissertation) wird von der Universität für Bodenkultur Wien im Wege des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen an Studierende bzw. AbsolventInnen der Universität für Bodenkultur Wien verliehen.

Eingereicht werden können approbierte Diplomarbeiten, Masterarbeiten und Dissertationen, deren Forschungsinhalte sich als Querschnittsmaterie zumindest teilweise mit genderspezifischen Fragestellungen beschäftigen.

Die Verleihung des entsprechenden akademischen Grades muss im Zeitraum 1.1.2011 bis 31.10.2013 (Datum des Verleihungsbescheids) erfolgt sein.

Anträge auf Verleihung des Preises können bis 18.11.2013 schriftlich eingereicht werden.

Antragsformular und Richtlinien zur Preisverleihung:
www.boku.ac.at/dirmhirn-foerderpreis.html